Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

145 (27.3.1927) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung rc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 27. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 145.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Löschc; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprech. 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Wiener Beethovenfeier.

Eine großartige Huldigung.

N. **Wien**, 26. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ein Gewittertag war es, als das, was an Beethoven sterblich war, zu Grabe getragen worden ist. Ein düsterer grauer Himmel spannte sich heute über der Donaustadt, zu der Tausende aus aller Welt die Wallfahrt angetreten haben, um am Grabe des großen Tondichters und an den Stätten, an denen er im Leben geweilt hat, mit der österreichischen Bevölkerung Stunden der Erinnerung zu feiern. Wer zählt die Völker, nennt die Namen? Bei der großen Mittagsfeier, mit der die Beethovenfestlichkeiten heute ihren Anfang nahmen, konnte der Bundeskanzler verkünden, daß der Einladung der österreichischen Regierung an die ganze Welt, den 100. Todestag Beethovens in Wien mitzufeiern, 13 Staaten und der Papst durch Entsendung seines eigenen Nunitius gefolgt sind.

Die Festfeier

fand im goldstrotzenden Saal des Musikvereins statt, von dessen Hintergrund aus Blattgrün eine große weiße Büste Beethovens leuchtete. Der Saal war dicht gefüllt von einer Menge anwesender Ehrengäste Wiens, des europäischen Auslandes und aus Amerika. Nach der mächtigen Kantate auf den Tod Kaiser Josephs, die Weingartner leitete, begann die lange Reihe der Ansprachen. Zunächst die österreichischen Redner: der Festleiter, Professor Guido Adler, der Bundespräsident Hainisch, der Bundeskanzler Seipel, Unterrichtsminister Schmitz und der Bürgermeister der Stadt Wien, Seitz. Der große Ton ihrer Rede war die weltumfassende, völkervereinigende Gewalt des Lebenswerkes Beethovens. Nur der Bürgermeister Wiens fiel einigermaßen aus diesem Rahmen, indem er sich teilweise bemühte, Beethoven zum Sänger der Freiheit, zum Sänger der Revolution zu stempeln. Dann betrat

Reichsminister v. Keudell

die Tribüne. Er hob hervor, wie das ganze deutsche Volk den Oesterreichern und insbesondere der Stadt Wien seine Kulturgüter danke. Von der Trauer um Beethoven kam er auf die Trauer zu sprechen, die noch heute unter den Kriegsnachwirkungen im ganzen deutschen Volke herrsche. Beethoven sei des deutschen Volkes Größter in diesem Leid seine Kraft, aus tiefstem Schmerz den schöpferischen Aufschwung zu vollziehen zu jubelnder Freude, sei dem deutschen Volke Symbol.

Dann kamen die Redner der 13 fremden Staaten zu Wort. Der Gesandte Washburn für die Vereinigten Staaten, Minister Vandervelde für Belgien, Minister Herriot für Frankreich, Viskomte Chilspon für Großbritannien, Minister Waß für Ungarn, Pietro Mascagni für Italien, van Bergsen für die Niederlande, Minister von Twarowosky für Polen, Gesandter Milujewitsch für Serbien, Minister Ottencu für Rumänien, der Tondichter Doret für die Schweiz und der Minister Hodscha für die Tschecho-Slowakei. Alle diese fremden Redner priesen die Einwirkung der Beethovenschen Musik auf ihre Nation und die Universalität Beethovens in unerschöpften Varianten. Die schönsten Worte fand vielleicht der polnische Minister Twarowosky, der in einem formvollendeten deutschen Gedicht mit den Worten schloß:

„Das Glück, das Dir verweigert blieb,
Hast Du der ganzen Welt gereicht."

Mascagni versagte sich nicht, Mussolini in den Vordergrund zu stellen, den er einen Ausnahmemenschen nannte, zu dessen zahlreichen Vorzügen sich der einer herrlichen musikalischen Bildung geselle. Vandervelde und Bergsen reklamierten Beethoven für sich, der eine für die Flamländer, der andere, indem er Beethoven als Südniederländer feierte. Vandervelde schloß mit dem schönen Satz: „Der Flamländer war Beethoven, wir haben ihn Deutschland gegeben, dem größeren Deutschland, und Deutschland hat ihn der ganzen Menschheit geschenkt." Von den fremden Rednern sprachen der Amerikaner, der Niederländer, der Pole und der Ungar ihre Ansprachen deutsch, der Engländer englisch und Mascagni italienisch. Alle anderen, selbst der Schweizer und sogar der tschechoslowakische Vertreter, dessen ganze Bildung in deutschen Händen gelegen hat, sprachen französisch. Opus 80 für Pianoforte, Chor und Orchester, wieder von Weingartner dirigiert und von dem Symphonieorchester und dem Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde ausgeführt, beschloß die Feier.

Diese großartige Huldigung für Beethoven wurde durch die österreichische Radioverkehrsgesellschaft in die Welt gefunkt und ist so zu einer wirklichen Weltfeier ausgestaltet worden. Am nachmittag wurde die Ausstellung „Beethoven und seine Zeit" eröffnet. Es ist in sechs Ausstellungssälen alles untergebracht, was von Beethoven herrührt und sich auf ihn bezieht, von der Geburtsurkunde und dem ersten Kinderhäubchen an bis zu dem erschütternden Selbstbekenntnis des Heiligenstädter Testaments und dem Totenzettel. Die Ausstellung enthält auch Einrichtungsgegenstände des Wohn- und Sterbezimmers Beethovens sowie eine Unmenge Briefe und Partituren.

Beethovenfeier in Paris.

TU. **Paris**, 26. März. Zu Ehren des 100. Todestages Beethovens fand heute vormittag eine Feier in der Madelaine-Kirche statt, bei der Werke von Beethoven zu Gehör gebracht wurden.

Die Last der Besetzung.

Die Hilfsmaßnahmen des Reichs

Dr. Marx über die Lage im besetzten Gebiet.

* **Berlin**, 26. März. **(Funkspruch).** Im Reichstag gab heute Reichskanzler und Minister für die besetzten Gebiete Dr. Marx anläßlich der Beratung des Etats des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete ein Bild von den Lasten der Besetzung und von den von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen zur Erleichterung dieser Lasten. Dr. Marx erklärte, er möchte dem Reichstag und den Bewohnern des besetzten Gebiets zeigen, daß das Reichskabinett bemüht sei, im Rahmen seiner finanziellen Verpflichtungen und Kräfte der rheinischen Bevölkerung wenigstens einen gewissen Ausgleich für die Lasten und Beschwerden, die die Besetzung mit sich bringt, zu bieten. Die Räumungsfrage solle als eine außenpolitische Angelegenheit außer Betracht bleiben. Der Minister gibt zunächst einige Zahlen über

das Ausmaß der Besetzung.

Immer noch stehen 75 000 Mann fremde Besatzung auf einem Gebiete, das vor dem Kriege nur 50 000 Mann Militär aufwies. (Hört, hört!) Gegenüber 26 deutschen Garnisonen vor dem Kriege sind jetzt 115 alliierte Garnisonen zu verzeichnen. (Lebhaftes Hört, Hört.) 9364 Wohnungen sind von der Besatzung noch beschlagnahmt. In der zweiten Hälfte des Jahres 1926 wurden etwa 600 zurückgegeben. Das ändert aber nichts daran, daß unsere berechtigten Forderungen auf diesem Gebiete noch unerfüllt sind, zumal die Truppenherabsetzung nur 6 Prozent erreicht hat. Der Minister gibt der Erwartung Ausdruck, daß die zugesagte Herabsetzung der Besatzungsstärke nunmehr bald erfolge. (Beifall.) Er weist dann auf die Bautätigkeit im besetzten Gebiet hin, die im wesentlichen von der Reichsvermögensverwaltung durchgeführt worden ist. Insgesamt wurden 7786 Besatzungswohnungen errichtet, ferner durch Gewährung von Baudarlehen 4084 Wohnungen für die deutsche Bevölkerung, um den durch die Besatzung entzogenen Wohnraum zu ersetzen. Trotz schwierigster Finanzlage habe das Reich durch diese Hilfe die Wohnungsnöte im besetzten Gebiet zum Teil ausgleichen können. Zurzeit stehe das Reichskommissariat in Koblenz in Verhandlungen mit der Rheinland-Kommission über die Revision des sogenannten Ordonnanzensystems. Die Verhandlungen würden noch über einen Monat in Anspruch nehmen.

Das deutsche Volk erwarte bestimmt, daß sich die Besatzung künftig bei Einmischungen in deutsche Verhältnisse auf das objektiv notwendige Maß beschränke, und daß sich namentlich Vorgänge wie beim Roucier-Prozeß nicht wiederholen.

Auch in der Frage der Ausweisungen und Verurteilungen durch französische Kriegsgerichte werde eine befriedigende Regelung des noch unbereinigten Restes mit Nachdruck verfolgt.

Der Minister verweist dann auf den Fonds für kulturelle Zwecke, der zur geistigen Hebung, zur kulturellen Ertüchtigung der Bevölkerung und für charitative Zwecke bereit steht. Neu eingestellt sind 800 000 RM. zur Förderung von Wirtschaft und Arbeit im besetzten Gebiet, 700 000 RM. für besondere Zwecke des besetzten Gebietes und 30 Mill. RM. zur Beseitigung der Notlage bei den Gemeinden, mittleren und kleinen Betrieben in Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft sowie bei den Angestellten und Arbeitern im besetzten und geräumten Gebiet. Der Fonds für Wirtschaft und Arbeit dient zur Ergänzung der kulturellen Fonds nach der wirtschaftlichen Seite hin. Persönliche Beihilfen kommen bei dem 30 Mill.-Fonds nicht in Betracht. Der sog. Härtefonds für Rhein- und Ruhrschäden befindet sich im Stadium der Abwickelung. Bis jetzt sind 60 000 Anträge gestellt worden, von denen 40 000 bereits ihre Erledigung gefunden haben. Die übrigen Anträge werden in den nächsten Monaten bearbeitet werden. Der Minister spricht den Beamten seine Anerkennung aus, die diese außerordentlich mühselige und verantwortungsvolle und nicht sehr angenehme Arbeit der Verteilung dieser Fonds auf sich genommen haben. Manche Beamte seien zusammengebrochen und könnten nur mühsam ihre Arbeit fortsetzen. Ich halte es für meine Pflicht, so erklärt der Minister, diesen Beamten eine besondere Anerkennung auszusprechen. (Beifall.) Ich muß dann ausdrücklich feststellen, daß neue Anträge auf Beihilfen aus dem Härtefonds nicht mehr angenommen werden können, da die mehrfach verlängerte Anmeldefrist bereits im vergangenen Jahre abgelaufen ist. Ich bitte die Wirtschaft des unbesetzten Deutschlands im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen und unter Berücksichtigung des nationalen Gesichtspunktes, dem besetzten Gebiet durch Erteilung von Aufträgen möglichst zu Hilfe zu kommen. Das besetzte Gebiet ist durch die vermehrte Zahl der Arbeitslosen schon wirtschaftlich schwächer gestellt als das unbesetzte Gebiet.

Notwendig ist es auch, darauf hinzuweisen, daß noch mehr als bisher der Besuch des besetzten Gebietes erfolgt.

Hier muß manches unbegründete Vorurteil fallen gelassen werden. Hier bitte ich besonders auch um die Mithilfe der deutschen Presse. Was auf diesem Gebiete bisher geschehen ist, genügt noch nicht.

Der Minister bittet um möglichst baldige Erledigung des Besatzungsleistungsgesetzes und der Novelle zum Besatzungspersonenschädengesetzes, damit auch diese Vorteile der Bevölkerung zugute kommen. Für laufende Unterstützung der Frankenempfänger an der Saargrenze sind 3 Mill. RM. eingesetzt. Diese Saargängeraktion hat 7.3 Mill. RM. erfordert. Sie war eine Folge des Frankensturzes. Die im Etat vorgesehenen Mittel werden bis zum Abschluß der Aktion ausreichen.

Der Minister schließt seine Ausführungen mit einem herzlichen

Dank an die Bevölkerung des besetzten Gebiets,

die seit langer Zeit das Leid der Besetzung mit bewunderungswürdiger Vaterlandsliebe, Selbstbeherrschung und Selbstaufopferung getragen hatte. Möge diese schwergeprüfte Bevölkerung aus unseren ernsten Bemühungen ersehen, daß wir alle Kräfte einsetzen, um für sie die Befreiung von der schweren Not der Besatzung zu erreichen. Dieses Ziel möglichst bald zu erreichen, ist unser innigster Wunsch. (Lebhafter Beifall.)

Rückgang der Arbeitslosigkeit.

* **Berlin**, 26. März. **(Funkspruch.)** Die Zahl der arbeitslosen Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenunterstützung und in der Krisenfürsorge ist von rund 1 954 000 am 14. Februar auf 1 661 000 am 15. März zurückgegangen. Der Rückgang beträgt also im letzten Monat 293 000, gleich 15 Prozent.

Deutschland und die weltpolitischen Ereignisse.

Die Labilität im Osten. — Das erweiterte Europa. Der englisch-russische Gegensatz. — Wo liegen Deutschlands Interessen?

Von

Professor Dr. Otto Hoetzsch, M. d. R.

Die außenpolitische Debatte des deutschen Reichstages, die sich naturgemäß mit den Genfer Verhandlungen beschäftigte, wurde viel mehr als davon durch die großen weltpolitischen Ereignisse unserer Tage überschattet. Was bedeutet für Deutschland die italienisch-jugoslawische Spannung? Der englisch-russische Gegensatz? Die Vorgänge in China? Die Labilität der Vorgänge im ganzen europäischen Osten? Abgesehen von unserem Verhältnis zu Polen sind wir an diesen Vorgängen nirgends direkt beteiligt, und doch spüren wir überall ihre Wirkungen auf uns, auf die Stellung Deutschlands, ohne daß man genau präzisieren könnte, warum Deutschland darin ein Faktor ist und warum daraus Entscheidungen von der deutschen Politik vielleicht gefordert werden können. Es kommt doch alles immer wieder auf die scheinbar einfache und doch so gewichtige Tatsache hinaus, daß unser Vaterland eben das Land der europäischen Mitte ist und daß Europa, obwohl in einer elenden Lage, doch Zentrum der Welt überhaupt ist und geblieben ist. Denn - dadurch erklärt sich das eben Gesagte und auf den ersten Blick sonderbar Erscheinende, — sowohl England im Westen, wie Rußland im Osten, die beiden, weit in die Welt hineinreichenden Mächte, hängen andererseits auf das stärkste mit Europa zusammen, wollen mit ihm zusammenhängen, müssen mit ihm zusammenhängen. Damit verbreitert sich der Raum von Europa, der den großen, weltpolitischen Wellenbewegungen unserer Tage ausgesetzt ist. Italien mit 40 Millionen Einwohnern und Jugoslawien mit 13 Millionen stehen einander heute gegenüber, wie vor dem Kriege Italien und Oesterreich-Ungarn im Ringen um die Adria und ihre Ostküste. Italien will führende Macht im Südosten werden, bahnt sich den Weg dazu im Verhältnis zu Rumänien, vielleicht auch zu Ungarn und zu Bulgarien, sucht den Stützpunkt in Albanien, sichert den Rücken bei England. Von unserem deutschen Standpunkt aus können wir nichts anderes wünschen, als daß diese dritte Großmacht Europas zur Führerstelle im Südosten Europas aufsteigen möge. Das wäre in unserem Interesse, im Interesse Italiens, im Interesse des europäischen Friedens. Aber ganz bestimmt ist der Krieg ein Mittel dazu nicht, und ganz bestimmt sind die Gebiete im Südosten nicht Gegenden, auf die der italienische Menschenüberschuß abströmen kann. Darum ist, was Italien in seiner Note an Jugoslawien tat, ein Spiel mit dem Feuer. Die jugoslawische Politik hat seit Kriegsende friedenstörende und expansive Absichten nicht erkennen lassen. Sie hat im Gegenteil gestrebt, zu Italien in gute Beziehungen zu kommen, dagegen steigt mit dem Vorstoß Mussolinis die fatale Erinnerung auf an den Tripolis-Krieg 1911, den Italien gegen die Türkei begann. In Paris geriet man jetzt in Sorge. Belgrad ist letzter Stützpunkt einer französischen Balkan-Politik, die nirgends im Vorschreiten ist. Aber auch in London geriet man in Sorge. Man bläst von dort aus mit aller Kraft ab, sucht diese Spannung in richtige Bahnen zu lenken und muß sich doch im stillen Kämmerlein fragen, ob man nicht selbst schuld daran ist, daß die italienische Politik so plötzlich vorstoßend, den europäischen Frieden im Augenblick ernsthaft bedroht. Die Besprechung zwischen Mussolini und Chamberlain in Livorno, der Besuch Churchills in Rom mit seinem Loblied auf den Faszismus, — die englische Politik mag es ableugnen, sie mag auch wirklich gar nicht die Absicht haben, die ihr die Welt zutraut, — aber es ist hier genau wie im Verhältnis zu Litauen, Polen, Rußland und sonst, wie vor 1914. Gewiß übertreiben die Russen mit ihrem geradezu krankhaften Mißtrauen, daß überall Spuren einer entstehenden Antisowjetfront zu sehen seien. Aber es ist nicht zu bestreiten, daß die Welt, namentlich Europa, heute das gleiche Gefühl hat wie 1914: das Gefühl, einer undurchsichtigen englischen Politik gegenüber zu stehen, die auf lange Sicht arbeitet und die, wie vor dem Kriege gegen Deutschland, so heute überall gegen Rußland Bundesgenossen sucht, zu einer — ganz von selbst kommt Wort und Art dieser Vorstellung wieder — Einkreisung des großen Gegners.

Auf diesem Schachbrett sollen Italien und Polen heute die Genossen Englands sein, das in Pilsudski und Mussolini, um das Wort immer wieder zu sagen, seine „kontinentalen Degen" sieht. Herr Chamberlain bestreitet, daß England irgendwie friedenstörende Absichten habe. Wir glauben auch an die Ehrlichkeit seiner Beteuerung. Aber wir denken auch daran, daß vor dem Weltkriege die englische Politik auch immer ihre Friedlichkeit beteuerte. Und so gerät heute schon Chamberlain in eine fatale Parallele mit Sir Edward Grey, der einer der Urheber des Weltkrieges wurde.

Wir wollen gar nicht übertreiben. Wir warnen davor, gewissermaßen den Teufel an die Wand zu malen mit den fortgesetzten Wiederholungen vom englisch-russischen Gegensatz und Druck auf Deutschland, der Unterstützung einer expansiven Italienpolitik durch England und dergleichen mehr. Dieses fortwährende Hervorkehren kann, auch wenn die Grundlagen dazu gar nicht vorhanden sind, schließlich dazu führen, daß aus einer eingebildeten Gefahr eine wirkliche wird. Aber wir bringen nicht den Gleichmut auf, uns einfach bei den Versicherungen zu beruhigen, die Deutschland in Genf gegeben wurden. Seit einem halben oder einem Jahr (genauer können wir es nicht bezeichnen) hat die englische Politik diesen nervösen und undurchsichtigen Zug angenommen, der ein wesentliches Moment der heutigen Unruhe in Europa ist. Auch das ist wieder wie vor dem Kriege! Die Unruheherde sahen wir schon lange in Warschau und Rom. Das Gefährliche aber kommt erst hinzu, wenn die Kräfte dort auf eine Unterstützung Englands zählen können oder zählen zu können glauben. Zweifellos hat heute Chamberlain Italien nicht bewaffnete Unterstützung zugesagt für den Fall eines Krieges und sich auch nicht Entsprechendes zusagen lassen. Ebenso zweifellos hat er das auch nicht in Kowno und Warschau getan. Aber was die halben Hoffnungen, die im Hintergrund ge-

zeitigten Aussichten und dergleichen weltpolitisch für eine Gefahr sind, das haben wir doch beim Weltkriegsausbruch erlebt.

Nur ist heute ein sehr großer Unterschied gegen damals, abgesehen von der allgemeinen Kriegsmüdigkeit auf der Welt und dem Druck, den im Falle wirklich gefährlicher Spannung Nordamerika zweifellos ausüben würde. Der Unterschied liegt in der englischen machtpolitischen Aktionsunfähigkeit: das England von 1914 ist sehr verschieden von dem England von 1927. In einem verzweifelten und hoffnungslosen Kampf um eines seiner wichtigsten Gebiete, — China — in einer wachsenden Spannung im Innern und unter außerordentlichen finanziellen Lasten ist England zu einer wirklichen Unterstützung derjenigen gar nicht in der Lage, die sich auf es verließen. Das wird man sich hoffentlich in Kowno, Warschau und Rom und überall sonst, wo es ähnliche Gedanken geben könnte, auch sagen. Das kann man sich auch in Deutschland sagen, wenn man etwa die Chance einer Auseinandersetzung zwischen England und Rußland und einer Option zwischen diesen beiden Faktoren abwägt.

Daß an solchen Spannungen sich ein Krieg entzünde, daran hat Deutschland gar kein Interesse. Es kann heute, wie die Dinge liegen, durch ernste Verwicklungen zwischen anderen kaum etwas gewinnen. Es kann auch nicht wünschen, daß sich die, wie Kjellen sagte, Schützengrabenstellung der großen Politik vor dem Weltkriege jetzt wiederhole. Deutschland ist auf dem Wege zu einer gewissen Konsolidation. Es kämpft um Räumung des Rheinlandes und Revision des Dawes-Planes. Gewiß kann unvorhergesehen eine große Verwickelung ganz Europa wieder erschüttern und umgestalten. Das Elementare dabei liegt außerhalb aller unserer Berechnung. Innerhalb unserer Berechnung aber liegt es, uns zu sagen, daß vermutlich dann bei einer solchen ganz großen Erschütterung und Verwickelung, wie die Machtverhältnisse heute noch liegen, unser Deutschland das Schlachtfeld für die Auseinandersetzung anderer werden würde. Schon daraus, aber auch aus allen anderen zwingenden Gründen, ergibt sich die Stellung Deutschlands zu der italienisch-jugoslawischen Spannung oder zum englisch-russischen Gegensatz von selbst. Zurückhaltung, Neutralität, Wunsch auf friedliche Entspannung und aus alledem Vorteil und Nutzen zu ziehen für eine vorwärtskommende Befreiung von den bekannten Fesseln unserer staatlichen und wirtschaftlichen Existenz!

Die Abrüstungsverhandlungen.

ie. Genf, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu Beginn der heutigen Sitzung lag die Gegenüberstellung der französischen und englischen These, wie sie von dem Redaktionskomitee ausgearbeitet wurde, vor. Herr Comnene, dem das Verfahren anscheinend zu schnell und zu konkret ist, holte zu einer großen Rede aus, in der er „einige leitende Gesichtspunkte für die Debatte" vortragen wollte. Aber ehe er mit seiner Sicherheitsbremse einsetzen konnte, fiel ihm Lord Cecil in die Rede und erklärte, daß nicht eine Präambel, sondern ein sehr konkreter Punkt, nämlich die Frage der Effektivkräfte auf der Tagesordnung stehe.

Nach einer kleineren Debatte wurde beschlossen, mit der Beratung des ersten Punktes: „Im Dienst befindliche Kräfte" zu beginnen. Man war einig, daß alle Kräfte unter den Fahnen, also das stehende Heer beschränkt werden sollen. Schwierigkeiten machte schon allein der Begriff „militärisch organisierte Kräfte". Frankreich versteht darunter bekanntlich Förster, Zollbeamte und Gendarmen. Graf Bernstorff erhob hier bereits Einspruch dahingehend, daß man in der Unterkommission über diesen Begriff nicht einig geworden sei und daß er daher einer genauen Erklärung bedürfe. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Loudon wurde die Beratung über diesen Punkt vertagt bis zur Beratung des Punktes 8 des Entwurfs, der auf den Begriff näher eingeht. Leichter gestaltete sich die Debatte darüber, ob man zunächst nur über die Mannschaften des Landheeres, wie der englische Vorschlag vorsieht oder gleich über den Mannschaftsbestand des Landheeres, der Marine und der Luftflotte verhandeln solle. Bei dieser Frage entwickelte sich eine lebhafte, interessante Auseinandersetzung zwischen Lord Cecil einerseits und Paul Boncour andererseits. Der französische Standpunkt betont, daß ein gewisser Zusammenhang unter den verschiedenen Truppengattungen vorhanden sei. Auf Paul Boncours Standpunkt stellten sich Broucquère und Socal, dagegen war der Japaner Sato auf Cecils Seite. Der amerikanische Vertreter Gibson erschien als rettender Engel in der Situation, denn er erklärte, er habe von seiner Regierung noch keine Richtlinien erhalten, und er konne daher noch keine Amerika bindende Beschlüsse gut heißen. Unter dieser neuen Perspektive wurde die weitere Debatte vertagt. In einem Schlußwort betonte Cecil noch einmal sehr scharf den englischen Standpunkt über die Art der zu beschränkenden Reserven, wogegen Broucquère erneut polemisierte. Die nächste Sitzung ist auf Montag morgen 10.30 Uhr festgesetzt worden.

Der Balkankonflikt.

Widerstand gegen die Untersuchungskommission.

F.H. Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Um den italienisch-jugoslawischen Konflikt ist es in der Pariser Abendpresse auffallenderweise vollkommen still geworden. Man erfährt aber in Pariser politischen Kreisen, daß von der Untersuchungskommission, die man gestern abend für gesichert halten konnte, plötzlich weder Jugoslawien noch Italien etwas wissen wollen. Bei Jugoslawien muß dies stärkste Verwunderung erregen, weil die Belgrader Regierung sicherlich nichts tut, ohne sich des Einvernehmens mit Frankreich versichert zu haben. Wenn demnach Jugoslawien plötzlich Widerspruch gegen die Untersuchungskommission erheben sollte, muß man zu der Vermutung gelangen, daß in Frankreich Widerstand erhoben wurde. Man erzählt hier, daß die Möglichkeit, Deutschland könnte an einer Militärkontrolle mitwirken, die französischen Militärkreise in Erregung brachte.

Das Provisorium mit Frankreich.

Einigung in Paris.

Ministerialdirektor Posse zur Berichterstattung in Berlin.

m. Berlin, 26. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In den letzten Tagen, besonders in der Nachtsitzung vom Freitag zum Samstag, ist es den beiden Delegationen gelungen, den Entwurf eines Handelsvertragsprovisoriums aufzustellen. Ministerialdirektor Dr. Posse, der Leiter der deutschen Handelsdelegation ist noch im Laufe des Samstag von Paris nach Berlin gefahren. Er wird am Montag das Reichskabinett von den Verhandlungsergebnissen in Kenntnis setzen, das dann in einem Kabinettsbeschluß dazu Stellung zu nehmen hat, ob das Provisorium in dieser Form endgültig unterzeichnet werden soll oder nicht. Die jüngsten Verhandlungen drehten sich vornehmlich um das Kontingent chemischer Produkte. Am Montag wird man erfahren, welche Gestaltung das Provisorium hat und für welchen Zeitraum es gelten soll. Gleichzeitig wird man auch hören, wie die Aussichten für den endgültigen Handelsvertrag sind.

Die Grundlagen der Einigung.

F.H. Paris, 26. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das französische Handelsministerium teilte heute abend folgendes mit: Das am 15. März von der deutschen und französischen Handelsvertragsabordnung unterzeichnete Protokoll, worin die Grundlage des endgültigen Handelsvertrags zwischen Deutschland und Frankreich niedergelegt wurde, war nur die erste Etappe einer Verhandlung, die in befriedigender Weise fortgesetzt wird. Beide Delegationen beschlossen, ihren Regierungen die

Verlängerung aller Abmachungen vorzuschlagen, auf denen gegenwärtig die deutsch-französischen Handelsbeziehungen beruhen.

Diese Verlängerung soll bis zum 30. Juni reichen. Beide Delegationen hoffen, daß bis zu diesem Tage der neue französische Zolltarif von den Kammern angenommen sein wird, so daß ein endgültiger und vollständiger Handelsvertrag an die Stelle des jetzt bestehenden Provisoriums treten kann. Die beiden Delegationen bereiten das Projekt eines Abkommens vor, wonach die französischen Weine vom 11. April bis 30. Juni einschließlich nach Deutschland zu denselben Zolltarifsätzen eingeführt werden können wie die italienischen und spanischen Weine. Für die französischen Weine soll ein bestimmtes Kontingent zugelassen werden. Für dieses Frankreich gemachte Zugeständnis sollen den wichtigsten deutschen Industrieprodukten weitgehende Vorteile gewährt werden. Um dieses Abkommen der Reichsregierung vorzulegen, reiste Dr. Posse nach Berlin. Man hat die Hoffnung, daß dieses Abkommen vor Ende dieses Monats unterzeichnet werden wird.

Dieses beruhigende Kommuniqué des französischen Handelsministeriums machte allen heute in Paris in Umlauf gewesenen Gerüchten ein Ende. Zu bemerken ist, daß das gegenwärtige Provisorium nur bis zum 31. Mai läuft. Das Provisorium, das jetzt vorbereitet wird, soll bis zum 30. Juni Geltung haben. Genau so wie das Weinkontingent, dessen Einfuhr die Franzosen fordern, war ebenso wenig etwas in Erfahrung zu bringen, wie die genauen Ziffern über die Zugeständnisse hinsichtlich der Industrieprodukte. Die Entscheidung liegt von Montag ab bei der Reichsregierung.

Urteilsbegründung im Wilms-Prozeß.

Das Gericht reicht ein Gnadengesuch an.

*** Berlin, 26. März. (Funkspruch.)** In der Urteilsbegründung im Wilmsprozeß schilderte der Vorsitzende zunächst den Aufbau der Arbeitskommandos durch Major v. Buchrucker. Sein ausführendes Organ sei der Angeklagte Schulz gewesen, der in Küstrin das Arbeitskommando in vorbildlicher Weise aufgestellt hatte. Die einheitliche Leitung habe beim Wehrkreiskommando gelegen. Zweck und Art des Arbeitskommandos hätten die Geheimhaltung bedingt. Es durfte niemals an die Oeffentlichkeit gelangen, daß diese Arbeitskommandos bestanden, denn sonst wären dem Staate die größten Schwierigkeiten entstanden. So sei die Geheimhaltung das A und O der ganzen Einrichtung gewesen. Die Geheimhaltung sei erzwungen worden und sollte erzwungen werden durch Terror in der schärfsten Form, der auch nicht zurückschreckte vor der Tötung der Verräter oder der als Verräter in Verdacht kommenden. Der Vorsitzende schilderte dann das Vorleben und die Verfehlung des Wilms und die Untersuchung, in der er sich selbst schuldig bekannt habe. Bei ihm seien auch Schriften aufgefunden worden, die auf eine Verbindung mit linksstehenden Verbänden hindeuteten. Er hätte sich also verdächtig gemacht. Auf der Zitadelle in Spandau sei er bewacht worden von einem Unsichtbaren, sich an seine Fersen Heftenden, bis der Tag erschien, an dem Wilms nach Rathenow geschafft wurde.

Der Vorsitzende führte weiter aus, daß Fuhrmann, Klapproth und Umhofer völlig überführt seien. Ein gemeinsamer Wille habe aber hinter ihnen stehen müssen, und das sei Schulz gewesen, auf dem die ganze Verantwortung für die Arbeitskommandos gelegen habe. Das Gericht sei der Meinung, daß tatsächlich eine Femeorganisation hier eingerichtet gewesen sei. Obwohl Angeklagter von Poser schwer verdächtig sei, habe er, da das letzte gefehlt habe, freigesprochen werden müssen. Die bürgerlichen Ehrenrechte seien den Angeklagten nicht abgesprochen worden, da sie nicht aus Eigennutz, sondern um — ihrer Meinung nach — eine gute Sache auszuführen, gehandelt hätten. Den guten Glauben könne man ihnen nicht absprechen. Die Reichswehr habe sich bewußt sein müssen, daß sie mit dem Arbeitskommando eine Organisation geschaffen habe, die geheim zu halten gewesen sei. Wenn sie nichts weiter getan habe, als die Lösung dieses schwierigen Problems den Arbeitskommandos selbst zu überlassen, dann habe sie damit eine große Verantwortung auf sich genommen. Es sei nicht ausgeschlossen, daß solche Taten dadurch gezeitigt worden seien. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß das Gericht beschlossen habe, ein Gnadengesuch für die Verurteilten einzureichen. Die freigesprochenen Angeklagten werden sofort auf freien Fuß gesetzt.

Von den Angeklagten erklärte nur Fuhrmann, Revision einlegen zu wollen. Die übrigen Angeklagten verzichteten auf eine Erklärung.

Soll mein Sohn Dichter werden?

Von

Julius Kreis.

Vorbemerkung. Die Dichtkunst ist eine der billigsten und am leichtesten erlernbaren Künste. Staubfrei — geruch- und geräuschlos — einer der hygienischsten Berufe — kann sie bei offenem und geschlossenem Fenster, zu jeder Jahreszeit, im Freien wie zu Hause ausgeübt werden. Die Anschaffungskosten für Material sind gering. Das Papier kann auch in beschriebenem Zustande wieder mannigfacher Verwendung zugeführt werden. Der hohe Nährwert zerkauter Federhalter steht wissenschaftlich fest. Anfängern ist die Anschaffung einer Schreibmaschine aus deshalb nicht zu empfehlen, weil die stärksten Inspirationen erfahrungsgemäß aus dem Federhalter gesaugt werden.

Sollte die Berufswahl Schwierigkeiten bereiten, so mag man es also getrost mit der Dichtkunst versuchen. Eltern gebildeter Söhne schrecken oft vor der Anschaffung eines Pegasus zurück, wie sie früher ihre Söhne deshalb auch nicht gerne zu berittenen Waffengattungen gaben. Die Bedenklichkeiten nach dieser Richtung sind hinfällig. Es gibt gerade für Anfänger von Herrschaften abgelegte, äußerst gut zugeritene Pegasusse, die lammfromm noch jahrelang geritten werden können, bis es zur Anschaffung eines eigenen Pferdes reicht. Wirtschaftlich sind die Aussichten geradezu glänzend. Jeder bessere Dichter kommt zu einem Schloß, einer Lustjacht und einer Aufsichtsratsstelle in der Poesie A.-G. m. b. H.; schlechtere Dichter bringen es wenigstens zu einem Radioanschluß und nach ihrem Tod nicht selten zu einer Gedenktafel am Geburtshaus. Alles in allem: Herein in diesen Beruf!

Technisches. Vor der eigentlichen Produktion ist es vorteilhaft, sich mit dem Technischen des Berufs etwas vertraut zu machen.

Arten der Dichtkunst.

Die Dichtkunst zerfällt in eine Anzahl Sparten oder Branchen, die unterschiedlich gehandhabt werden müssen. Man könnte die Dichtung in zwei Abteilungen, eine gereimte und eine ungereimte, einteilen, doch scheint es uns praktischer, gleich die einzelnen Zweige vorzunehmen.

In erster Linie wäre zu nennen die Lyrik. Die hauptsächlichsten Stoffgebiete dieser Branche sind die Natur und die Liebe. In der Natur ist besonders der Frühling ein immer dankbares Subjekt. Ein Gedicht über den Frühling wirkt immer originell und wird zu den höchsten Marktpreisen bezahlt. Bei Lyrik pflegen sich je zwei Zeilen zu reimen, doch soll im folgenden dem Dichter auch gezeigt werden, daß auch ohne Reim gedichtet werden kann. Wie es einen „trockenen Putsch" gibt, so gibt es auch eine trockene Lyrik.

Zu einem Frühlingsgedicht nehme man folgende Endreime, die beliebig variiert und gemischt werden können, so daß immer neue Gedichte entstehen:

Liebe Triebe — Herz Schmerz — Traum kaum — Baum Raum Glück zurück.

Es jubeln alle Herzen —
Vorbei des Winters Schmerzen!
Durch jeden Busch und Baum
Zieht seliger Lenzestraum.
Es schlägt das Herz voll Liebe
Im seligen Frühlingstriebe.
Hold lächelt uns das Glück,
Der Winter bleibt zurück.

Eine andere Anordnung wäre etwa:

Nun liegt die kalte Zeit zurück;
Der Frühling kommt und bringt uns Glück,
Es öffnet sich ihm unser Herz,
Und es entfliehet jeder Schmerz.
Siegreich zieht ein die Liebe,
Der schönste unserer Triebe.

Es gibt kein besseres Mittel für den Dichter, um sich beliebt zu machen, als Freunde und Bekannte einzuladen und ihnen zu einer Tasse Tee 3—4 Stunden letzte Lyrik vorzulesen. Sollten einzelne von Gähnkrämpfen überfallen werden, so genügt ein fester Schlag mit dem nassen Handtuch ins Genick. Von Zeit zu Zeit sende man einige Kilo Manuskript einem verehrten Meister zur Prüfung. Gefallen ihm die Werke nicht, so schreibe man dem Idioten auf einer unfrankierten Postkarte ordentlich die Meinung.

Wer wenig Zeit zum Dichten hat, möge sich einem aparten Ismus zuwenden. Man nimmt zu diesem Zweck etwa eine Schulfibel, einen Warenkatalog und das Telefonverzeichnis, sticht fünfzigmal mit der Feder eine Seite an und reiht die jeweils links oben stehenden Wörter aneinander. Es ergeben sich dann Reihen interessanter Zufälligkeiten, die noch nach zweihundert Jahren den Literaturhistorikern Stoff zu Kommentaren geben. Für größere Prosaarbeiten muß das Verfahren mit dem Wortanstich natürlich entsprechend öfter wiederholt werden. Ist das Werk fertig, so veranstalte man eine Subskriptionsausgabe, auf Gazellenhaut gedruckt, mit Inhaltsverzeichnis aus indischem Mahagoniholz und mit der Hand in alte Perserteppiche gebunden.

Eine Skizze schreiben erfordert etwas mehr Zeit — ist aber ziemlich einfach. Man beginne mit „Es . . ." und endige mit dem Tod der im Mittelpunkt stehenden Figur. Das Uebrige fülle man mit etwas Liebeskonflikt aus. In schwierigen und verzwickten Situationen möge man stets die im Wege stehenden Figuren mit Tod abgehen lassen.

Die Novelle ist eine der umstrittensten Kunstformen. Sie ist eine in die Länge gezogene — gestreckte Skizze. Der tödliche Ausgang ist eine nicht zu umgehende Grundregel. Sollte ein Autor hier wirklich einmal wider den Todesstachel löcken wollen, so muß er gewärtigen, von der Vereinigung Deutscher Novellenhelden e. V. gerichtlich wegen unlauteren Wettbewerbes belangt zu werden.

Beim Roman ist es im allgemeinen üblich, Helden und Heldinnen leben zu lassen. Zunächst sei man sich klar, wieviele Druckseiten der Roman haben soll, und kaufe nach dieser Kalkulation das Papier ein. Erschwert wird das Schreiben eines Romanes durch die bei einem Teil der Leser herrschende Forderung nach Handlung. Man kann diese sogenannte Handlung ruhig aus ästhetisch-künstlerischen Gründen ablehnen. Für Liebende ist ihre glückliche oder unglückliche Liebe der gegebene Vorwurf. An Stelle der Handlung sind tunlichst Seelengemälde und Naturschilderungen zu setzen. Nach Fertigstellung des Manuskriptes teile man den Roman in Kapitel von je fünfzig Schreibseiten ein.

Dramatische Arbeiten beginne man am besten mit einem siebenaktigen Drama aus der Zeit der Punischen Kriege. Sollte man — wider Erwarten — damit keinen Erfolg bei den Theaterdirektoren haben, so schreibe man irgend eine verschollene Kreuzerkomödie ab und setze darunter: Aus dem Japanischen (oder Altindischen oder Chinesischen des Lha Heng Po). Für die Annahme bei mindestens hundert seriösen Bühnen kann garantiert werden.

Wer sich größeren Arbeiten nicht zuwenden will, und sich mit litterarischer Klein- und Feinkunst beschäftigt, dem sei Feuilleton und Essay empfohlen. Fast jeder hat aus seiner Pennälerzeit noch einige Hefte mit deutschen Aufsätzen im Schubfach, über die Jungfrau von Orléans, über Emilia Galotti, über „Das Leben ist der Güter höchstes nicht" — „Inwiefern sind Schiller und Goethe mit Recht deutsche Dichterheroen" oder „Lebe, wie du — wenn du stirbst — wünschen wirst, gelebt zu haben". Hier winkt eine reiche Ausbeute, hier liegt totes Kapital. Der Schriftsteller möge auch schon beizeiten seine ganze Korrespondenz unter dem Gesichtspunkt der postumen Sammlung erledigen.

Besondere Winke.

Herzensgütig und enthusiastisch, wie Verleger sind, pflegen sie besonders neu auftauchenden Lyrikern so horrende Vorschüsse zu geben, daß der junge Mensch, verwirrt durch plötzlichen Reichtum und jähe Fülle, leicht in Wohlleben und Luxus gerät und vom Schaffen abkommt. Man lehne deshalb energisch alle Zumutungen des Verlegers in dieser Richtung von vornherein ab und verzichte — sollte er darauf bestehen — auf eine Verbindung mit ihm.

Es empfiehlt sich, auch nach außen hin das Schriftstellerische in Erscheinung treten zu lassen. Samtjacketts und Flatterschlips sind heute als Exponenten des Dichters nicht mehr üblich. Dagegen trage er eine Hornbrille im Ausmaße eines Ofenringes und etwas — von angestrengter Geistigkeit — müde Mundwinkel.

Nicht selten bringt es der Schriftsteller zum Literatkommerzienrat.

Darum, Eltern, noch einmal: Hinein mit euren Söhnen in die Dichtkunst! Glückauf!

Der letzte Träger des Namens Beethoven. Eine Erinnerung anläßlich der Zentenar-Feier. Im Zusammenhang mit der Wiener Beethoven-Zentenarfeier erinnern die Blätter an den letzten Träger des Namens Beethoven. Es war dies Carl Maria Julius Beethoven, dessen Vater Carl von Beethoven der Bruder des Meisters gewesen ist. Es liegt fast wie Tragik darin, daß dieser letzte Träger des Namens Beethoven ein etwas beschränkter Mann war, der mit Ludwig van Beethoven weder äußerlich noch geistig die geringste Aehnlichkeit hatte. Den Weltkrieg machte er als österreichisch-ungarischer Infanterist mit. Hände und Füße erfroren ihm und er wurde mit offenen Wunden und innerlich schwer krank nach Wien gebracht, wo er monatelang im Spital lag. 1922 starb er, armselig und unbeachtet als der letzte Träger des berühmten Namens. Jetzt, da überall der Name Beethoven feierlich aufklingt, mag auch an den armen und letzten Träger dieses festlichen Namens erinnert werden.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. In der heutigen Vorstellung von Beethovens Oper „Fidelio" sind beschäftigt, die Damen Else Blank (Marzelline) Malie Fanz (Fidelio) und die Herren Hans Siegfried (Jaquino) Franz Schuster (Minister) Theo Strack (Florestan), Adolf Vogel (Rocco) und Walter Warth (Pizarro). Musikalische Leitung: Josef Krips, szenische Leitung: Otto Krauß.

Heimkehr.

Ein Umweg über Griechenland.

Aus einem Reisetagebuch.

Von

Heinrich Lersch.

(Schluß)

Der Hafen mit den hundert Segeln.

Das ist nicht „Hafen", wo die Dampfschiffe festgebunden liegen. Ladestation, Umschlagplatz ist eher der richtige Name. Hafen, das ist heim zur Rast, wo die vielen flüggen Vögel des Meeres wie in einem Nest sich sammeln. Da, wo ein Schiff, brüderlich-schwesterlich ans andre lehnt, wo die Masten und Raen ineinander verflochten sind wie die Bäume im Wald mit Stämmen und Aesten, der Wald bunt ist von vielerlei Ladung. Wo die mannigfachen Gedüfte der Winde lebendig machen: Holz, Teer, Gewürz, Früchte — da ist Hafen. Wo Menschen wimmeln, Gestalten mit Lasten wandern, müder auf den Planken liegen, aufgestützt auf den Ellenbogen das Kinn, verzehren und as Feuerchen blauen Rauch, Fahne der Friedlichkeit, des Wohlbehagens in die abendliche Luft hißt — da ist Hafen.

Und doch sticht der Mastenwald hart und nackt vor dem blauen Grund des weiten Himmels und des blanken Horizonts auf. Aber, wenn sich die Stangen mit den fröhlich-bunten Riesenblättern der Segel belauben, dann erst wird der Hafen ein Wunder.

Selten nur all zusammen entfalten die hölzernen Wasservögel ihr Leinen-Gefieder. So, wie sie in den Hafen kommen, sinken die Raen gebauschten Schwingen nieder und werden eilends aufgerollt. Sie gehen nicht eher wieder hoch, bis das Boot in die Briese gerückt und die Weite sich auftut.

So lagen auch im Hafen der kleinen Schiffe zu Patras die flinken Segler von Insel zu Insel, Stadt zu Stadt, an den Kais. Tagelang waren die ersten weißen Septemberwolken über die kuppigen Berge gezogen. Die Winde der Herbstsonnenwende wirbelten vor den Wellenbrecher die Wogen auf, die Masten schwankten in den Himmel hinein, da brach ein Gewitter am Himmel auf. Gräßliche, brannten Risse in die Nacht, Donner trommelten auf das Gestell der See . . . Und es regnete.

Der erste Regen seit einem halben Jahre wusch den Staub von Griechenland. Mit der ersten Schauer erstarb jedes andere Geräusch. Die Menschen schluckten die Kühle, wie die Erde das Wasser. Dann war, als die erste Freude aus dem erschreckten Herzen an die Luft stürzte, da scholl von allen Schiffen fröhlich Geschrei. Wie wir es in der Silvesternacht: Prost Neujahr! zurufen, so hingen sie von Schiff zu Schiff Girlanden von bunten Rufen: Männer-, Frauen- und Kinderstimmen verbanden sich mit dem Schreien derer, die am Ufer in sickernder Naßheit ihre Schiffe suchten. Lange rauschte der Regen und schrien die Stimmen. Lange begossen Blitze die Stadt und die Berge mit grünem Feuer, und die Burg auf dem Fels über der Stadt war von einer feuerspeienden Wolke gekrönt. Doch am Morgen nach der Nacht des Wassers und der Blitze — da war trotzdem so blaue Hafenflut mit Schlamm und Schmiere angemengt, schwamm der Unrat einer ganzen Stadt auf den Wellen, grünes Gezweig, Heu und Stroh, Papier und faule Früchte. Aber die Häuserfronten zeigten frischgewaschene Häuserfronten, spiegelnde Bürgersteige, während die Fahrbahn mit geschlämmtem Kalkstaub fingerdick überzogen war. Die Schar Truthühner rutschte auf dem Bauch und kamen kaum vorwärts, aber die nackten Füße der Straßenjungen hatten Kirmes. Sie litschten auf dem feinen, wachsgelben Kalkstaub herum und spritzten wie die Autos.

Dieser frühe Morgen war, statt Hauch des griechischen Glutatems, ein prickelndes Bad kühlender Frische. Die Menschen waren verwandelt, jedes Gesicht strahlte, als ob es von einem eben gewonnenen großen Los gewußt hätte. Aber vom Hafen der kleinen Schiffe schwoll Gesang. Hundert und mehr Männer hingen an den Tauen und zogen, als ob sie zu fröhlicher Wettfahrt all zusammen aus dem Hafen ins, ach, so köstlich blaue Meer fahren wollten. All Flammen hißten die Segel — um die erwachende Sonne und die Spiele der Frühe auf die durchnäßten Leinen spielen zu lassen. Die Feuchtigkeit hatte die Farben schwerer gemacht, das brennende Rot glich dunkelglühender Flamme, das helle Grün leuchtete auf, wie eine Wiese am Bergabhang. Und nicht eins, nicht zehn, hundert und mehr, viel mehr schwarze, rote, grüne, blaue, weiße und in allen Farben gestreifte, mit bunden Fetzen geflickte glühten auf, standen gegen die Sonne, eine phantastische Schar bunter Wundervögel, die aus einem Märchenreich sich in Sturm- und Gewitternacht geflüchtet, in die schützende Bucht gerettet, mit fremden Stimmen voll hastiger Freude ihr Lob- und Danklied ins nächtliche Dunkel gesungen. Und nun, lebendig im fremden Land, auf irdischer Erde erwacht, die Sonne wiederum mit schallenden Liedern begrüßend, standen sie auf, bewegten die durchnäßten Flügel prüfend, ob sie zu zurückkehrendem Flug noch geschmeidig und wieder fähig zu jubelnder Fahrt.

Bewegte See.

Der kleine Frachtdampfer löste die Haltetaue und ein kleiner griechischer Mann in Schiffermütze und Seestiefeln erklomm das Fallreep, der Lotse.

Das dämmrige Patras lag wie ein Schattenbild aus einer Laterna Magica, unwirklich auf die rissige Leinwand der Berge geworfen. Auf dem Hügel blockte die Burg, steil, mit glatten Mauern, schwarz, von Lichtstrahlen aus Wolkenmörsern beschossen.

Schwer in rundem Schwung wendet sich der Golf landeinwärts nach Corinth zu den Stätten alter Kultur: Athen, Piräus, Delphi. Hier, am Eingang in den Busen stehen zwei Berge; einer ist wie von einem Erdbeben mitten entzwei gerissen, klafft mit furchtbarer Wunde, daß der Anblick schmerzt. Aber der andere Berg ist wohlgeformt und schöngerundet.

Mit lautem Klatschen fällt das letzte Haltetau ins Wasser und die Klingelzeichen werfen die Maschine an. Das Schiff beginnt sich zu drehen und im Schwimmen dreht sich das Land im Kreise. Andere Stadtviertel zeigen ihr Gesicht, ein kleiner Friedhof mit steilen Zypressen flammt vor den dunklen Gastürmen auf, Schornsteine herrschen über das Bild und verschwinden. Das Schiff steht nun Bauer zum Golf, den eine mächtige Wolkenbank vom Wasser bis in den Himmel zudeckt, als wollten die griechischen Götter uns den Zutritt zum Golf verwehren. Aus der Wolke schießen Blitze, hacken nach uns, Feuerüberfall der olympischen Artillerie aus gigantischem Nebelvorhang. Das Schiff hat die kreisende Drehung vollbracht; nun muß ich wieder auf die andere Seite gehen, um von Patras Abschied zu nehmen.

Im Düster der Wolkenschatten liegt die Stadt, bleich und grell von Blitzen überflackert, Blitze schwingen feurige Geißeln auf die blockige Burg, schmettern auf den gekrümmten Rücken der Berge, die Talmäuler schrein, dampfender Atem steigt, Donner rollt über die Kolosse, polternde, springende Donner.

Aus der Wolke niedergebrochen platzen Wasserstürze, die Blitze zischen verhundertfacht; endlose Donner, als müsse die olympische Artillerie gegen alle Geschwader der Welt kämpfen, — in lächerlicher Flucht sucht unser Schifflein das Meer, überstürzt sich, wendet und hält: der griechische Mann geht von Bord.

Ich stehe mit den Kindern am Fallreep, der Grieche grüßt auf Englisch. Auf sein „God bey" antworten sie ihm in seiner Sprache „Calli nighte" — „schöne Nacht" und „Calli nighte", sagt auch er, steht einen Augenblick, streicht den Kindern über das blonde Haar, „Calli nighte, German Boys!", schwingt sich über die Reeling und der Bootsmann leuchtet ihm in seinen Nachen, der im Schutz des Schiffsrumpfs am Tau hängt. Der Ruderknecht läßt sein Tau aus den Händen fallen und eine Woge, unter dem Schiff her brechend, entführt die Nußschale.

Klingelzeichen schmettern in die Maschine, in voller Fahrt werfen sich die Kolben auf die Welle, hinaus aus der Sicherheit des Hafens torkeln wir in die brüllenden Elemente.

Wir gehen aufs Hinterschiff, sehen im Schein der brennenden Blitze die schwelende Stadt, grüner Dampf steigt aus den weißen Straßen, die Täler schwelen Dampf. — Da schiebt sich der Nebelvorhang auch zwischen uns und das Land, mit heulendem Sturm, polternden Donnern jagt die olympische Artillerie uns in die Wasserwüste hinein.

Nun schwimmen wir dahin mit achtundzwanzig Mann, einer Frau und zwei Kindern in unserem eisernen Haus. Nur das Stampfen des einen Kreuzkopfes rumpelt. Sonst glitten wir geräuschlos wie ein Segler . . .

Schwanken und Schaukeln des Schiffes: als wollte der Steuermann uns einen Schrecken einjagen und uns zeigen, wie holprig und stolprig der sonst so glatte Wasserweg sein kann; als lenke er das Schiff mutwillig durch die tiefsten Wasserlöcher.

Es tut sehr wohl, wieder mit den Elementen zusammen zu hausen. Auch wenn sie toben. Wohin wir fahren, es ist ja so gleichgültig. Wir haben unsere kleine Heimat in der Kajüte, nie so eng war unser Heim. Aber nie war die Liebe so eng beinander gedrängt. Die Kinder sind zu Bett, die Frau flickt ihre Anzüge.

Ich habe das Bedürfnis, mich zu den Seeleuten zu flüchten. Ich war auf der Brücke und der Steuermann erzählte mir. Er schrie gegen den Wind, aber auch er fühlte, daß Menschenworte hier nichts zu sagen haben.

Später ging ich in die Kajüte und zog mich um, nahm meine blaue Arbeitskluft und stieg hinunter zu Heizer und Trimmer.

Besuch aus Norden.

Endlich stieß das schwankende Schifflein durch ein Sonnenloch: ein Tunnel von Licht war durch den Regenberg gebrochen; die stahlgrauen Wolken ballten sich über dem Land hinter uns zusammen und hoher Wind trieb mit den Füßen den Nebel, mit dem Flügeln der Arme die Wolken vom Blau des Himmels fort.

Und am Mittag war wieder Mittelmeer, strahlend, klar.

Wie der Bauer zu Haus nach dem Regen in die Felder geht, wanderte ich das lange Deck her und hin. Nahm die Wege um Winschen und Luken, stieg aufs Vorschiff und ging ans hintere Ende, da piepte es aus einem Haufen Tau. Wie kleine Küchlein, die ihre Mutter verloren. Die armdicken Seile zur Seite räumen und nachsehen: da, durch eine Lücke entwischte mir der Fang, drei graue Vögel, die mit hangenden Schwingen über Deck stieben. Ein Tierchen erhob sich und verschwand. Die andern blieben erschöpft liegen, aber wenn ich sie fangen wollte, trieb sie die Angst ins Fliegen, sie sanken nach wenigen Metern nieder, torkelten auf den Beinchen weiter und gerieten in Tauwerk und Ketten. Aber sie kamen doch von selbst wieder in die Sonne zurück. Nach einer Stunde flogen sie schon auf die Maste und Drähte, versuchten auch, seitwärts vom Schiff mitzufliegen. Doch der Wind trieb und warf sie, daß sie auf dem Hinterschiff wieder „vor Anker" gingen. Und sie hatten auch Nahrung entdeckt. Sie liefen an den Lukenrändern vorbei und picken. Da das Deck doch wie gewaschen war, was konnte da zu picken sein? Neugier trieb mich, nachzusehen. Aus dem Laderaum kamen kleine Würmchen, krochen unter das festgespannte Segeltuch und ließen sich auf Deck fallen. Wenn sie aber nicht fielen, zogen die spitzen Schnäbel sie heraus. Es waren kleine Maden aus den Feigenkisten; ob denen das Dunkel nicht behagte? oder ob sie zur Verpuppung aus dem süßen Schlaraffenland der Korinten und Feigen in die Welt marschierten, um Laub und Rinde zu suchen? Als hätten sie ihr Leben lang auf diese Weise ihre Nahrung gefunden, so trippelten die Tierchen um die Luckenränder, flogen vor dem nahenden Menschen ein paar Flügelschläge zur Seite und kamen zurück, so bald das Ungeheuer Mensch sich entfernt.

Zwischen Tag und Dunkel stand ich oben auf der Brücke, die niedergehende Sonne färbte die Luft gelb, wie man sie auf Wüstenbildern gemalt sieht, gelb bis in den Zenith; das flammende Rot war im Osten nur einen Schein heller wie im Westen, rundherum brannte der Himmel. Da sah ich ein Vögelchen auf mich zukommen, als wollte es mit stracks ins Gesicht fliegen. Auf ein paar Fuß nahe, drehte es sich fix um und flog auf den Draht zurück.

Als es das ein paarmal gemacht hatte, frug ich den Offizier, ob er wüßte, wo die Tiere trinken könnten, die Sonne habe das bißchen Regenwasser auf den Decken der Boote schnell aufgetrocknet. Ich glaube, das Tierchen leide Durst und wollte zu mir, und hätte keinen Mut mehr, so bald es unsere bösen Menschengesichter sähe.

Wohl an fünfzehn Mal hatte der Vogel den Flug auf mich zu gewagt, immer kam die verblüffende Kehrtwendung, näher zwar, bis auf einen Fuß nahe, auf Reichweite: da! ich habe gesehen, was das Tier bei mir wollte. Um meinen Kopf herum summten Fliegen, die es sich als lang entbehrte Leckerbissen einfach holte.

Der Offizier hatte aufs Deck hingesehen und wies mit einem Finger in die Gegend der Winde. Da saß ein Vogel unter dem Dampfzylinder. Die Windenventile lassen immer ein wenig Dampf durch, der, von der Kühle der Rohre niedergeschlagen, in Wassertropfen an den Stopfbüchsen heraustropft. Es schwimmt wohl eine feine Schicht Oel obendrauf, aber die Vögel finden es und schützen sich so vor dem Verdursten. So hatten sie auf dem Schiff Speise und Trank gefunden und glaubten sicher, ihr südliches Ziel erreicht zu haben. Oder, sie sehen, daß sie hier in Deutschland waren und verstanden unsere Sprache, vielleicht dachten sie, wir fahren auch an den Nil und sie könnten die Reise als blinde Passagiere mitmachen.

Sie blieben auch an Deck, als wir durch die Straße von Messina kamen. Acht lange Tage begrüßten sie uns am Morgen und waren den Tag über eine liebe Kameradschaft. Als wir aber in Oran Kohlen nahmen und das Schiff mit einer schwarzen Staubwolke sich überzog, da flogen sie aufs afrikanische Land.

Unheimliche Sehergabe.

Das Phänomen Schermann.

Von

Franz Hans v. Schönthan.

Vor einiger Zeit schon wurde an dieser Stelle von Schermann erzählt, über den nun Franz von Schonthan in dem neuen Heft der ausgezeichneten Zeitschrift „Der Querschnitt" die folgenden äußerst interessanten Aufschlüsse gibt.

Die Frage „Was der Graphologe Schermann ist?", harrt noch ihrer restlosen Beantwortung. Der tiefschürfende moderne Psychiater, Professor der deutschen Universität in Prag, Dr. Oskar Fischer experimentierte zwei volle Jahre unter schwersten Kontrollbedingungen mit Schermann, erlebte Wunderdinge, das menschliche Fassungsvermögen derzeit noch weit Uebersteigendes. Was Schermann kann und was ihn über das höchsterreichbare Maß der Schulgraphologie turmhoch hinaushebt, läßt sich prägnant ausdrücken.

Schermann „studiert" die Schrift überhaupt nicht. Ein kurzer, anscheinend flüchtiger Blick genügt, und die Person ist nicht nur in ihren Grundeigenschaften erfaßt, sondern vor Schermann ersteht sein Milieu, d. h. „er sieht", und was er sieht, ist nicht anders aufzufassen, als abrollende Bilder eines Films des Lebens. Er sieht Vergangenheit, Gegenwart und, das gefährlich schwerwiegende Wort muß ausgesprochen werden, auch „Zukunft".

Einige der Oeffentlichkeit überhaupt nicht oder wenig bekannte Fälle, darunter selbsterlebte des Verfassers, sollen dazu helfen, dem Phänomen Schermann näherzukommen.

Am 26. Oktober 1921 befand sich Rafael Schermann in kleinem Freundeskreis in Wien im Café Ritz. Als zwei Herren bei Schermanns Tisch vorübergingen, bemerkte er zu seinen Freunden, der eine dieser Herren werde heute noch im Kaffeehaus schießen. Der Besitzer des Kaffeehauses erhielt von Schermanns seltsamem Ausspruch Kunde und bat ihn, in der Bar, wo die zwei Herren saßen, mit seiner Gesellschaft gleichfalls Platz zu nehmen, damit er den Verdächtigten beobachten könne. Nach etwa einer halben Stunde erscheint eine weitere Gesellschaft im Lokal (zwei Damen und zwei Herren). Der Cafétier teilt Schermann mit, daß eine dieser Damen die Frau des von Schermann beobachteten Herrn sei und daß dieses Paar in hitzigem Scheidungsstreite liege. Es sei daher tatsächlich die Möglichkeit eines Skandals gegeben. Der Gatte, — der beobachtete Herr, — stürmt, als er unvermutet seine Frau in Begleitung zweier Männer erblickt, nach kurzem Besinnen aus dem Lokal.

Schermann behauptet: Nun holt er die Waffe, die Gesellschaft muß sogleich fort. Der Kaffeehausbesitzer übernimmt es, die Dame mit ihren Begleitern zu bewegen, das Kaffeehaus zu verlassen, was ihm auch gelingt. Nach kurzer Zeit erscheint der Gatte wieder im Lokal und hält die rechte Hand in der Manteltasche. Seine Blicke suchen seine Frau. Als er sie nicht erblickt, nimmt er verstört und enttäuscht seinen Platz wieder ein. Schermann betrachtet den Herrn und erklärt, daß in der Schrift dieses Mannes unbedingt ein Schnörkel vorkommen müsse, der die Form eines Revolvers zeige. Er bittet den Kaffeehausbesitzer, jenem Herrn mitzuteilen, daß er, der Graphologe, sich sehr für seine Handschrift interessiere. Nach einigem Zögern übersendet der Herr durch den Kaffeehausbesitzer auf einer Karte seine mit Bleistift geschriebene Unterschrift. Zur allgemeinen Verblüffung erscheint die Unterschrift des Herrn bei Umkehrung des Anfangsbuchstabens klar in Revolverform. Darauf sagt Schermann dem Herrn seinen Attentatsplan auf den Kopf zu. Der Herr zieht unter der Wirkung dieser Worte automatisch aus der Tasche den bereitgehaltenen Revolver. Das Paar versöhnte sich wieder.

Die Tochter einer in der Wiener Gesellschaft sehr bekannten Dame hatte sich verlobt. Die Mutter suchte mit der Schriftprobe der Tochter und des Bräutigams R. Schermann auf, um zu erfahren, ob das Paar gut zu einander passen werde. Schermann wirft einen flüchtigen Blick auf die Schrift des Bräutigams und erklärt sofort: „Schriften von Toten interessieren mich nicht." Die Mutter des Mädchens bricht in Lachen aus und bedeutet dem Graphologen, daß er sich in diesem Falle total geirrt habe. R. Schermann wirft noch einen Blick auf die Schrift und sagt: „Ich kann mich natürlich irren, für mich jedoch ist dieser Mann tot." Die Dame verläßt ungläubig und lächelnd Schermann. Zu Hause aber war schon die Nachricht, daß ihr Schwiegersohn bei einem verunglückten Autoausflug den Tod gefunden hatte.

Es möge noch ein Fall hergesetzt werden, der mit Graphologie nichts zu tun hat, der nur die bisher wissenschaftlich noch nicht erklärbare „Hellsichtigkeit" Schermanns eklatant beleuchten soll.

Im Hause der Frau Elli Lafite in Wien wurde Schermann bei einer Gesellschaft ein Stückchen etwa 2½ Quadratzentimeter großen dichtgewobenen Seidenstoffes, matt silbern glänzend, gezeigt, mit der Frage, woher dieses Stückchen Stoff wohl stammen könne. R. Schermann nahm das Stoffstückchen in die Hand, erblich und ließ sich schwer auf einen Stuhl fallen. Dann erzählte er in abgerissenen stammelnden Worten: „Ich habe soeben Furchtbares erlebt, Feuer, Tod, Kampf zwischen Himmel und Erde, das Grauenhafteste, was sich ednken läßt, ein Drama in den Lüften, viele entsetzliche Qualen, viele Tote. Schermann gab das Stoffrestchen eilig zurück. Er wollte es nicht eine Sekunde länger in den Händen behalten. Es war in der Tat ein Restchen vom Ueberzuge des italienischen Luftschiffes „Città di Ferrara", das im August 1916 über Pola in Brand geschossen und brennend abgestürzt war.

Das Wunderbarste ist: Nichts Mystisches bietet der breitschulterige Mann, der mit halbgeschlossenen Augen in Fernen blickt und Dinge spricht, — die das Innerste aufwühlen — Staunen in Ehrfurcht wandeln, — Spott in Demut zerrinnen lassen.

Massary Diplomat
GOLD- u. SEIDENMUNDST.
8 ₰

Massary-Ritter
GOLD- u. SEIDENMUNDST.
6 ₰

Massary-Delft
GOLD- u. TÜRKISMUNDST.
5 ₰

Der Arzt spricht zum Patienten:
„Sie kennen nicht Maß und Ziel,
Beachten Sie die Warnung:
Sie rauchen viel zu viel!" —

Der andre aus milder Massary
Tut einen tiefen Zug:
„Zuviel kann man wohl rauchen,
Doch nie raucht man genug!"

Urteilen Sie selbst!

Massary-Zigarettenfabrik Aktiengesellschaft, ... ter: Josef Reber, Karlsruhe/Bad., Hirschstr. 66, bei Sauer.

Westarps Kritik am Genfer Ergebnis.

TU. **Kiel**, 26. März. Auf der heutigen öffentlichen Kundgebung des deutschnationalen Landesparteitages in Kiel gab Graf Westarp einen Rückblick auf die letzten Verhandlungen des Völkerbundsrates. Das Kabinett habe dem Ergebnis dieser Verhandlungen einmütig zugestimmt. Weitergehende Nachrichten, wonach das Kabinett dieses Ergebnis mit Befriedigung aufgenommen und die Haltung der Delegation ausdrücklich gebilligt habe, seien amtlich als unrichtig gekennzeichnet worden. Die deutschnationale Fraktion habe die in Genf gefaßten Beschlüsse des Völkerbundsrates als Grundlage auf ihrer weiteren Arbeit bezeichnet. Die Kompromisse zu Gunsten derer die deutsche Delegation den ursprünglich von ihr mit Recht verteidigten deutschen Rechtsstandpunkt friedlich preisgegeben habe, würden allgemein als unbefriedigend anerkannt. Der Bohnschutz im Saargebiet sei nur eine andere Form militärischer Besatzung. Seine Aufrechterhaltung mit deutscher Zustimmung sei kein gutes Vorzeichnen für die Rheinlandräumung. Die oberschlesischen Kinder, denen gegen den Willen ihrer Eltern die deutsche Minderheitsschule versagt bleibe, sprächen das oberschlesische Polnisch. Das rechtfertigte aber die getroffene Entscheidung keineswegs. Gerade der Abgeordnete Ulitzka habe festgestellt, daß diesen Kindern, wenn sie eine Pflichtsprache lernen sollten, die polnische ebenso fern stehe wie die deutsche. Es handele sich immer wieder um den grundlegenden Irrtum, als seien die Oberschlesier Nationalpolen. Die Deutschnationalen hätten es für richtiger gehalten, wenn die deutsche Delegation es in beiden Fragen auf die Abstimmung hätte ankommen lassen. Es komme gerade darauf an, alles daran zu setzen, daß der Rat aus den zu Ungunsten Deutschlands eingeschlagenen Bahnen herausgedrängt, daß Recht und Billigkeit für Deutschland und nicht bloß die „polnische Wirkung" für seine Entschlüsse maßgebend werde. Der Völkerbund und seine Freunde könnten sich wahrlich nicht wundern, wenn auch die letzten Ereignisse nicht dazu beigetragen hätten, im deutschen Volke das fehlende Vertrauen zu erwecken.

Ohne jedes Ergebnis sei die diesmalige Genfer Tagung abgelaufen, soweit es sich um die Räumung von Rhein und Saar handele und allgemein sei mit vollem Recht hervorgehoben worden, daß Thoiry zum Traum geworden und die optimistischen Hoffnungen und Erwartungen, die sich an den Namen Locarno und Thoiry geknüpft haben, enttäuscht seien. Für die weitere Behandlung dieser Aufgabe werde nun die deutsche Politik den Anspruch auf Räumung ebenso auf das klare Recht des Artikels 431, wie auch auf die unerfüllt gebliebenen Zusagen, Erwartungen und Auswirkungen der Locarnopolitik stützen, im übrigen aber praktisch wie theoretisch den Standpunkt aufrecht erhalten müssen, daß, solange fremde Truppen auf deutschem Boden ständen, man der allseits anerkannten Notwendigkeit einer Verständigung mit Deutschland und seiner Einschaltung als Großmacht in die allgemeine Politik nicht gerecht werden könne. Er habe im Reichstag den Wunsch ausgesprochen, daß Kabinett und Außenminister das deutsche Recht in enger Fühlung miteinander wahren müßten. Dagegen habe sich der Reichsaußenminister gewandt. Gerade die vielberufene Atmosphäre in Genf, wo die wichtigsten Fragen nicht allein auf dem dienstlichen Wege, sondern von den Außenministern im persönlichen Verkehr, unter Anwendung gesellschaftlicher Formen besprochen und festgelegt würden und wo der deutsche Außenminister bei der Vertretung des deutschen Rechtes die Herren Briand und Chamberlain zu Gegenspielern habe, müßte es ihm selbst erwünscht erscheinen lassen, sich für gewisse grundlegende Fragen und Grenzen seines Entgegenkommens des Rückhalts am eigenen Kabinett zu bedienen. Davon habe gerade Briand wiederholt nicht ohne Erfolg Gebrauch gemacht. Nehme der Außenminister diese Praxis auf, so könne das nur von Vorteil sein. Wenn auch jetzt wieder erklärt worden sei, man wolle die Politik der Vergangenheit auch in ihren Methoden unverändert fortsetzen, so dürfe doch noch einmal daran erinnert werden, daß die Deutschnationalen hinsichtlich der Vergangenheit ihre kritischen Ansichten nicht preisgegeben hätten. Für den weiteren Gang der Dinge beanspruchten sie unter loyalster Beachtung der für die Koalition geschaffenen Grundlagen das Recht, ihren Einfluß in der Koalition für die Anwendung der von ihnen in jedem Einzelfall für richtig gehaltenen Mittel einzusetzen und dazu gehöre, daß dem deutschen Entgegenkommen bestimmte Grenzen gezogen und ein als notwendig anerkanntes Nein auch bis in die letzten Folgen aufrecht erhalten werde.

Graf Westarp ging dann auf die deutschen Aufgaben zum Schutze der deutschen Minderheiten, namentlich auch der Nordmark und auf die Ostpolitik ein. Er stellte mit Befriedigung fest, daß nach den Auskünften des Außenministers ein Versuch Englands, Deutschland in eine Front gegen Sowjetrußland einzuspannen, nicht in die Erscheinung getreten sei, und daß auch der Außenminister der Meinung sei, daß das wehrlose Deutschland auf seine Neutralität und Bewegungsfreiheit nach wie vor entscheidenden Wert legen müsse. Das englische Anerbieten an Deutschland, sich an einer Untersuchung im italienisch-jugoslawischen Streitfall zu beteiligen, möge als eine Hebung des deutschen Ansehens gewertet werden. Ein Eingehen auf diesen Wunsch scheine indessen kaum möglich. In seiner jetzigen Lage werde Deutschland es nach Möglichkeit vermeiden müssen, in Streitigkeiten verwickelt zu werden, an denen es nicht beteiligt sei. Vor allem aber sei ernstlich zu prüfen, ob ein Schiedsverfahren der drei Großmächte England, Frankreich und Deutschland, nicht Zuständigkeiten des Völkerbundes und Ansprüchen neutraler Völkerbundsmächte vorgreifen würde, auf die der deutsche Außenminister gerade jetzt als Vorsitzender des Völkerbundsrates besondere Rücksichten zu nehmen habe. Auch die Wirkung auf Rußland werde zu prüfen sein. Es komme sehr ernstlich in Betracht, daß eine Kommission, in der englische französische und deutsche Offiziere gemeinsam zu arbeiten hätten, mit der deutschen Würde nicht vereinbar erscheine, solange fremde Truppen im Lande ständen. Ausländische Staatsmänner, die von der Notwendigkeit durchdrungen seien, Deutschland in die allgemeine Politik einzuschalten, würden sich auch daran gewöhnen müssen, ihm zuvor eine wirkliche Gleichberechtigung einzuräumen.

Zur inneren Politik übergehend, wies Graf Westarp auf die ständigen Versuche der Sozialdemokratie hin, die Koalition als brüchig hinzustellen und Mißtrauen in sie hineinzutragen. Westarp besprach ferner die schwierigen Aufgaben, die bereits in den ersten sechs Wochen auf die Koalition eingestürmt und die einer Lösung in einheitlicher Geschlossenheit entgegengeführt worden seien. Die bei einer verzweifelten Finanzlage ungeheuer schwierige Balanzierung des Etats, Finanzausgleich, Arbeitszeitnotgesetz, Besserungen des Aufwertungsverfahrens und Besserungen für die Kleinrentner ständen dabei im Vordergrund. Für die von der Wirtschafts- und Sozialpolitik einheitlich zu lösende Aufgabe, der Landwirtschaft, Industrie und dem Mittelstand die Möglichkeit zu gesteigerter Erzeugung zu schaffen, müßten Grundlagen gefunden werden. Das bisherige Zusammenarbeiten gebe Anlaß zu der Erwartung, daß es auch weiterhin noch möglich sein werde, mit festen Regierungsverhältnissen nutzbringende Arbeit zu leisten.

Internationale Wirtschaftsbesprechungen.

F.H. **Paris**, 26. März. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der „Journée Industrielle" wird aus Brüssel gemeldet: Das Direktorium des internationalen Schienenkomptoirs (Irma) trat am 25. ds. Mts. in Brüssel zusammen Es ratifizierte die Eintrittsbedingungen der metallurgischen Fabrikanten von Mitteleuropa und beschäftigte sich mit laufenden Angelegenheiten. Die „Journée Industrielle" hat diesem offiziellen Communiquée hinzuzufügen, daß das Einvernehmen zwischen den Mitgliedern des internationalen Schienenkomptoirs verstärkt werde. Die Meinungsverschiedenheiten mit den Engländern wurden beseitigt. Sie beziehen sich ganz besonders auf die Kolonien und die englischen Dominien. Die Delegierten sind von den erzielten Resultaten sehr befriedigt. Die nächste Zusammenkunft des internationalen Schienenkomptoirs wird im Juni stattfinden.

Auch die Mitglieder des Eisenkartells traten gestern in Brüssel zusammen. Sie beschäftigen sich besonders mit der Eröffnung von Verkaufskontoren für halbfertige Ware und für Stabeisen. Die „Journée Industrielle" glaubt aber, daß hier ein Einvernehmen nicht erzielt wurde. Die Beratungen werden auf einer neuerlichen Tagung im Mai, die in Luxemburg stattfinden soll, fortgesetzt werden.

Dem „Oeuvre" zufolge traten auch die Mitglieder des Drahtverbandes in Brüssel zusammen. Ueber das Ergebnis ihrer Beratungen liegt kein Bericht vor.

Reichstagsdebatte über Besatzungsnot.

* **Berlin**, 26. März. **(Funkspruch.)** Vizepräsident Dr. Rießer eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Verbunden damit wird das Besatzungsleistungsgesetz beraten.

Reichskanzler Dr. **Marx** leitet die Verhandlungen ein mit den an anderer Stelle gemachten Ausführungen.

Abg. Frau **Schiffgens** (Soz.) gibt der Befürchtung Ausdruck, daß durch die Gestaltung der Reichsregierung das Mißtrauen gegen die Regierung im Auslande wachsen werde. Schmerzlicher als die übrige Bevölkerung Deutschlands habe die Bevölkerung des Rheinlandes das negative Ergebnis der Genfer Verhandlungen empfunden. Nicht einmal eine bestimmte Angabe über die Herabsetzung der Besatzungsstärke sei erreicht worden. Die dauernde militärische Besetzung des Rheinlandes vertrage sich nicht mit der Souveränität des deutschen Volkes. Landau und Germersheim zeigten deutlich die Gefahren der militärischen Herrschaft. Die Bevölkerung müsse die Auflösung der vielen Gendarmeriekommandos fordern.

Abg. Dr. Ellenbeck (Dtn.) erhebt Einspruch gegen die Kulturschande der Fremdenlegion. Man sollte doch den Franzosen nicht eine besondere Handhabe geben und auf die Möglichkeit einer Aenderung ihrer Besatzungspolitik hinweisen. Lieber sollte man sich die Zunge abhacken. Der Redner wendet sich gegen die zahlreichen Zeitungsverbote im besetzten Gebiet. Es wirke lächerlich, wenn ein bis an die Zähne bewaffnetes Volk mehr als acht Jahre nach Kriegsende einem waffenlosen Volk gegenüber noch so seine Nervosität zeige. Notwendig sei es, das rheinische Wirtschaftsleben mit allen Kräften zu heben. Das Beispiel der rheinischen Bevölkerung zeige, daß Deutschland nicht untergehen werde. (Beifall.)

Abg. **Neyses** (Ztr.) stellt fest, daß die Hoffnungen der rheinischen Bevölkerung im wesentlichen unerfüllt geblieben seien. Die Besatzungszahl sei sogar größer geworden. Der Redner setzt sich für die unmittelbaren Grenzbezirke ein. Sobald wie möglich müßten die Verkehrsverbindungen in der Pfalz verbessert werden. Hilfsmaßnahmen für die Saargänger und die Luxemburggänger seien erforderlich. Solange die Saarwirtschaft nicht wieder in die deutsche Gesamtwirtschaft eingefügt sei, so lange werde es dort keine Gesundung geben. Die Gerichtsbarkeit sollte wieder allein den deutschen Behörden überlassen werden. Der Redner bedauert, daß Reichsbahn und Reichspost den belgischen Bestrebungen nicht nachdrücklich entgegentreten.

Abg. Dr. **Zapf** (Dt.V.P.) begrüßt die Unterstützung der Arbeiter und Angestellten und besonders die der Gemeinden. Für Flußregulierungen müßten Mittel bereitgestellt werden. Das Sehnen der Bevölkerung gehe nach endlicher Befreiung. Die Franzosen führen Requisitionen durch, wie sie die deutsche Armee in Frankreich 1870/1871 niemals gemacht hat. Sie beschlagnahmen nicht nur Wagen, sondern verlangen auch deutsche Fahrer. Das sieht wie eine Probemobilmachung aus. Die Regierung scheine den Kampf gegen diese Requisitionsbefehle aufgegeben zu haben. Von Auswirkungen Locarnos sei nichts zu spüren, eher könne man Verschlechterungen feststellen. Deutschland habe ein vertragliches Recht auf Räumung des besetzten Gebietes. Frankreichs Verlangen nach Sicherheit sei niemals rechtlich begründet gewesen. Wer bürge dafür, daß 1935 die Besetzung ihr Ende findet, daß sie nicht unter irgend welchen Vorwänden verewigt wird? Frankreich habe heute die stärkste Bewaffnung in der ganzen Welt. Die französischen Festungsanlagen im besetzten Gebiet dienten nur dazu, Frankreich den Rücken frei zu halten. Der Rhein sei deutsch seit fünfzehn Jahrhunderten. Er werde ewig deutsch bleiben.

Abg. Bohla (Komm.) kritisiert scharf die Tätigkeit des Ministeriums für die besetzten Gebiete, das völlig versagt habe, weil es den wirklich Geschädigten, den Arbeitern, keine Erleichterung gebracht habe.

Abg. Dr. Raschig (Dem.) lehnt eine weitere Erhöhung der Saargängerunterstützung ab, da die Valutadifferenz, die im vorigen Jahre den Anlaß zu der Unterstützung gab, fortgefallen sei. Wenn man den Härtefond wieder aufleben lassen wolle, so würde das zur Folge haben, daß wieder tausende neuer Anträge gestellt würden. Von den 16 000 Anträgen an den Fond seien 14 000 erledigt, die restlichen zweitausend würden bald folgen. Der Redner empfiehlt eine Entschließung aller Parteien, die Vorarbeiten für die Rheinbrücken Ludwigshafen, Speyer und Maxau beschleunigt in Angriff zu nehmen.

Abg. Dr. Jörissen (Wirtsch. Vereinigung) fordert, daß sich Locarno nun endlich auch für das besetzte Gebiet auswirke. Der Aachen-Rheinkanal müsse gebaut werden. Der Redner setzt sich weiter für die notleidenden Bäder des besetzten Gebietes ein.

Abg. Dr. **Bayersdörfer** (Bayer. Volksp.) verweist auf die besondere Notlage der Schuh- und Tabakindustrie der Pfalz.

Abg. Dr. **Quessel** (Soz.) begründet einen Antrag zum Besatzungsleistungsgesetz, wonach als unmittelbar geschädigt auch Arbeiter und Angestellte gelten sollen, die infolge Anforderungen, Beschlagnahmen oder sonstiger Eingriffe der Besatzung arbeitslos werden.

Abg. Dr. Kalle (Dt. Volksp.) betont die besondere Bedeutung des Härteparagraphen.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) hält die Regelung der Entschädigungsansprüche im besetzten Gebiet für völlig unbefriedigend.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen werden auf Montag vertagt. Montag 1 Uhr: Haushalt des Reichswehrministeriums.

Ein Kolleg über die Ehe.

Amerikanische Studenten über das Ideal einer Ehefrau. — Die Studentinnen für den interessanten Mann

Auf der berühmten John Hopkins Universität wurde vor einigen Wochen den amerikanischen Studenten und Studentinnen ein Kolleg gehalten über die Wahl der Ehegattin und des Ehemannes. Auf Grund dieses Kollegs hat der Professor unter seinen Hörern und Hörerinnen eine Umfrage veranstaltet, wie das moderne Ideal des Ehemanns und der Ehefrau sich in den Köpfen seiner Schüler male Das Ergebnis war darum besonders bemerkenswert, weil es nur wenig zersplitterte Stimmen aufwies und aus diesem Grunde die Meinung der gesamten Studentenschaft wiedergab. Die männlichen Studenten antworteten auf die Frage nach dem Ideal einer Ehegattin, daß die Hauptsache Geist und Charakter sei. Die zweite Frage, nach Herkunft und Erziehung wurde nur von 8 Prozent aller Studenten als die wichtigste angesehen, während die erste Frage von nicht weniger als 72 Prozent Studenten in den Vordergrund gestellt wurde. Zersplittert waren 20 Prozent der Stimmen. Von diesen 20 Prozent kamen 11 Prozent auf diejenigen Studenten, die als Haupterfordernis bei der Wahl ihrer künftigen Ehefrau die Schönheit der Frau angaben. Aber auch diese Forderung wurde noch dadurch eingeschränkt, daß die meisten neben der Schönheit auch Geist, Erziehung und Charakter verlangten. Diese Studenten waren offenbar die anspruchsvollsten. Der Rest von kümmerlichen 9 Prozent verlangte von der Frau musikalische Befähigung, sportliche Tätigkeit und hauswirtschaftliche Vorzüge. Der Gegensatz, der sich in Amerika zwischen den sporttreibenden Studenten und Studentinnen bei jeder Gelegenheit zeigt, hat auch in dieser Umfrage seinen Ausdruck gefunden, denn die sportliche Lady wurde fast von allen Studenten als künftige Ehefrau abgelehnt. Die Frage der hauswirtschaftlichen Tugenden steht in Amerika aus dem Grunde nicht im Vordergrunde des Interesses, weil Amerika nicht ein Familienleben in unserem Sinne kennt. Das Boarding-House **hat dort eine derartige Ausbreitung erfahren, daß die Tugenden der Hausfrau in Amerika nicht dieselbe Rolle spielen, wie bei uns.**

Auch die Studentinnen haben bei der Umfrage nach ihrer Anschauung über die idealen Ehegatten nicht hinter dem Berge gehalten. An sie erging die Aufforderung, sich darüber zu äußern, ob der interessante oder der schöne Mann, der geistreiche oder der starke Mann die Sehnsucht der jungen Studentinnen bildet. Mit einer überwiegenden Majorität von 67 Prozent wurde der schöne Mann abgelehnt. Auch der Rest entschied sich nicht eindeutig für den schönen Mann, sondern machte allerhand Vorbehalte. Vielfach wurde darauf hingewiesen, daß die Studentinnen zwischen dem schönen und interessanten Mann keinen Unterschied zu machen vermögen, da für sie nur der Mann schön sei, der auch interessant sei. Mehrere erklärten, daß die sogenannte Friseurschönheit keinerlei Interesse habe und auch nicht im wahren Worte als schön anerkannt werden könne. So kann man sagen, daß fast alle Studentinnen ausnahmslos dem interessanten Mann die Stimme gaben, da auch der Rest den interessanten Mann als schön erklärte. Viele fragten mit Recht, was ein interessanter Mann sei. Sie wiesen darauf hin, daß das interessante Aussehen nicht auch einen interessanten Inhalt verbürge. Darum könnten sie sich nach genauer Kenntnis des Mannes entscheiden und nicht nach dem äußeren Anblick, denn die äußere Erscheinung könne unter keinen Umständen bestimmend für die Wahl des Mannes werden. Diese Frauen hatten offenbar das geistvollste und tiefste Urteil, denn sie sagten mehr aus, als man von ihnen in der recht oberflächlichen Umfrage verlangte. Gleicherweise wie der schöne Mann wurde der reine Sportmann von fast 80 Prozent aller Studentinnen abgelehnt, da der Sportmann ihnen zu wenig geistig sei und seine Interessen hauptsächlich einem Gebiet widme, das außerhalb der Familie liege. Die wirtschaftlichen Verhältnisse wurden nur von 10 Prozent der Frauen als wichtig bei der Wahl des Mannes angesehen.

Regie-V… rainier 25 Pfg.
der Oesterr. … ie
Nur echt mit …

Nationalliberale Mittelstandspolitik.

Von

A. Wilser, M. d. L.

Als die im Februar 1867 gegründete Nationalliberale Partei nach dem siegreichen deutsch-französischen Kriege einen ungeahnten Aufschwung nahm und nach einigen Rückschlägen, teilweise schwerster Art, auch die Wirtschaft aufblühte, entstand dank der vernünftigen Politik der Nationalliberalen Partei auch eine Zeit ungeahnter Entwicklung für den Mittelstand. Diese wurde durch den Weltkrieg unterbrochen; die Folgen werden nicht so rasch überstanden sein. Die Gedenkfeier an den Gründungstag der Nationalliberalen Partei sollte aber auch ein Tag des Dankes sein für die Männer, die sich ohne Rücksicht auf ihre Person in den Dienst des nationalen, liberalen und nicht zuletzt sozialen Gedenkens gestellt haben.

Es ist für eine ausgesprochene Mittelpartei, denn eine solche war die Nationalliberale Partei und ist die Nachfolgerin, die Deutsche Volkspartei, außerordentlich schwer, den Ausgleich innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgruppen zu suchen und zu finden. Zu allen Zeiten hat man die Nationalliberale Partei wie auch heute die Deutsche Volkspartei die Partei der Schwerindustrie und des Großkapitals genannt und ihr vorgeworfen, daß ihre Vertreter nur die Interessen des Geldsacks wahrnehmen würden! Richtig ist daran allein, daß führende Wirtschaftler aus Industrie und Handel sich zur Nationalliberalen Partei bekannt haben und auch heute fleißige Mitarbeiter innerhalb der Deutschen Volkspartei sind. Aber neben Leuten wie Dr. Vögler, Dr. Kalle, Keinath und anderen finden wir auch Männer wie Beythien, Findeisen, Havemann, also Leute, die ausgesprochene Vertreter des Mittelstandes sind, die aus dem Einzelhandel und Handwerk hervorgegangen sind, bezw. ihm heute noch angehören. Wenn solche anerkannte Führer einer Partei als rege und eifrige Mitarbeiter und Mitstreiter angehören, gehört schon eine reiche Dosis Schmähung, wenn nicht sogar Verleumdung, dazu, von einer ausgesprochenen Partei des Großkapitals zu reden!

Und weiter. **Sind nicht in der Nationalliberalen Partei schon** neben Arbeiterführern auch in ihrem Beruf noch tätige Arbeiter gewesen, eine Erscheinung, die in der Deutschen Volkspartei immer stärker sichtbar wird? Oder will es gar jemand wagen, einen Thiel, einen Adams, einen Winnefeld u. a. als Vertreter der Schwerindustrie zu bezeichnen? Wahr ist dagegen, daß bei Lohnverhandlungen im Kohlenbergbau seinerzeit die Arbeiter mit keinem andern als dem verstorbenen Großkapitalisten Stinnes verhandeln wollten einmal, weil dieser bedeutende Industrielle etwas von der Lohnfrage verstand und dann, weil er soziales Verständnis für die arbeitenden Massen hatte. Das letztere wird allerdings bei Wirtschaftlern — absichtlich? — nie gesucht; man hält sie allgemein für reaktionär und unsozial, weil sie aus Verantwortungsgefühl heraus nicht immer alles das mitmachen und gutheißen können, was von Gewerkschaftskreisen verlangt wird.

Neben diesen großen, **wirtschaftlichen Kreisen der Arbeitgeber** und Arbeitnehmer sind gewissermaßen als Bindeglied sowohl innerhalb der Partei wie auch innerhalb der Wirtschaft die Mittelständler, also die Kreise, die das Bindeglied zwischen Erzeuger und Verbraucher darstellen. Wenn es möglich ist, hat man diese Kreise mehr unter die kritische Betrachtung genommen als irgend einen anderen Zweig der Wirtschaft. Wer denkt nicht noch an die Inflationszeit, als man den Handel mit gesetzlichen Maßnahmen und Verordnungen fast zur Verzweiflung gebracht hat; als sich die Verbitterung und der Aerger der Käufer ausschließlich gegen den Handwerker und Kleinhändler gerichtet haben, als ob sie den Sturz der Mark verursacht hätten oder ihn aufhalten könnten.

In dieser Zeit **waren es in allererster Linie die führenden** Persönlichkeiten der Deutschen Volkspartei, die als wahrhaft liberale Männer sich für die Freiheit der Wirtschaft und damit des Mittelstandes einsetzen und denen es dieser in erster Linie zu danken hat, wenn die behördlichen Zwangsmaßnahmen gefallen sind. Dabei waren die Führer der Deutschen Volkspartei aber so vernünftig, daß sie keinen überstürzten Abbau der gesetzlichen Bestimmungen verlangten, sondern sich der Entwicklung anpaßten und durch vernünftige Anträge und ruhiges Vorgehen mehr erreichten als durch reine aber unerfüllbare Agitationsanträge.

Die Einmütigkeit der Partei in diesen Fragen geht am deutlichsten daraus hervor, daß neben ihren mittelständischen Vertretern sich auch die aus Industrie und Handel, sowie der Beamtenschaft und Arbeiterschaft dafür einsetzten. Bewiesen aber wurde dadurch auch, daß die Wirtschaft sich durch Maßnahmen vom grünen Tisch aus nicht leiten läßt, und daß Zwangsmaßnahmen, wie wir sie während des Krieges und in der ersten Zeit nachher erlebt haben, nicht länger als unbedingt nötig bestehen bleiben dürfen, soll nicht die Wirtschaft und damit auch alle Verbraucher schwer geschädigt werden.

In der gleichen Richtung bewegen sich auch die Bestrebungen der Deutschen Volkspartei in der Wohnungszwangswirtschaft. Auch hier muß nach und nach das Endziel erreicht werden: die freie Wirtschaft im Wohnungswesen. Wäre auf diesem Gebiet in der Vorkriegszeit mehr geschehen, ich glaube, wir hätten heute bessere Verhältnisse! Der alte Satz: Gut gewohnt ist halb gelebt! hat heute mehr Berechtigung denn je. Darum unterstützt die Deutsche Volkspartei auch alle Bestrebungen, die den gesunden Wohnungsbau fördern und einen Ausgleich der Mieten in alten und neuen Häusern baldigst herbeiführen.

Wenn der Mittelstand heute trotz aller durch die Inflation eingetretenen Verluste an Substanz und Kapital — äußerlich wenigstens — verhältnismäßig fest dasteht, so ist das nicht zuletzt auch ein Verdienst der Deutschen Volkspartei, die trotz aller Angriffe von seiten einseitig eingestellter Gruppen unbeirrt den Weg weitergegangen ist, den sie als richtig erkannt hatte. Sie wird sich darin auch in Zukunft nicht abbringen lassen; dafür bürgen ihre Führer, die sich neben der Erstarkung des Vaterlandes auch den Aufstieg der einzelnen Schichten zu m Ziel gesetzt haben. Als bei der Regierungsneubildung im Jahre 1926 die Deutsche Volkspartei den Reichswirtschaftsminister zu stellen hatte, fiel die Wahl mit Dr. Curtius auf einen Mann, der wie kaum ein anderer für diesen Posten geeignet war. Strenge Sachlichkeit, großer Fleiß, ein offenes Ohr für alle, die zu ihm kommen, sind Hauptmerkmale dieses Ministers, der auch dem Mittelstand gerne hilft, wenn er sich auch nicht einseitig dem einen oder andern Teil der Wirtschaft widmen darf.

So darf denn auch anläßlich des Jubiläums der Nationalliberalen Partei der Mittelstand die Ueberzeugung haben, daß die Nachfolgerin, die Deutsche Volkspartei, sich seiner wie bisher annehmen wird; die Deutsche Volkspartei wird als liberale Partei bestrebt sein, die Widerstände im Wirtschaftsleben beseitigen zu helfen, gegen Terror und gesetzliche Beschränkungen mit allen Mitteln ankämpfen und sich gegen jede Art Sozialisierung oder Kommunisierung wenden, weil sie in der freien Betätigung und freien Entwicklung den einzigen Weg sieht, die Wirtschaft wieder zur vollen Blüte zu bringen. Gefahrvoll und dornenreich ist dieser Weg; er kann und wird überwunden werden, wenn alle liberalen Mittelständler daran mitarbeiten, Sonderinteressen zurückstellen, dafür aber dem Wohle der Allgemeinheit dienen! Glückauf!

Badischer Landtag.

Staatsmittel für Rentnerheime.

Die demokratische Landtagsfraktion hat im Badischen Landtag folgenden Antrag eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen: Die Regierung wird ersucht, aus den Mitteln der Gebäudesondersteuer und aus dem auf Grund des Gesetzes über die Aufnahme einer Wohnungsbau-Anleihe weiter zu beschaffenden Mitteln an verbandsfreie Städte, Bezirkswohnungsverbände, Rentnerverbände und andere Wohlfahrtsorganisationen auch Zuschüsse zur Erstellung von Rentnerheimen zu gewähren. Dadurch soll die Erstellung von Heimen für wirtschaftlich Schwache ermöglicht werden; in diesen Heimen sollen solche Personen Aufnahme finden, die in der Lage und bereit sind, Wohnungen frei zu machen."

Wachsende Spareinlagen in Baden.

Der Weihnachtsmonat bringt bei den Sparkassen stets eine Zunahme der Auszahlungen und einen Rückgang der Neueinzahlungen, und damit verlangsamt sich in diesem Monat erfahrungsgemäß das Tempo im Anwachsen der Sparguthaben. Der Ausgleich pflegt dann im Januar zu folgen, gesteigert noch durch die Gutschreibung von Zinsen. Der Ueberschuß der Neueinzahlungen über die Auszahlungen bei den badischen öffentlichen Sparkassen betrug im ersten Monat dieses Jahres rund 10,6 Millionen Mark gegenüber 6,7 im Dezember 1926. Der Bestand an Spareinlagen erreichte damit am 31. Jan die Höhe von 157,6 Millionen (31. Januar 1926 83,1). Die Einlagen auf Kontokorrent-, Giro- und Scheckkonto gingen im Januar von 34,2 auf 32,3 Millionen Mark zurück.

*

△ **Busenbach, 26. März. (Gesangswettstreit.)** Das auf den 24. Juli d. J. festgesetzte Stiftungsfest des hiesigen Gesangvereins „Freundschaft", dem sich ein Gesangswettstreit anschließt, wird sich nach den bisherigen Vorarbeiten und Vorbereitungen zu einer imposanten Sängerkundgebung gestalten. Verein, Festausschuß und Gemeinde wetteifern, dem Feste ein erhebendes Gepräge zu geben. Zahlreiche Ehrenpreise werden ein Anreiz sein, sich am Sängerwettstreit zu beteiligen. Die Delegiertenversammlung am 6. März war gut besucht und verlief harmonisch. Sie legte den Beteiligungsplan der Vereine fest. Nachdem nun noch nachträglich Anmeldungen erfolgt sind, wird eine Sonderklasse gebildet für solche Vereine, die bis heute mit ihrer Anmeldung gezögert haben. Diese Nachanmeldungen sollen auf dem Nachdelegiertentag am 3. April ihre Besprechung und Angliederung erfahren.

)!(**Weingarten b. Durlach, 26. März. (Vereinsjubiläum.)** Der hiesige Handwerkerverein kann in Kürze auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Ereignis wird er durch Veranstaltung einer Industrie- und Gewerbeausstellung in den Räumen der Festhalle „zum Löwen" vom 10. bis 18. April begehen. Die Ausstellung soll der hiesigen Bevölkerung und auch weiteren Kreisen ein Bild geben von der Leistungsfähigkeit unseres Handwerks und der Industrie. Alle Zweige werden vertreten sein, besonders die Möbelschreinerei, die Bekleidungsindustrie und Lebensmittelbranche. Die Handarbeitsschule des evangelischen Frauenvereins und des katholischen Elisabethenvereins werden sich ebenfalls an der Ausstellung beteiligen, auch die Gew. Fortbildungsschule, Kochschule und die Volksschule werden nicht fehlen. Im Festbuch wird ein Auszug aus der Geschichte Weingartens enthalten sein, der von einem Sohn unseres Ortes, Pfarrer Nikolaus, bearbeitet wird. Die Ausstellung soll einen großzügigen Charakter erhalten.

R. **Breiten, 25. März. (Auswanderung.)** Die Auswanderung nach Amerika beginnt in unserem Bezirk einen geradezu beängstigenden Umfang anzunehmen. Jetzt sind dieser Tage von hier und der engeren Umgebung abermals sechs Personen ausgewandert. Neue Vormerkungen für die Zeit gleich nach Ostern liegen vor. Meist sind es junge Mädchen, die sich „drüben" die Mittel zu einer Aussteuer oder zu einem sorglosen Lebensabend erringen wollen. Und wer von drüben einmal in Urlaub zu uns zurückkommt, gibt allen amtlichen Warnungen zum Trotz solche Schilderungen, daß man den Drang der Jugend nach Amerika begreift und die Hoffnung, in der neuen Welt das Glück zu finden, das die alte Welt so vielen versagt.

r. **Flehingen, 26. März. (Todesfall.)** Im Alter von 87 Jahren ist hier die älteste Frau der Gemeinde, die Witwe Katharina Weber, gestorben.

Kr. **Tiefenbach** bei Eppingen, 26. März. **(Todesfall.)** Von seinem 35jährigen schmerzhaften und mit großer Geduld ertragenen Leiden wurde der Landwirt Josef Schell im Alter von 73 Jahren durch den Tod erlöst. Ein in seiner Art selten bösartiges rheumatisches Leiden quälte den allgemein beliebten Greis über 3½ Jahrzehnte.

Bruchsal, 26. März. (Treue Dienste.) Hermann Jösel kann auf eine 30jährige Dienstzeit in der Weingroßhandlung Louis Bornhäuser zurückblicken. Ob seiner vorbildlichen Pflichttreue wurden dem Jubilar verschiedene Ehrungen und Anerkennungen zuteil.

Heidelsheim, 26. März. (85. Geburtstag.) Schuhmachermeister Joh. Röller, der schon über 50 Jahre der Freiw. Feuerwehr angehört, begeht heute in bester Gesundheit seinen 85. Geburtstag.

r. **Untergrombach, 26. März. (Verschiedenes.)** Der Chor der Pfarrkirche soll ausgemalt werden. Die Entwürfe hierzu liegen bereits vor. — Dem Jahresbericht der hiesigen Spar- und Darlehenskasse ist zu entnehmen, daß der Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 640 000 ℳ mit einem Reingewinn von 3500 ℳ betrug. Es werden hieraus 10 Prozent Dividende verteilt und 20 Prozent dem Reservefonds zugewiesen. Die günstige Entwicklung hat auch im neuen Berichtsjahr angehalten. Vorsitzender ist Finanzinspektor Becker.

r. **Obergrombach, 26. März. Der Kleinkaliber-Schützenverein** hielt unter dem Vorsitz von Exzellenz von Bohlen und Halbach eine Versammlung ab, in der verschiedene Preisschießen für die nächste Zeit festgesetzt wurden.

r. **Oberöwisheim, 26. März. (Unfall.)** Beim Bremsen kam der Landwirt Karl Ritzmann unter die Räder seines Fuhrwerks und trug schwere Quetschungen davon.

— **Mannheim, 26. März. (Ländung einer Kindsleiche.)** Am Freitag nachmittag wurde aus dem Rhein bei der früheren Oppauer Fähre die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts geländet. Das Knäblein war in zwei leinene Handtücher eingewickelt und mit einer Schnur verbunden. Es ist anzunehmen, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat und getötet worden ist.

— **Heidelberg, 27. März. (Die Tragödie des Ehepaares Hoffmann.)** Ueber das schwere Automobilunglück in Berlin, dem die greisen Eltern des Heidelberger Universitätsprofessors Dr. Ernst Hoffmann zum Opfer gefallen sind, wird noch bekannt, daß der Unfall sich am Donnerstag nachmittag in der Kaiserallee ereignete. Hier fuhr ein Geschäftsautomobil infolge Platzens des Reifens gegen einen Baum, wobei der diese Stelle auf dem Bürgersteig gerade passierende 74 Jahre alte Baurat Hoffmann vom Friedrich-Wilhelm-Platz in Friedenau getötet und seine Gattin lebensgefährlich verletzt wurde. Frau Hoffmann starb bald darauf. Ein Mitfahrer des Geschäftsautomobils erlitt leichtere Verletzungen.

= **Appenweier, 26. März. (Schwerer Unfall.)** Vor wenigen Tagen ist Wagenmeister Hischmann von hier verunglückt. Er hatte Auftrag, den Bestand des Sicherheitsdienstes für die Züge zu prüfen. Eine Sicherheitsbombe, die Hischmann auf die Schienen legte, um sie zu prüfen, explodierte beim Ueberfahren des Zuges. Ein Eisensplitter traf Hischmann und drang in den Leib. Der Splitter konnte entfernt werden.

= **Offenburg, 26. März. (Schwerer Kirchenraub.)** In der vergangenen Nacht wurde in der Kirche in Weingarten eingebrochen. Der Dieb stieg durch ein Fenster in das Innere, durchbohrte die Türe des Tabernakels am Hochaltar und brach ihn auf. Daraus stahl er den Speisekelch und streute die Hostien auf dem Altar herum. Desgleichen hieß er auch das Gefäß mitgehen, in dem sich die große Hostie befand.

× **Langenwinkel (Amt Lahr), 25. März. (Bubenstreich.)** Beim Abnehmen der Schutzdecken von den im Herbste gesetzten Obstbäumchen machte ein hiesiger Landwirt die Entdeckung, daß die Bäumchen dicht über dem Erdboden abgesägt waren und nur noch an den Pfählen hingen.

× **Oberschopfheim (Amt Lahr), 26. März. (Ehrungen.)** In der außerordentlichen Versammlung des Kriegervereins in der „Krone" wurden 30 Mitgliedern für 25jährige Zugehörigkeit Auszeichnungen durch den Gauvorsitzenden, Major a. D. Reitter-Dinglingen, überreicht.

= **Schopfheim, 26. März. (Berufung.)** Dr. med. Emil Bernauer von Schopfheim, zur Zeit Oberarzt im Städtischen Krankenhaus Berlin-Lichtenberg, ist als Dozent für innere Medizin an die Sun-Yat-Sen-Universität in Kanton (China) berufen worden.

= **Säckingen, 26. März. (Ein Schwindlerpaar verhaftet.)** Hier wurde ein Ehepaar verhaftet, das einer Fabrikarbeiterin ihre ganzen Ersparnisse von rund 400 Mark abgeschwindelt und dann durchgebracht hatte.

— **Immeneich (Waldshut), 26. März. (Brand.)** Gestern abend gegen 6 Uhr bemerkten Arbeiter aus dem Hause des Schreinermeisters Ludwig Wagner Rauch aufsteigen. Bald darauf schlugen aus dem Teil des Hauses, in dem Wagner in der Schreinerei noch arbeitete, die Flammen empor. Das Vieh, sowie die Fahrnisse konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Haus mit dem angebauten Nebenhaus brannte vollständig nieder. Dem Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß ein Weitergreifen des Feuers verhindert werden konnte.

— **Triberg, 26. März. (Stillegung des Bezirksgefängnisses.)** Das Bezirksgefängnis Triberg wird auf 1. April d. J. stillgelegt. Seine Zuständigkeit geht auf das Bezirksgefängnis Villingen über.

— **Bad Dürrheim, 26. März. (Spätzüge.)** Das Solbad Dürrheim erhält mit dem kommenden Sommerfahrplan die schon seit langem gewünschte Spätverbindung mit Villingen und umgekehrt. Auf diese Weise wird auch ein Anschluß an die Schnellzüge Holland—Mannheim—Basel usw. hergestellt.

m. **Singen, 26. März. (Jugend von heute.)** Wegen Anerkennung der Vaterschaft wurde der etwa 18 Jahre alte Sohn eines hiesigen Einwohners als Zeuge geladen. Um sich der Alimentationsbeiträge zu entschlagen, schwor er einen falschen Eid. Daraufhin wurde der junge Mann verhaftet und ins Amtsgefängnis Radolfzell eingeliefert.

= **Pfullendorf, 26. März. (Der Tod auf den Schienen.)** Der 25 Jahre alte Eugen Steurer von Königseggwald hatte sich am Mittwoch abend von zu Hause entfernt, ohne ein Ziel anzugeben. Der junge Mann, der gemütskrank war und bereits früher einmal versucht hatte, sich das Leben zu nehmen, legte sich unter den von Pfullendorf kommenden Zug. Er wurde am anderen Morgen tot aufgefunden.

= **Herdwangen (bei Pfullendorf), 26. März. (Brand.)** In der Oelmühle beim Mühlanwesen der Witwe Löhle brach Feuer aus. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Die gesamte Müllereieinrichtung ist mitsamt den Vorräten den Flammen zum Opfer gefallen. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 3500 ℳ. Die Brandursache ist unbekannt.

Gerichtszeitung.

= **Offenburg, 26. März. (Schwere Zuchthausstrafe für einen Brandstifter.)** Das Schwurgericht verhandelte gestern die Strafsache gegen den Waldarbeiter Otto Wiegand von Schapbach wegen Brandstiftung. Er hatte in der Nacht zum 25. November 1926 in Schapbach sein Haus in Brand gesetzt, das in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegte Tat. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf zehn Jahre aberkannt. Der Staatsanwalt hatte 5—6 Jahre Zuchthaus die Verteidigung Freisprechung beantragt.

Aus den Nachbarländern.

= **Mülhausen i. E., 26. März. (Ein Theaterskandal.)** An einem der letzten Abende kam es im „Casino" in Mülhausen zu einem großen Tumult. Man hatte eine Künstlervorstellung „allerersten Ranges" angesagt. Schauspieler aus Mannheim und Egon Ottomar sollten ein Gastspiel geben und den Schwank „Familie Hannemann" zur Aufführung bringen. Kaum aber hatten die Darsteller die Bühne betreten, als sich schon herausstellte, daß man es mit Mülhauser Dilettanten zu tun hatte, die ihre Rollen in denkbar ungeschicktester Weise spielten. Das Publikum ließ sich diesen plumpen Schwindel nicht gefallen, bewarf die Schauspieler mit Orangen, gelben Rüben und Aepfeln, pfiff und johlte, bis sich der Vorhang senkte. Dann wurde die Kasse im Sturme genommen. Man verlangte das Eintrittsgeld zurück. Die Polizei verhandelte mit der Direktion des Theaters und erreichte endlich gegen 11 Uhr, daß dem Publikum das Eintrittsgeld zurückbezahlt wurde. Es waren gegen 20 Gendarmen aufgeboten worden, um die Ruhe wieder herzustellen und die aufgebrachten Zuschauer zu besänftigen.

= **Basel, 26. März. (Todesfall.)** Im Alter von 52 Jahren starb hier Dr Rudolf Hagenbach-Burckhardt einer der bekanntesten Chemiker in Basel. Dr. Hagenbach war längere Zeit Generaldirektor der Höchster Farbwerke.

Zu Ostern

soll es sauber sein im Haus! Hausarbeit wird zur Freude mit

PROTOS-Staubsauger
PROTOS-Bohner

PROTOS

Geräte sind überall erhältlich

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden Harnsäure, Eiweiss, Zucker.
1925: 16000 Besucher.

Wildunger Helenenquelle

Schriften und Nachweis billigster Bezugsquellen durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Frühling im Achertal.

(Von unserem Berichterstatter.)

—er, Achern, 23. März 1927.

Wer am Althergebrachten festhält (und diese Tugend oder Untugend eignet ja dem deutschen Kleinstädter sehr!), möge sich trösten: der Titel des Artikels ist nur einmal ein anderer Name für den sonst gebräuchlichen „Brief aus Achern". Briefe, mit Ausnahme der bekannten Liebesbriefe, haben immer etwas Geschäftsmäßiges, Steifes, Conventionelles, sehr oft sogar Unwahres an sich. Und das paßt so gar nicht zu der Stimmung, die der liebliche Naturbursche, der Frühling, der am Montag seinen Einzug in unser Land gehalten hat, mit sich bringt.

Frühling im Achertal! Wenn droben auf der Hornisgrinde noch die weiße Decke liegt und drunten im Tal schon die ersten Blümchen zaghaft an das Licht sich wagen. Wenn Vater, Mutter und Kind die dumpfe Stube verlassen und der Sonnenwärme nachgehen ins schloßbeschirmte Kapplertal oder in das weinfrohe Waldulm, oder weiter in das aufstrebende Kurörtchen Ottenhöfen mit seinen vielen Naturreizen. Wenn Touristen aus Nah und Fern sich anschicken, ohne Schneeschuhe die schönsten Stätten des Grindegebietes zu besuchen, und sich erfreuen am schönen Frühling im Badnerland, im Besonderen an des Lenzes Pracht in Mittelbaden.

Kurz vor dem Einzug des Frühlings, des Lebenssymbols, hat man, wie in den meisten andern Städten unseres Landes, hier der Toten gedacht. Viele hatten sich am Volkstrauertag da draußen am Friedhof eingefunden, um einige Minuten stillen Gedenkens denen zu weihen, die für die Lebenden ihr Sein hingegeben haben. Alle Vereine hatten sich zu der Feier versammelt, in der Pfarrverwalter Koch eine tiefdurchdachte Gedenkrede hielt und das Stadtoberhaupt im Namen der Gemeinde einen Kranz niederlegte.

Hat man mit dieser Trauerfeier vieler Toter gedacht, so hatte die vom Gesangverein „Einigkeit" veranstaltete und im Konzertsaal der Illenau abgehaltene Gedenkfeier den Sinn, einen Unsterblichen zu ehren: Beethoven. Aus diesem Anlaß hielt der 1. Kapellmeister des badischen Landestheaters, Dr. Knöll, einen Vortrag über Beethovens Leben und Werke, derweilen Frau Dr. Curjell Lieder zum Besten gab. Eine schöne Veranstaltung, der sich in den nächsten Tagen jene der hiesigen Stadtkapelle würdig anreihen wird, wobei neben dem „Liederkranz" einheimische Künstlerinnen und Künstler mitwirken werden. So lebt der geplagte Fürst der Musik auch in der deutschen Kleinstadt fort!

Wahre Kunst wird sich immer erst spät durchsetzen, dann aber auch sich am Leben erhalten können. Das zeigte sich wieder bei einer durch die Badische Bühne anfangs des Monats gegebenen Aufführung von Hauptmanns „Hanneles Himmelfahrt". Die gute Darstellung des Werkes, das dem Freund der neuzeitlichen „Ismen" natürlich keinen Wert bedeuten kann, sondern naturalistisch geschaut und dargestellt sein will, fand wohlverdienten Beifall. Das muß und darf besonders festgestellt werden, da die Badische Bühne mit der Vorstellung von Sudermanns „Heimat" am heutigen Tage hier die diesjährige Wintersaison beendet, die, was Werke und Darstellung anbelangt, weit über den Rahmen der letzten beiden Spieljahre hinausgeschritten ist. Man sollte bei diesem Abschluß der Leitung der Badischen Bühne, die nur unter großen Opfern den hiesigen Einwohnern Kunst vermittelte und oftmals bei ihrem Beginnen unberechtigter Kritik ausgesetzt war, herzlichen Dank sagen und ihr ein „Auf Wiedersehen" zurufen.

Zum Schlusse seien noch erwähnt: das Kreistreffen des Reichsbanners in den hiesigen Mauern, über das wir ja berichtet haben, ferner ein Vortrag eines einheimischen Bürgers über die Grundlagen der Ernährung und eine wohlbesuchte Versammlung des Grund- und Hausbesitzervereins, bei der ein Herr Zoller aus Karlsruhe einen Vortrag hielt.

Und damit wäre ja für heute genug aus dem Geschehen im Achertal geplaudert. Lassen wir nun ruhig den Frühling sich ganz einnisten und Ostern herankommen, dann besitzen wir wieder Stoff genug zum nächsten Brief.

Die Aufnahmeprüfungen in Baden.

In diesen Tagen finden an den Höheren Lehranstalten unseres Landes die Aufnahmeprüfungen statt. Sie stellen ein wichtiges Ereignis für Eltern und Kinder dar. Morgens um 8 Uhr treten die kleinen Männer mehr oder weniger aufgeregt zur ersten Prüfung ihres Lebens an. Ein Diktat wird halb in deutscher, halb in lateinischer Schrift geschrieben, eine Rechenarbeit gemacht, dann deutsche und lateinische Druckschrift gelesen und mündlich gerechnet.

Natürlich können nicht alle Prüflinge für bestanden erklärt werden. Unfähige Schüler, die oft nur die Eitelkeit unvernünftiger Eltern zur Prüfung gebracht hat, werden in die Volksschule zurückverwiesen. Die Eltern sparen dadurch Kosten, Verdruß und Aerger, die talentlosen Sprößlinge „zwangvolle Plage, Mühe ohne Zweck", sowie gewiß auch manche Tracht Prügel, und die Lehrer der Sexta brauchen kein leeres Stroh zu dreschen. Viele der Zurückgewiesenen können auch ohne höhere Schulbildung im Leben ihren Mann stellen und es zu etwas bringen. Von jenen Schülern aber, die die Aufnahmeprüfung bestanden haben, versagt gar mancher, der in der Volksschule recht gut mitgekommen ist, in den unteren Klassen beim Erlernen der Fremdsprache und haut von selber wieder ab, oder hat nach den erschwerenden, neuen Bestimmungen die Anstalt zu verlassen.

Neben den Aufnahmeprüfungen für Sexta finden auch solche für die übrigen Klassen statt. Die Aspiranten sind vielfach solche, die an einem Ort ohne höhere Schule wohnen und privatim vorbereitet worden sind, oder solche, die eine Privatschule besucht haben, aber in eine Staatsschule übergehen wollen, weil die Zeugnisse der Privatschulen von den Behörden nicht anerkannt werden. Je höher die Klasse ist, um so schwieriger wird es natürlich den Prüflingen werden, den Anforderungen, die heute in der Staatsschule gestellt werden, zu genügen. Wenn nicht Unbrauchbarkeit zutage tritt, werden solche Schüler gern zur Probe aufgenommen, damit man klar und sicher ersehen kann, ob sie mitmachen können. Ohne triftige Gründe wird heutzutage niemandem die Möglichkeit genommen, sich in den staatlichen, höheren Lehranstalten eine höhere Schulbildung zu erwerben. Zum Aufbau unseres Vaterlandes brauchen wir viele, tüchtige Kräfte, und es ist die Aufgabe der höheren Schule, eine gewissenhafte Auslese der Tüchtigen zu treffen und ihnen freie Bahn zu schaffen.

Eisenbahnverbindungen zwischen Rheinland—Westfalen und Südwestdeutschland.

Der Südwestdeutsche Handelskammerausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr (Vorort Handelskammer Karlsruhe) beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung in Frankfurt a. M. u. a. auch mit der Frage der Gestaltung der Schnellverbindungen zwischen Rheinland—Westfalen und Südwestdeutschland. Er faßte seine Wünsche in folgender Entschließung zusammen, die der Reichsbahnhauptverwaltung Berlin und den beteiligten Reichsbahndirektionen übermittelt wurde:

„Besonders günstige, direkte Schnellverbindungen zwischen Rheinland—Westfalen einerseits und den ausgedehnten südwestdeutschen Fremdenverkehrsgebieten andererseits sind im übereinstimmenden Interesse der volkreichen rheinisch-westfälischen Gebiete wie auch Südwestdeutschlands unbedingt erforderlich.

Auch die zum Jahresfahrplan 1927/1928 vorgesehenen Verbindungen entsprechen den tatsächlichen Bedürfnissen nicht. Trotz nachhaltigster Schritte der vereinigten Interessenten ist es beispielsweise nicht gelungen, für den Odenwald und die Bergstraße auch nur einige durchgehende Tagesverbindung auf dem kürzesten Wege mit dem Rheinland zu erhalten.

Auf das lebhafteste beklagt werden die Einschränkungen des Schnellverkehrs im Winterfahrplan 1926/1927 wie der Wegfall der wichtigen Tageszüge D 27/28, 27a/28a Wiesbaden und Frankfurt a. M.—Berlin und der Nachtschnellzüge D 94/93 Frankfurt a. M.—Stuttgart—München, sowie die die Interessen des Schwarzwaldes aufs stärkste beeinträchtigenden Einschränkungen des Fahrplans der Schwarzwaldbahn.

Der Südwestdeutsche Handelskammerausschuß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr, am 18. März l. M. im großen Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. unter stärkster Beteiligung aus ganz Südwestdeutschland versammelt, gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Reichsbahn dem dringend notwendigen Ausbau der wichtigen direkten Verbindungen zwischen den dicht bevölkerten Gebieten Rheinland—Westfalens einerseits und den bedeutenden südwestdeutschen Fremdenverkehrsgebieten andererseits und zwar sowohl im Laufe des Rheins und der Rheinebene links- und rechtsrheinisch wie auch über das Siegerland, Oberhessen und Frankfurt a. M. ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden möge."

Vom Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt.

Die wesentlichsten Teile der Tief- und Hochbauarbeiten für das Kraftwerk Ryburg—Schwörstadt sind nun vergeben worden. Den Auftrag auf Erstellung des Krafthauses erhielten: Grün und Bilfinger A.-G. Mannheim zusammen mit Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt a. M., während die Wehrarbeiten an Locher und Cie., bezw. J. J. Rüegg und Cie., bide in Zürich, vergeben wurden. Es handelt sich insgesamt um ein Objekt in Höhe von 16 Millionen Schweizerfranken, in das sich Deutschland und die Schweiz etwa je zur Hälfte aufteilen.

Gemeindepolitische Umschau.

= Heidelberg, 26. März. (Zur Aufhebung der Gemeinde-Getränkesteuer.) Für Heidelberg bedeutet die beschlossene Aufhebung der Gemeinde-Getränkesteuer einen finanziellen Ausfall von 250 000 Mark, was einer Umlage von 8 Pfennig entspricht. Da aber die Biersteuer bleibt, die einen Ertrag von 140—150 000 Mark für die Stadt abwirft (etwa 5 Pfennig Umlage), so bleibt noch ein Ausfall von 100—110 000 Mark.

= Weinheim, 26. März. (Bauprogramm.) Zur Ausführung des Bauprogramms der Stadt Weinheim beschloß der Stadtrat für ein bei der Badischen Girozentrale Mannheim aufzunehmendes Anlehen von 500 000 Mark die Bürgschaft zu übernehmen, unter der Bedingung von hypothekarischer Sicherstellung.

st. Freiburg, 26. März. (Erwerbung von Baugelände. — Ausbau eines Frauenbades.) Den Beschluß des Stadtrats gutheißend, hat der Bürgerausschuß heute dem Ankauf von Baugelände zum Kostenpreis von 33 000 Mark zugestimmt. Das in der Nähe des Vorortes Haslach gelegene Gelände bietet Raum für die Erbauung von 50—60 Kleinwohnungen. Gleichfalls genehmigt wurde von den Stadtverordneten der verbessernde Ausbau des Frauenbades an der Lorettostraße mit einem Kostenaufwand von 22 000 Mark. Bei Beratung dieser Vorlage wurde von verschiedenen Seiten des Bürgerausschusses der Wunsch geäußert, die Stadt möge für den Schwimmsport wie für den Sport im allgemeinen mehr Mittel als bisher flüssig machen.

= St. Georgen i. Schwarzw., 26. März. (Die Wasserversorgung beschlossen.) Der Bürgerausschuß hatte in seiner Sitzung am Donnerstag über das Projekt der Wasserversorgung zu beschließen. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag des Gemeinderats einstimmig angenommen, der ein Pumpwerk mit automatischer Wasserdruckhaltung und Anlage eines neuen Hochbehälters auf der Hochwälderhöhe vorsieht. Die Durchführung des Projektes erfordert, wie bereits früher berichtet, einen Kostenaufwand von rund 250 000 Mark. Die Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden. Sie dürften sich auf etwa ein halbes Jahr hinaus erstrecken und werden einem großen Teil der 280 Erwerbslosen von St. Georgen Verdienstmöglichkeit schaffen.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. STUTTGART: Wellenlänge 379,7 FREIBURG: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE i. B.
Erbprinzenstr. 31, 1 Treppe, Tel. 390 Erste Spezialfirma am Platze Geschäftszeit ununterbrochen von 9—7 Uhr
Saba-Bauteile: Orthometer, Transformatoren, Heizwiderstände, Sockel, Koppler u. s. w. sind Qualitäts-Erzeugnisse!
Ausführliche Saba-Baumappen für 3 u. 4 Röhrenapparat Mk. 1.-

Sonntag, den 27. März.

11.30 Uhr: Morgenfeier.
1.30 Uhr: Schallplattenkonzert.
2.30 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Fußballspiel vom Sportplatz des K. F.-V. Karlsruher Fußballverein gegen 1860 München.
4.15 Uhr: Die musikalische Familie.
6.15 Uhr: Vortrag Heinz Neuberger, Nürnberg: Aus den Facetten des Schwaben Heinrich Bebel I.
6.45 Uhr: Dichterstunde.
7.30 Uhr: Uebertragung aus dem Festsaal der Liederhalle, Stuttgart: Volkstümliches Symphonie-Konzert.
9.30 Uhr: Heiterer Abend.

Die neuen Telefunken-Apparate
Arcolette, hervorragend tonschön
als 3 Röhren-Empfänger mit Röhren . . Mk. 49.50
als 3 Röhren-Widerst. Verst. mit Röhren Mk. 42.00
Telefunken-Beta, 3 Röhren-Empfänger für alle Wellenlängen mit eingeb. Spulen Mk. 110.—
Badische Lehrmittel-Anstalt
Kaiserstr. 14 (neben der Techn. Hochschule) Tel. 3260

Montag, den 28. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Vortrag: Frau Erna Stach von Golzheim, Stuttgart: Die Erziehung zur Freude".
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Heinz Neuberger, Nürnberg „Aus den Facetten des Schwaben Heinrich Bebel II."
6.45 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag: Dr. Kayser, Mannheim: „Vom Sinn und Unsinn der Kritik".
7.15 Uhr: Vortrag: Professor Richard Specht, Wien.
8.00 Uhr: Uebertragung aus Freiburg „Klavierkonzert für zwei Flügel", anschl. 1. Kammermusik-Abend.
9.30 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: „Volkstümliches Orchesterkonzert".

Komplette Radioanlagen sowie Zubehörteile zum Selbstbauen Reparaturen und Instandsetzen von Radioapparaten sämtlicher Systeme billigst und unter Garantie bei
Radiobau und -Vertrieb
Viktor Häußler, Karlsruhe Brunnenstr. 3a Telefon 6174

Akkumulatoren
Ladestation und Reparatur-Werkstätte
KARLSRUHE i. B.
Passage Nr. 7 Telefon 1781.
Verkauf von Auto- und Motorradbatterien, Radiobatterien, elektr. Handlampen, Glaselemente f. Kleinbeleuchtung etc.
Vertaufertrieb. Motorbetrieb.

Dienstag, den 29. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Bücherfunk.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Kustos H. Fischer, Stuttgart: „Das Mikroskop und seine Wunderwelt."
6.45 Uhr: Morse-Kurs.
7.15 Uhr: Uebertragung aus Mannheim: Vortrag Professor H. Schmitthenner, Heidelberg: „Nord- und Südchina, mit besonderer Berücksichtigung der Interessen des Deutschtums".
8.00 Uhr: 14. Aufführung der Süddeutschen Rundfunk-Oper „Boccaccio", anschließend Wunschabend.

Mittwoch, den 30. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: Jugendstunde.
3.50 Uhr: Landwirtschaftsfunk.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Universitätsprofessor Dr. J. Verweyen-Bonn a. Rh.: „Natürlichkeit".
6.45 Uhr: Vortrag Rolf Formis, Stuttgart: Empfangsschaltungen.
7.15 Uhr: Englischer Humor: „Hin Wörth".
8.00 Uhr: Populäres Orchester-Konzert, „Mädchen", anschließend Chinesische Stunde.

Seiden-Lampen-Schirme
die Beleuchtung jeder behaglichen Wohnung
Größte Auswahl — Mäßige Preise — Zahlungs-Erleichterung
Badische Handwerkskunst G.m.b.H.
Friedrichsplatz 4 Kaiserstraße 60

Donnerstag, den 31. März.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Hauswirtschaftliche Frauenstunde.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Dramaturgische Funkstunde „Schauspiel".
6.45 Uhr: Bastelstunde.
7.15 Uhr: Vortrag Universitätsprofessor Dr. J. Verweyen, Bonn a. Rh.: „Geistlichkeit".
8.00 Uhr: Symphonie-Konzert, anschließend Hörspiel-Abend „Die Wadlstrümpf".

Kaufen Sie bei

RIFFEL
am Ludwigsplatz
KARLSRUHE
Eigene Fabrikate Eigene Erzeugnisse

Freitag, den 1. April:

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.50 Uhr: Aus dem Reiche der Frau.
4.15 Uhr: Nachmittagskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Richard Tschorn, Stuttgart: „Etwas über die Rasenspiele".
6.45 Uhr: Uebertragung aus Karlsruhe: Dramaturgische Funkstunde.
7.10 Uhr: Vortrag Dr. K. Löwenberg: „Die Schöpferkraft der Fantasie und das Theater".
7.40 Uhr: Bericht: Referent H. Bühler „Der Sternenhimmel im Monat April".
8.00 Uhr: Schwäbischer Komödien-Abend „Die Notbremse", Die sieben Schwaben".
10.30 Uhr: Letzte Nachrichten, Sport-Vorbericht, anschl. Funkstille für Fernempfang.

L. Schumacher
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
nebst Verkaufsstelle der Württ. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige
Für Konfirmanden
Reiche Auswahl sehr gediegener Geschenke bei billigsten Preisen
Herrenstr. 21, nächst der Kaiserstr., Telefon 2136.

Samstag, den 2. April.

1.10 Uhr: Schallplattenkonzert.
3.00 Uhr: s'Gretle von Strümpfelbach erzählt.
4.00 Uhr: Unterhaltungskonzert.
6.15 Uhr: Vortrag Dr. Manfred Schneider, München: „Assisi".
6.45 Uhr: Vortrag K. Vogt, Berlin: Sprechchöre und Jugendbühne.
7.15 Uhr: Aerztevortrag: Neue Ernährungslehre.
8.00 Uhr: Kammermusik-Abend anschließend Funkbrettl.
10.30 Uhr: Letzte Nachrichten, anschließend bis 12 Uhr: Uebertragung aus Berlin: „Tanz-Musik".

WINSCHERMANN G. m. b. H. Gegründet 1848 Stefanienstrasse 94
Ecke Baischstraße, am Kaiserplatz
Fernsprech-Anschluß Nr. 815, 816, 817.
Kohlen • Koks • Briketts • Brennholz

Badisches Landestheater

Sonntag, den 27. März
Außer Miete
Zur 100. Wiederkehr von Beethovens Todestag:
Neu einstudiert:

Fidelio

von Beethoven
Musikalische Leitung: Josef Krips
In Szene gesetzt von Otto Krauß

Fernando	Schuster
Pizarro	Barth
Florestan	Strack
Fidelio	Fanz
Rocco	Vogel
Marzelline	Blank
Jaquino	Siegfried

Staatsgefangene: Kalnbach u. Löser
Ausstattung: Prof. August Babberger
Anfang 7½ Uhr
Ende 10¼ Uhr
I. Sperrsitz 8.— Mark.
Montag, 28. März: Wie es euch gefällt. Dienstag, 29. März: Die Welt, in der man sich langweilt.

Städtisches **Konzerthaus:**

Sonntag, den 27. März
Alt-Heidelberg
von Wilhelm Meyer-Förster.
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck.

Karl Heinrich	Lettaeb
von Haugk v. d.	Trenck
von Passarge	Prüfter
von Metzing	Höcker
Breitenberg	Dr. Weidner
Dr. Jüttner	Herz
Lutz	Müller
Kellermann	Kloeble
Bils	Bockr
Engelbrecht	Dr. Stora
von Wedell	Graf
Rüder	Brand
Frau Rüder	Möderl
Frau Dörffel	Genter
Kellermann	Gemmecke
Käthie	Rademacher
Schölermann	Kuhne
Glanz	Mehner
Reuter	Schneider

Anfang 7 Uhr
Ende 10 Uhr
I. Parkett 4.20 Mark.

Elektri-Grammophon
übertrifft Alles.
Brunswick-Platten
unerreicht an Klangfülle und plastischer Wiedergabe. 1853
Alleinige Spezial-Vertretung NUR
H. MAURER
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße.

Art.-Bund St. Barbara

Unsere
Monatsversammlungen
finden bis auf weiteres jeden ersten Sonntag d. Monats, 5 Uhr nachmittags, im Vereinslokal statt. Wegen der bevorstehenden Fahnenweihe wird jeweils um recht starke Beteiligung gebeten.
Am Freitag, den 1. April, abends 8 Uhr, findet im großen Festhalle-Saal Bismarckfeier, unter Mitwirkung des Sängerchors des Art. B. St. B. statt.
Die Kameraden mit Angehörigen werden ersucht, an dieser vaterländischen Kundgebung teilzunehmen. (9202)
Eintritt 50 Pfg.
Der Vorstand.

Klavier-
Stimmungen u. Reparaturen fachm. u. bill. durch 5314
Ph. Hettenstein Sohn
Sofienstr 8 Tel 95

Ein ständiger Abnehmer von Keller- u. Speicherkram
Heine, Marienstr. 63. (B1845)

Unterricht

Mandolin- Gitarre-Unterricht erteilt Fachl. Götz, Zähringerstr. 53a, III. Stock. (5589)

Mandolin-Gitarre-Unterricht ert. Fachl. R. Hinz, Reiferstr. 27. (B2098)

Buchführung
sucht Dame bei erfahren. Praktiker, rasch u. gründlich in den Abendstunden zu erlernen. Gefl. Angebote unter Nr. K1785 an die Badische Presse erbet.

Stud. phil.
erteilt an Schüler jeden Alters gründlichen
Nachhilfeunterricht
bei billigster Berechnung. Gefl. Angeb. unt. E1780 an die Bad. Presse erb.

Städtische Festhalle Karlsruhe

Samstag, den 2. April 1927, abends 8 Uhr

Frühjahrs-Konzert

Mitwirkende: Frau Opernsängerin Bieselly-Lutz (Sopran), Herr Konzertmeister P. Trautvetter (Cello) und der Chor des Vereins. Musikal. Leitung: Herr Gesangspädagoge A. Herbold.
Feurich-Flügel aus dem Odeon-Musikhaus
Eintritt Mk. 1.— 6533

Frühjahrs-Ball Ball-Orchester: Harmonie-Kapelle.
Leitung: Herr Kapellmeister Hugo Rudolph
Tanzgeld: Damen Mk. 1.—, Herren Mk. 1.50
Vorverkauf: Odeon-Musikhaus, Zigarrenhaus Fr. Töpper, Ecke Kriegs- u. Rüppurrerstraße, Volksbuchhandlung, Adlerstraße, Goldener Adler, Karl-Friedrichstraße, Weststadt-Buchhandlung E. Lützerath, Sofienstraße, Ecke Gabelsbergerstraße

Gesangverein Typographia Karlsruhe

Besuchet die Ausstellung

DER MENSCH

in gesunden und kranken Tagen!

Sondergruppe:
Der durchsichtige Mensch
Karlsruhe
Städt. Ausstellungsgebäude
26. März bis 20. April
Täglich geöffnet v. 11 bis 8 Uhr
Täglich ärztliche Führungen und Vorträge

Veranstalter: **Deutsches Hygiene-Museum** mit Unterstützung der Landeshauptstadt Karlsruhe

Eintritt: Erwachsene 60 Pfg. Ermäßigter Preis 40 Pfg. durch Vereine und andere Organisationen (die sich dieserhalb an die Ausstellung wenden) sowie durch die Auskunftsstellen des Verkehrsvereins (im Hauptbahnhof und Kaiserstraße 141); 30 Pfg. für Mitglieder der Allgem. Ortskrankenkasse durch die Gewerkschaften und die Kassenverwaltung; Volksschüler 20 Pfg., Schüler höherer Lehranstalten 30 Pfg. (bei klassenweisem Besuch); Schüler in Begleitung der Eltern 40 Pfg., Preisermäßigung auch für Erwerbslose.

Wirtschaftliche Bürgervereinigung Karlsruhe e. V.
Wir laden unsere Mitglieder zur

Vollversammlung

am Dienstag, den 29. März 1927, abends 8 Uhr, im unteren Saale des Goldenen Adlers, Karlsruhe, Karlfriedrichstraße 12, ein.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Herrn von Au über „Die Zukunft des Hausbesitzes".
2. Vortrag des Landtagsabgeordneten Herrn Herrmann über „Die steuerliche Belastung des Mittelstandes, insbesondere auf Grund der Bestimmungen des neuen Reichs-Ausgleichsgesetzes".
3. Referat des Herrn Stadtrats R. Willet über „Gemeindepolitik in der Stadt Karlsruhe".
4. Verschiedenes.

Der Vorstand: (9122)
Dr. B. Dierle, 1. Vorsitzender; Fischer, 1. Schriftf.

Konzerthaus
Donnerstag, den 31. März, abends 8 Uhr
GROSSER TANZABEND
OLGA MERTENS-LEGER
30 Mitwirkende 6031
Karten zu Mk. 4.80, 3.60, 2.40, 1.80 inkl. Steuer in der Musikalienhandl. FR. DOERT Kaiserstr. Ecke Ritterstr. und in der Musikalienhandl. Kaiserstr. Ecke Waldstr
Fritz Müller

Eintrachtsaal
Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr
Einmaliges Gastspiel der
Glucker-Schule Stuttgart
Gymnastik und Tanz 6543
Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— inkl. Steuer in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstr., und in der Musikalienhandlung Kaiserstr. Ecke Waldstr
Fritz Müller

Künstlerhaus
Freitag, den 8. April abends 8 Uhr
Lieder- u. Klavier-Abend
Triny Jenny, Basel, Sopran
Hanny Stoecklin, Basel, Klavier
Arien und Lieder von Mozart, Brahms, Frey, Courvoisier, Schoeck. 6545
Klavier Mozart, Skrijabin, Frey, Chopin
Karten zu *M* 4.40, 3.30, 2.20, 1.10 inkl. Steuer in der Musikalienhandlung **Fr. Doert,** Kaiserstr. Ecke Ritterstr. und in der Musikalienhandlung Kaiserstr., Ecke Waldstr.
Fritz Müller.

Börries, Freih. v. Münchhausen
wird am 9. Juni in **Wildbad** einen
Balladenabend
veranstalten. — Wegen Anschlussvorträgen wende man sich an die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart, Neckarstraße 1587a

Colosseum
Heute 4 Uhr und 8 Uhr
Celly de Rheidt
mit ihrem Sport- und Kulturballett. 8120

Feuerfeste
Steine in allen Abmessungen und für höchste Beanspruchungen liefert waggonweise. Anfragen unt. Nr. 9324 an die „Bad. Presse".

Kapitalien

Wer gibt
Darlehen
an seit Jahren bestehende Firma mit großem Warenvorrat und mehreren Tausend Mark gute Außenstände. Evtl. kann stille oder später tätige Teilhaberschaft geboten werden.
Angebote unter Nr. 987 an die Badische Presse.

8000 Mark
auf 1. oder gute 2 Hypothek von Privat, an pünktlich Zinszahl. auf 1. April auszuleihen. Angebote u. Nr. E1830 an die Badische Presse

20 Proz. Zins
zahlt Firma für Darlehen v. 2000 *M*. Sicherheit vorhand. evtl. Existenz geboten. Angebote unter Nr. B1800 an die Badische Presse.

30 Jahre bestehende Maschinenhandlung m. erstkl. Generalvertretung f. Baden, Württemberg und Pfalz, in Verbraucherkr. best. eingeführt, sucht zur Erweiterung d. Betriebs
tätigen Teilhaber
mit einigen Tausend Mark. Techniker bevorzugt. Angebote unter Nr. B1815 an die Badische Presse.

6493
Hochverzinsliche wertbeständige
Kapitalanlagen
auf Hypotheken und Goldpfandbriefe durch
August Schmitt
Bankkommissionsgeschäft
Karlsruhe
Hirschstr. 43
Tel. 2117 Gegr. 1879

Wer würde Angestellten in sicherer Stellung *M* 500 bis *M* 1000 gegen guten Zins auf ½ bezw. 1 Jahr leihen. Angebote u. Nr. D1439 an die Badische Presse.

Eintracht
Morgen Montag, 28. März, 8 Uhr:
Beethoven-Gedächtnis-Woche
Hermann Walter
Diener - Rehberg
Violin - Klavier - Sonaten
Frühlings-, G-dur, Kreutzer-Sonate
Karten zu *M* 2.—, 3.—, 4.— und 5.— bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Eintracht
Dienstag, den 29. März, 8 Uhr
Lieder-Abend
Hildegard Farro v. Fabeck
Am Flügel: Dr. Hanns Rohr
Dirigent der Konzerte der Konzertgesellschaft München
Händel, Schubert, Mahler, Brahms
Karten zu 1.—, 2.—, 3.— und 4.— Mk. bei
Kurt Neufele
Waldstraße 39

Eintracht
Donnerstag, 31. März, 8 Uhr
6. Kammermusik-Konzert
Klingler-Quartett
aus Berlin 9130
BEETHOVEN
Gedächtnis-Woche
(2. Fest-Konzert)
Streichquartette: A-dur op. 18 Nr. 5 (m. d. Variationen) e-moll op. 59 Nr. 2 B-dur op. 130 (m. d. Kavatine).
Zwischen den musikal. Werken wird Staatsschauspieler
Ulrich von der Trenck
das „Heiligenstädter Testament" u. Grillparzer's Gedächtnisrede am Grabe Beethovens zum Vortrag bringen.
Karten zu 2.—, 3.—, 4.— und 5.— Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39

Kleine Festhalle
Samstag, 2. April, abends 8 Uhr
Tanz-Gruppe
Dorothea Bender
Erstaufführungen
Karten zu 1.-, 2.-, 3.- u. 4.- Mk. bei
Kurt Neufeld
Waldstraße 39

Festhalle.
Sonntag, 3. April, vorm. 11 Uhr
Volkssingakademie Mannheim
mit dem gesamten
Mannheimer Nationaltheater-Orchester
Leitung: Prof. Arnold Schattschneider
Missa solemnis
von
Beethoven
Solisten:
Wally Kirsamer, Frankfurt, Sopran
Lilly Haas, Wiesbaden, Alt 652
Antoni Kohmann, Frankfurt, Tenor
Wilhelm Fenten, Mannheim, Baß
Max Kergl, Mannheim, Violine
Wilhelm Kraus, Karlsruhe, Orgel
Karten zu Mk. 2.-, 3.-, 4.-, und 5.- bei
Kurt Neufeldt.

Eintracht.
Freitag, 8. April, 8 Uhr
Violin-Abend
Joan Manèn
Erstes Wiederauftreten des berühmten spanischen Geigers in Karlsruhe nach vieljähriger Abwesenheit.
Karten zu Mk. 1.50, 2.-, 3.-, und 4.- bei
Kurt Neufeldt.

Eintracht.
Dienstag, 12. April, 8 Uhr
2 (letztes) Gast-Konzert
Kuban-Kosaken-Chor
Vollständig neues Programm.
Karten zu Mk 1.50, 2.-, 3.- und 4.- bei
Kurt Neufeldt.

Voranzeige.
18., 19., 20., 24., 25., 26. Mai
jeweils 8 Uhr im Eintrachtsaal
6 Klavierabende
Alfred Hoehn
Sämtliche 32 Klaviersonaten von
Beethoven 6527
Vormerkungen auf Gesamtkarten werden jetzt schon entgegengenommen bei
Kurt Neufeldt.

Die neuen Ausgaben der
Beethoven'schen Klaviersonaten
von Max Pauer (Peters) u. Fred. Lamond (Breitkopf & Härtel) sind vorrätig bei
Kurt Neufeldt
vorm Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz (Spezialgeschäft für gediegene Musik)
Waldstr. 39
eine Treppe.

VOX-NEUAUFNAHMEN
zur 100. Wiederkehr des Todestages von
Ludwig van
BEETHOVEN

Generalmusikdirektor Dr. Ernst Kunwald mit Großem Symphonie-Orchester:
Symphonie Nr. 7, A-Dur, op. 92 / Ouvertüre Leonore Nr. 3
Marcel Wittrisch, Tenor: Lieder an die ferne Geliebte
Hans Mühlhofer, Rezitation: Monolog des Egmont mit Siegessymphonie
Guarneri-Quartett: Quartett A-Dur, op. 18, Nr. 5
Weißgerber-Trio: Trio B-Dur, op. 11
Prof. Daniel Karpilowski mit Klavierbegleitung: Frühlingssonate
Prof. Daniel Karpilowski mit Orchesterbegleitung: Violin-Konzert D-Dur, op. 61

Das reichillustrierte Sonderheft der VOX-Nachrichten mit dem Verzeichnis der BEETHOVEN-Aufnahmen wird in allen VOX-Verkaufsstellen kostenlos und unverbindlich abgegeben

VOX-Fabrikate sind in allen besseren Geschäften der Musikwarenbranche erhältlich

VOX-Platten und -Apparate
mit der neuen Realton-Führung
in der Hauptniederlage von
Fritz Müller, Abtlg. für Sprechapparate
Kaiserstrasse, Ecke Waldstrasse. 9392

Vox-Platten und Apparate
bei 6557
Gerber & Schawinsky
Kaiserstr. 221 KARLSRUHE Nähe Hauptpost

Honig
Garant. reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig 10 Pfd.-Dose franko Nachn. Mk 11.— halbe Mk 6.50 Nichtgef. nehme zurück. 152a
Frau Rektor Feindt & Söhne
Großimkerei und Honigversand, Hemelingen 26

Heiratsgesuche

Heirats-Anbahnung
ist Vertrauenssache: sie wird vornehm und äuß. diskr., mit best. Erfolg bearbeitet v. A. Stein, Pol.-Wachtmeister a. D., Pforzheim, Waisenhausplatz 11, Tel. 116. Rückp. beilegen. (E9255)

Hauptlehrer
Mitte 30, sucht auf diesem, nicht mehr unbekannten Wege
Mädchen
im Alter von Mitte 20, zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Briefe mit Bild erbeten u. Nr. N1859 an die Bad. Pr.

Heirat!
Frl., kath., in d. 50 J., gesund, tadell. Vergangenheit u. g. Erscheinung, etw. Vermögen, wünscht m. ält. Herrn in guter Stellung, zwecks Ehe bekannt zu werden. Ang. u. K1735 an die Bad. Pr.

Heirat
wünscht Fräulein, Mitte 30er Jahre, gesund, intelligent, gute Erscheinung, mit einigen Tausend erspart. Geld. Nur charaktervolle Herren, auch Witwer mit einem Kind, in besserer, sicher. Position, wollen ihre Angebote möglichst mit Bild unter Nr. F1831 an die Bad. Pr. einreichen. Diskr. Ehrensache.

Heirat.
Für seine 26 J. alte Tochter wünscht gutgestellter Geschäftsmann mangels pass. gesellsch. Verk. einen charakterv., soliden mittl. Beamten od. Lehrer entspr. Alters, in sich. Stellg. als Ehegatte. Das Mädchen ist von netter Erscheinung, fleiß., gut bürg. u. häusl. erzogen, kath. Verm. mind. 15 000 *M*. Zuschriften unter Nr. 1561a an die Badische Presse. Verschwiegenheit Ehrensache. Photographie erwünscht. (1561a)

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Heute nachmittag 4 Uhr
Der schwarze Zyklon
und
Reichsschiff „Barbara"
Musikbegleitung. 8034
Vorverkauf:
Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße

Eintracht
Mittwoch, 30. März, abds. 8 Uhr
BEETHOVEN-FEIER
veranstaltet vom 6167
Munz'schen Konservatorium

Klavierkonzert (G-dur)	Walter Born (Frau Darmstadt)
Violinkonzert	Franz Müssle (Herr Darmstadt)
2 Lieder	Hermine Hall (Frau Bürg)
Klavierkonzert (Es-dur)	Walter Born (Frau Darmstadt)

Sämtliche Nummern mit Orchester
Karten zu Mk. 2.- u. 1.- bei Müller, Tafel u. an der Abendkasse. — Flügel v. Steinway & Sons aus dem Lager von Heinr. Maurer.

Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz)
Alleinvertreter der Flügel und Pianinos
Bechstein, Blüthner
Grotrian—Steinweg
Schiedmayer & Söhne, Thürmer
6707

Vorteilhafter Gelegenheits-Kauf!
Einige neue, moderne **Diwans** sow. **Chaiselongues, Decken** und **Klubsessel** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auf- und Umarbeiten von Klubmöbeln und Matratzen billigst. B2071
ANTON KAISER.
Blumenstraße 3, Telefon Nr. 5970.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Banken und Geldwesen.

Badische Landesgewerbebank A.-G., Karlsruhe-Frankfurt a. M. In der am 25. d. M. stattgefundenen Bilanzsitzung des Aufsichtsrates konnte eine recht günstige Fortentwicklung festgestellt werden. Der Jahresumsatz beträgt über eine Milliarde RM. und hat sich gegen das Vorjahr nahezu verdoppelt. Die Bilanzsumme stieg von 10.5 auf 18.5 Millionen RM. und der Reingewinn von 159 800 auf 195 188 RM. Aus demselben soll nach den üblichen Rückstellungen und Abschreibungen eine Dividende von 8 Prozent (gegen 6 Prozent im Vorjahr) zur Verteilung gelangen. Die Bank, welche bekanntlich im Sommer 1924 zum Zentralinstitut der badischen Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaftsbanken bestimmt wurde, hat im Jahre 1926 ihre Tätigkeit auf etwa 70 Genossenschaftsbanken und 20 Warengenossenschaften des Mittelrheins ausgedehnt. Infolge Vereinbarung mit diesen Genossenschaften soll die Firma in Landesgewerbebank für Südwestdeutschland abgeändert werden. Das voll einbezahlte Aktienkapital von 1 Million RM. wird auf 2½ Millionen RM. erhöht, wobei den seitherigen Aktionären das Bezugsrecht von 1:1 zu 110 Prozent angeboten wird; der Rest wird in der Hauptsache von den neu beigetretenen Kreditgenossenschaften des Mittelrheinischen Verbandes übernommen. Die Generalversammlung findet am 22. April d. J. statt.

Die Zweimonatsbilanzen. — Offenlegung der gedeckten Debitoren. Die Reichsbank hat, wie wir erfahren, von den Banken die Offenlegung der gedeckten Debitoren, möglicherweise auch für das zur Veröffentlichung kommende Schema der Zweimonatsbilanzen gefordert. Man würde aus dieser Offenlegung erkennen, in welchem Umfang Effekten die Unterlagen für die gewährten Kredite bilden. Die Publikumsspekulation der Depositenkassenkundschaft wird wohl überwiegend über den Kontokorrentkredit finanziert. Die Offenlegung würde also ergeben, in welchem Umfang Kredite für die Börse darstellen.

Börseneinführung der Reichsanleihe. Wie verlautet, hat die Reichsbank nunmehr mit der Verteilung der Stücke der 5prozentigen Reichsanleihe an die Konsorten begonnen. Die Ausgabe der Sperrstücke steht gleichfalls bevor. Die Voraussetzung für die Börseneinführung ist damit erfüllt, da diese erfolgen kann, wenn überhaupt handelbare Stücke im Markt sind. Als Zeitpunkt für die Börseneinführung ist angeblich von der Reichsbank die erste Aprilwoche in Aussicht genommen.

Scharfer Kursrückgang der Aktien der Süddeutschen Bodenkreditbank. Obgleich sich die Bank soeben günstig über die Aussichten des Unternehmens äußerte und der Geschäftsbericht für 1926 einen guten Eindruck machte, sind die Aktien an der Donnerstagbörse in Berlin wieder um 13 Prozent, in den letzten 4 Wochen um fast 100 Prozent (von 369 Prozent auf 270 Prozent) zurückgegangen. Das ist der prozentual stärkste Rückgang, den eine an der Berliner Börse amtlich notierte Aktie (dazu noch eine Bankaktie) in der letzten Baissebewegung erfahren hat. Dabei haftet den Aktien noch ein Bezugsrecht 1:1 und die Dividende für 1926 an. An der Börse wird der scharfe Rückgang mit der vorangegangenen beträchtlichen Aufwärtsbewegung erklärt, andererseits aber darauf hingewiesen, daß der Verwaltungskostenbeitrag, den die Bank aus der Aufwertungsmasse erhält, allein 260 Prozent des AK. ausmacht, also fast den gesamten heutigen Kurswert. Bekanntlich wechselte vor einiger Zeit ein größeres Aktienpaket (Michael) zu etwa 350 Prozent den Besitzer.

Bayerische Handelsbank. — Dividendenverdoppelung auf 8 Prozent. Wie wir von der Verwaltung der Bayerischen Handelsbank — Bodenkreditanstalt — in München erfahren, wurde der Reingewinn für 1926 mit 598 791 RM. gegenüber 151 393 RM. i. V. festgestellt und beschlossen, der Generalversammlung am 13. April die Verteilung einer **Dividende von 8 Prozent (4 Prozent)**, sowie die Zuweisung von 300 000 RM. an die offene Reserve vorzuschlagen.

Ein Abkommen Dresdner Bank — Preußische Pfandbriefbank. — Beschaffung von Hypotheken für den Mittelstand. Auf dem diesjährigen Giroverbandstag der Dresdner Bank wurde bekanntlich von Verhandlungen mit einer führenden Hypothekenbank Kenntnis gegeben, die auf die Gewährung von kleineren Hypotheken an die Kreise der Genossenschaftsmitglieder hinzielten. Diese Verhandlungen, die mit der Preußischen Pfandbriefbank in Berlin geführt worden sind, haben das Ergebnis gehabt, daß sich diese große führende deutsche Hypothekenbank grundsätzlich bereit erklärt hat, die ihr aus den Kreisen der Genossenschaften zugehenden Hypothekenanträge bevorzugt zu behandeln. Im Hinblick auf die augenblicklichen Geldmarktverhältnisse und dem damit verbundenen erschwerten Absatz der Pfandbriefe wird die Beleihungstätigkeit aber erst in einigen Wochen aufgenommen. Die spätere Wahl des Zeitpunktes der Aufnahme von Beleihungen aus diesem Abkommen dürfte auch auf technische Gründe zurückzuführen sein, zumal die Preußische Pfandbriefbank gegenwärtig durch die im Gange befindliche Fusion mit der Roggenrentenbank stark belastet ist. Es ist aber damit zu rechnen, daß in den nächsten Wochen allmählich mit der Bearbeitung der Anträge der Genossenschaften begonnen werden kann. Während die Preußische Pfandbriefbank für ihre bisherigen Ausleihungen einen Hypothekenminimalbetrag von 10 000 RM. festgesetzt und dabei nur Orte mit einer Einwohnerzahl von nicht unter 10 000 berücksichtigt hat, wird sie den Anträgen aus den Kreisen der Genossenschaftsmitglieder insofern entgegenkommen, als sie diesen gegenüber die Minimalgrenze auf 5000 RM. nominieren und dabei auch kleinere Plätze unter 10 000 Einwohnern berücksichtigen wird. Zwischen der Preußischen Pfandbriefbank und der Dresdner Bank bestehen bisher schon gute Beziehungen, was auch durch die Vertretung des Geheimrats Dr. Frisch, Mitglied des Dresdner Bank-Vorstandes, im AR. der Preußischen Pfandbriefbank (als stellvertretender Vorsitzender) zum Ausdruck kommt. Die Dresdner Bank weist die Genossenschaften ihrerseits besonders auf die Anlage in Pfandbriefen und Goldkommunalobligationen der Preußischen Pfandbriefbank hin.

Reichsbank-Ausweis vom 23. März 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	23. Febr. 1927		23. März 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	1 834 008	— 30 282	1 852 194	+ 8 192
Goldkassenbestand	1 740 996	— 421	1 750 806	— 189
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	93 007	+ 139	101 388	+ 8 381
Bestand an deckungsfähigen Devisen	182 715	— 18 305	223 706	— 437
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 247 987	— 19 801	1 454 547	— 54 44
Bestand an dt. Scheidemünz.	142 749	+ 6 705	14 061	+ 7 033
Bestand an Not. and. Bank.	18 570	+ 414	22 946	+ 29
Bestand an Lombard-Ford.	12 934	— 3 205	12 774	— 6 758
Bestand an Effekten	92 571	+ 3 686	92 924	+ 194
Bestand an sonst. Aktiven	616 482	+ 6 743	492 826	+ 16 124
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd	122 788	unveränd
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	33 952	unveränd.	33 952	unveränd
b) Spez.-Res. Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 138	unveränd.	43 133	unveränd
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd
Betrag der umlauf. Noten	2 916 397	— 132 995	3 003 380	— 146 398
Sonst täglfäll. Verbindlichk.	653 469	+ 100 517	740 254	+ 111 534
Sonstige Passiven	208 254	— 1 360	193 471	+ 1 760
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	—	—	—	—

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 23. d. M. zeigt, ist eine weitere Entlastung der Bank eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat um 61.0 Millionen auf 1 560.2 Millionen RM. abgenommen. Im einzelnen sind zurückgegangen die Bestände an Wechseln und Schecks um 54.4 Millionen auf 1 454.5 Millionen RM. und die an Lombards um 6.8 Millionen auf 12.8 Millionen RM.; die Anlage in Effekten hat um 0.2 Millionen auf 92.9 Millionen RM. zugenommen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 167.8 Millionen RM. aus dem Verkehr zurückgeflossen und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 140.4 Millionen auf 3 003.4 Millionen RM. verringert und der an Rentenbankscheinen um 26.9 Millionen auf 1 022.0 Millionen RM. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 113.0 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 740.3 Millionen RM. eine Zunahme um 111.5 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind um 7.8 Millionen RM. auf 2 075.9 Millionen RM. gestiegen und zwar haben sich die Goldbestände um 8.2 Millionen auf 1 852.2 Millionen RM. erhöht, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0.4 Millionen auf 223.7 Millionen RM. zurückgegangen sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 58.7 Prozent in der Vorwoche auf 61.7 Prozent, die durch Gold und deckungsfähigen Devisen von 65.8 Prozent auf 69.1 Prozent.

Industrie und Handel.

Hansa, Konservenfabrik AG. in Grünstadt (Rheinpfalz). Die Gesellschaft, bei der die im November 1925 angeordnete Geschäftsaufsicht nach Annahme eines Zwangsvergleichs auf der Basis von 10 Prozent im März 1926 wieder aufgehoben wurde, legt erst jetzt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1924/25 gleichzeitig mit dem Rechnungswerk für 1925/26 vor. Die in diesen beiden Geschäftsjahren entstandenen Verluste geben Veranlassung zu einer einschneidenden Sanierungsmaßnahme: Das bisher 1 025 000 RM. betragende AK. soll im Verhältnis von 20:1 auf 51 240 RM. herabgesetzt werden.

Mannesmannröhrenwerke A.-G., Düsseldorf. — 4 Prozent Dividende. — Abschwächung des Auftragseingangs. — Das Verhältnis zu den Vereinigten Stahlwerken. Von der Verwaltung wird uns mitgeteilt: In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates gelangte der Rechnungsabschluß und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1926 zur Vorlage. Der Rohgewinn stellt sich auf 16 456 724 RM. Von ihm sind abzusetzen die gesamten Unkosten der Betriebsstätten und der Hauptverwaltung mit 3 594 599, Zinsen mit 817 206, Steuern einschl. Warenumsatzsteuer mit 2 861 428 RM., Abschreibungen auf Anlagen mit 3 648 757 RM. Von den einschl. des Vortrags aus dem Vorjahr verbleibenden Reingewinn von 8 155 271 RM. wird vorgeschlagen 276 737 RM. an den gesetzlichen Reservefonds zu überweisen, die statutarisch festgelegte Verzinsung der Vorzugsaktien mit 3 Prozent von 264 000 RM. vorzunehmen und 4 Prozent Dividende auf 115 200 000 RM. Stammaktien zu verteilen. Als satzungsmäßige Vergütung an den Aufsichtsrat sind 146 484 RM. abzusetzen. Der Rest von 3 116 100 RM. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die ordentliche Generalversammlung findet am 14. Mai in Berlin statt. — Der Auftragsbestand in Röhren ist zur Zeit noch befriedigend, indessen zeigt sich seit dem Beginn dieses Jahres eine Abschwächung des Auftragseingangs. Zu den zahlreichen Meldungen über Verhandlungen über unsere Gesellschaft und die Vereinigten Stahlwerke bemerken wir, daß solche Verhandlungen weder bisher stattgefunden haben, noch gegenwärtig stattfinden. Dagegen ist es bei gelegentlichen Zusammenkünften, die natürlich öfters zwischen den Leitern der beiden Gesellschaften zur geschäftlichen Aussprache zustandekommen, von einer Annäherung beider Gesellschaften gesprochen worden. Von einem Verzicht auf den Bau in Huckingen ist dabei nicht die Rede gewesen.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken, AG., Elberfeld. Wie bereits gemeldet, wird für das Geschäftsjahr 1926 wieder die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent in Vorschlag gebracht. In der jetzt vorliegenden Gewinn- und Verlustrechnung sind die Einnahmen auf Fabrikationskonto mit 12,19 (i. V. 12,16) Mill. RM. kaum verändert. Zinsen und Erträgnisse erbrachten 1,90 Mill. RM. (i. V. Zinsen- und Bankspesen 0,33 Mill. RM.), sodaß sich Einnahmen von insgesamt 14,34 (12,66) Mill. RM. ergeben. Demgegenüber erforderten Generalunkosten und Steuern 4,46 (i. V. Generalunkosten 3,39) Mill RM. und Abschreibungen 2,89 (3,40) Mill. RM., sodaß sich einschließlich des Gewinnvortrages aus 1925 in Höhe von 147 238 RM. ein Reingewinn von 6,98 (5,96) Mill. RM. ergibt, aus dem auf das alte Stammaktienkapital von 30 Mill. RM. 15 Prozent davon und auf die neuen 12 Mill. RM. Stammaktien 15 Prozent p. r. t., d. h. für ein Dreivierteljahr verteilt werden sollen. Der Sonderrücklage sollen wieder 200 000 RM. überwiesen und nach Berücksichtigung der Tantiemen und sozialen Zuwendungen, die restlichen 169 264 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Im Geschäftsbericht wird auf die Besserung der Lage in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres hingewiesen, die durch den Abschluß der deutsch-italienischen Konkurrenz, sowie durch die Erhöhung der Kaufkraft im Inlande hervorgerufen wurde. Zu den Beteiligungen wird mitgeteilt, daß die Aceta, G. m. b. H. ihre Produktion aufgenommen hat und daß das deutsch-englische Gemeinschaftsunternehmen, Glanzstoff-Courtaulds, im Herbst des Jahres seine Produktion aufnehmen wird, während die American Bemberg Corp. bereits vor einigen Monaten die Tätigkeit aufgenommen hat. Das von den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken erworbene Luftseideverfahren wurde im Juni des Berichtsjahres auf die Deutsche Zeelta-AG. übertragen. In der Bilanz sind ausgewiesen: Auf der Aktivseite Grundstücke und Gebäude mit 10.46 (i. V. 9,87 Mill. RM., Kraftanlagen mit 1,21 (1,58) Mill. RM., Wechsel mit 0.57 (0,003) Mill. RM., Wertpapiere 0,12 (0,01) Mill. RM., Bankguthaben 10,18 (10,47) Mill. RM., Waren mit 2,68 (2,68) Mill. RM. und Debitoren mit 13,39 (13,05) Mill. RM., deren Kreditoren mit 3,63 (2,31) Mill. RM. gegenüberstehen. Das Konto Beteiligungen ist mit 20,74 (14,82) Mill. RM. ausgewiesen, ohne daß im Geschäftsbericht Angaben über diese starke Steigerung gemacht werden. Die gesetzliche Rücklage ist auf 12,29 Mill. RM. im Zusammenhang mit der Verwertung der Vorratsaktien gestiegen. Die Belebung des Geschäftes hält, wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, in vollem Umfange an; die Werke sind zur Zeit voll beschäftigt. Auch für die Zukunft hofft die Verwaltung auf gute Ergebnisse besonders im Hinblick auf die Arbeitsgemeinschaft mit den ausländischen Kunstseideproduzenten.

Zeiß Ikon AG., Dresden. Das erste Gemeinschafts-Geschäftsjahr 1925/26 schließt mit einem Rohgewinn von 5 498 980 RM. Handlungsunkosten erforderten 5 356 320 RM. Nach Rückstellung des sich aus der Kapitalzusammenlegung bei der Optischen Anstalt C. P. Goerz AG. Berlin ergebenden Buchgewinnes und der sich aus den abgeschlossenen Fusionsverträgen ergebenden bilanzmäßigen Fusionsgewinne, verbleibt ein Reingewinn von 142 660 RM., der bekanntlich vorgetragen werden soll. Nach dem Geschäftsbericht erreichten die Umsätze nicht die des Vorjahres der einzelnen Gesellschaften. Der Minderumsatz entfällt in der Hauptsache auf das deutsche Geschäft. Die ersten Monate des Geschäftsjahres standen unter dem Zeichen, der sich aus der Fusion ergebenden Umstellung. Im Zusammenhang mit dieser Umstellung hat die Gesellschaft im Januar 1927 mit der Firma Carl Zeiß in Jena einen Vertrag abgeschlossen, nach dem sie auf die Fabrikation der Optik, der Prismen-Feldstecher, der Brillen und bestimmter wissenschaftlicher Instrumente verzichtet, wogegen die Firma Carl Zeiß ihrerseits auf die Herstellung von Beleuchtungskörpern Verzicht leistet und der Zeiß-Ikon AG. Dresden ihre Verkaufsorganisation überträgt. Es ist ferner eine Teilung der Arbeitsgebiete vorgesehen. Der Zeiß-Ikon bleibt die Herstellung und der Vertrieb von Kameras und nichtoptischem Zubehör, wie von kinomatographischen Apparaten mit ruckweise bewegtem Bildträger vorbehalten, während der Firma Carl Zeiß das Gebiet der optisch-militärischen Geräte überlassen bleibt. In der Bilanz stehen Grundstücke und Gebäude mit 7 500 000 RM. zu Buche. Sie sind um etwa 750 000 RM. niedriger in die Bilanz eingestellt als die Buchwerte der einzelnen Firmen ausmachen. Betriebsanlagen, Maschinen, Fabrikationseinrichtungen und Werkzeuge, Mobilien, Effekten und Beteiligungen sind mit je einer RM. in die Bilanz eingestellt. Die Außenstände sind mit 5 197 563 RM. bewertet. Bankguthaben figurieren mit 2 082 120 RM., Wechsel mit 469 820 RM., Hypotheken mit 234 875 RM., Kasse mit 114 663 RM. Die Warenvorräte belaufen sich auf 8 154 731 RM. Auf der Passivseite beträgt das Grundkapital 12 600 000 RM. Die gesetzliche Rücklage ist mit 1 260 000 RM., eine Sonderrücklage mit 1 Mill. RM. eingesetzt. Hypotheken stehen mit 2 033 250 RM., langfristige Verbindlichkeiten mit 3 080 774 RM., und laufende Verbindlichkeiten mit 1 290 836 RM. zu Buche. Die Akzeptverpflichtungen belaufen sich auf 429 744 RM. Es erscheint ferner eine Rücklage zur Durchführung der Fusion mit 1 Mill. RM., ein Paul Goerz-Stiftungs-Fonds mit 317 800 RM. und Spareinlagen mit 120 805 RM. Die Entwicklung des Geschäfts im laufenden Jahre entspricht im allgemeinen den Erwartungen der Gesellschaft. (o. GB. am 12. April.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Reorganisationsmaßnahmen im Eisenhandel. — Die Auswirkungen der Kartellgerichtsentscheidung. Das Urteil des Kartellgerichts, in welchem dem Nord-, West- und Mitteldeutschen Eisengroßhandels-Verband in Leipzig die Einwilligung in die Verhängung einer Sperre gegen einen Eisenhändler versagt worden ist, hat bereits zu Reorganisationsmaßnahmen innerhalb der Eisenverbände geführt. Ein ostdeutscher Eisengroßhändler-Verband hat beschlossen, die vertragsmäßige Bindung seiner Mitglieder inbezug auf den Zwang, keine Händlerfirmen zu beliefern, die nicht Mitglieder von Händlerverbänden sind, aufzuheben. Man ist bemüht, neue Maßnahmen zu ergreifen, durch die verhindert werden kann, daß die Lockerung der Verbandsorganisation nicht zu einer Unübersichtlichkeit des Eisengeschäftes und zu einer Beunruhigung des Marktes führt. In Kreisen des Eisenhandels nimmt man mit Bestimmtheit an, daß die Entscheidung des Kartellgerichts auch die übrigen Verbände in ähnlicher Weise zur Aufhebung ihrer Verträge zwingen wird. Inbezug auf die zukünftige Gestaltung des Eisenhandelsgeschäftes weist man darauf hin, daß ein Kontrahierungszwang nicht besteht, und daß das Kartellgericht nicht einzugreifen vermag, falls die Mitglieder der Eisengroßhandelsverbände sich freiwillig einer Belieferung solcher Firmen enthalten, die den Händlerverbänden nicht angeschlossen sind.

Automobilzölle in Deutschland und im Ausland. Eine für die verschiedensten Länder und Kraftwagentypen durchgeführte Berechnung ergibt eine durchschnittliche Wertzollbelastung der deutschen Kraftfahrzeuge im Ausland von 44,1 Prozent, der in Deutschland eine Wertzollbelastung ausländischer Kraftfahrzeuge in Höhe von 26 Prozent gegenübersteht. In Oesterreich steht nach einer vor kurzem eingebrachten Novelle sogar eine Erhöhung der Automobilzölle bevor, während bereits jetzt deutsche Kraftfahrzeuge bei der Einfahrt nach Oesterreich einer Wertzollbelastung von 45—47 Prozent unterliegen. Frankreich ist durch einen 180prozentigen und Belgien durch einen 62—68prozentigen Wertzoll geschützt. Auch nach Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages wird die Einfuhr deutscher Kraftfahrzeuge immer noch mit einem Wertzoll von 45 Prozent, der in der französischen Zolltarifnovelle als Minimaltarif vorgesehen ist, belastet sein. In der Tschechoslowakei unterliegt die Einfuhr deutscher Kraftfahrzeuge einem Wertzoll von 45 Prozent, in Italien einem solchen von 42—45 Prozent, in Rußland 34,3 Prozent und Neuseeland 35 Prozent. Selbst England hat sich durch Wiedereinführung der Mc Kennazölle in Höhe von 33⅓ Prozent, mit einer Schutzzollmauer umgeben, und sogar Amerika glaubt seinen Markt durch einen 25prozentigen Wertzoll schützen zu müssen.

Zementabsatz im Februar und März 1927. Der Februarversand der deutschen Zementwerke überstieg den des Januar um etwa 10 Prozent und erreichte die Höhe von 360 000 Tonnen. Soweit feststellbar, hat auch der März bislang sich günstig angelassen, so daß mit einer weiteren, wenn auch nicht erheblichen Absatzsteigerung gerechnet werden kann. Der Abruf ist jedoch nicht so stark, daß er die prompte Belieferung in Frage stellt und hält sich durchaus im Rahmen der alljährlich mit dem Beginn der Bautätigkeit zu beobachtenden Belebung des Baustoffmarktes. Die vier Verkaufsverbände der Zementindustrie beabsichtigen, an den bisherigen Preisen festzuhalten, sofern die Produktionskosten, z. B. durch Lohnerhöhungen, sich nicht verteuern.

Kritische Lage der norwegischen Eisen- und Stahlindustrie. — Auch in Norwegen Klagen über die hohen Steuerlasten und Personalabgaben. Ungefähr 17 großen Eisenfabriken in Oslo, die mit einem Kapital von 37 Mill. Kronen arbeiten, haben nach einer Aufstellung in der norwegischen Zeitschrift „Jernindustri" in den letzten Jahren 8 Mill. Staats- und Gemeindesteuer aufgebracht und 114 Mill. Kronen an Gehälter und Löhnen bezahlt. Von diesen Fabriken waren 10 in den letzten 6 Jahren nicht in der Lage, eine Dividende auszukehren, und die übrigen verteilten nur geringe Dividenden, die in diesem Fall noch meistens den Reserven entnommen wurden. Auf das gesamte Kapital sind verschiedene Millionen Kronen abgeschrieben, die Reserven sind verbraucht und die Bankverpflichtungen haben erheblich zugenommen. Tritt nicht bald eine Veränderung ein, dann werden Staat und Gemeinden auf den Ausfall der Steuern rechnen müssen. Die Zeitschrift kommt zu dem Schluß, daß Staat und Städte im eigenen Interesse die Steuern- und Personallasten reduzieren sollen, damit zu einer Herabsetzung der Löhne übergegangen werden kann.

Die Finanzierung des Rußlandgeschäftes. — Keine Erweiterung des 300 Millionen-Kredites. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, steht nunmehr endgültig fest, daß eine Erweiterung der Reichskreditgarantie für Rußlandgeschäfte zur Erleichterung der Exportfinanzierung nach dem 1. April nicht erfolgen wird. Es ist von den zuständigen Ministerien nicht beabsichtigt, für diesen Zweck neue Mittel anzufordern und bereitzustellen. Man nimmt an, daß es der Industrie mit Hilfe von Bankkrediten gelingen wird, die Finanzierung der Rußlandexporte durchzuführen, wobei man die Verträge im allgemeinen auf der Basis einer Zahlung in Sechs- bis Zwölfmonatswechseln abschließen dürfte. Der im vorigen Jahre gelegentlich erörterte Plan eines Zusammenschlusses der am Rußlandexport interessierten Firmen zum Zwecke der Kreditbeschaffung ist, wie wir von der Ifago erfahren, gegenwärtig nicht akut.

Die Vergebung der Lokomotivaufträge durch die Reichsbahn. Im Zusammenhang mit den Bemühungen um eine Verlängerung des Deutschen Lokomotiv-Verbandes erfahren wir, daß die Verhandlungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Vergebung neuer Lokomotivaufträge noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Insbesondere ist die Frage der Verteilung auf die einzelnen Fabriken noch nicht geregelt. Der Umfang der Bestellungen scheint vorläufig gleichfalls noch nicht endgültig festzustehen. Die Mitte vorigen Jahres von der Reichsbahn in Auftrag gegebenen 127 Lokomotiven sind inzwischen zum größten Teil geliefert worden.

Salzwerk Heilbronn A.-G. in Heilbronn. Der Aufsichtsrat beschloß aus dem Reingewinn von 249 840 RM. die Verteilung einer **Dividende von 7 Prozent.** Im Vorjahr mußte bekanntlich noch ein Verlust von 147 623 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Harpener Bergbau A.-G. — Aus dem Geschäftsbericht. Der Abschluß der Gesellschaft weist einschl. des Vorjahrsvortrags von 1 090 245 RM. einen **Reingewinn** von 8 281 820 (1 166 575) RM. auf, aus dem wie bekannt 8 (0) **Prozent Dividende** auf die Stammaktien verteilt werden sollen. Für Abschreibungen werden 11 616 741 (6 736 647) RM. verwendet. Im Geschäftsbericht wird betont, daß der bevorstehende verschärfte Kampf auf dem Weltkohlenmarkt, der unter der Auswirkung der vom Syndikat abgeschlossenen langfristigen Verträge zur Zeit noch nicht so in die Erscheinung getreten sei, nur dann bestanden werden könne, wenn die Betriebe auf der Höhe der technischen Entwickelung gehalten werden und von neuen steuerlichen und sozialen Belastungen verschont bleiben. Im letzten Vierteljahr 1926 hat zum ersten Mal die arbeitstägliche Forderung den Vorkriegsstand um 2.6 Prozent überschritten. Die Kokserzeugung und Brikettherstellung hielt sich im Berichtsjahr auf der Höhe des Vorjahrs. Die Lagerbestände an Kohle hatten im März mit 106 000 Tonnen ihren Höchststand erreicht und konnten bis Ende Dezember auf 2000 Tonnen verringert werden. Feierschichten waren seit April 1926 nicht mehr notwendig. Für Neuanlagen wurden im ganzen 9 461 056 RM. verausgabt.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 26. März. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Mai 134¾, Juli 129⅝, September 127¾. — Mais: Tendenz stetig; Mai 71⅞, Juli 76¾, September 80. — Hafer: Tendenz stetig; Mai 43⅞, Juli 44¼, September 43¾. — Roggen: Tendenz fest; Mai 101, Juli 100¾, September 96⅞. (Alles in Cents je Bushel).

New York, 26. März. (Funkspruch.) Weizenterminschlußkurse. Weizen Domestic: Tendenz fest; Mai 137¼, Juli 133⅞. — Weizen Bonded: Mai —, Juli —.

Viehmarkt.

Schweinemarkt in Bruchsal am 26. März. Angefahren wurden 266 Milchschweine, 20 Läufer. Verkauft wurden 120 Milchschweine, 12 Läufer. höchster Preis Paar 45 bezw. 70 RM., häufigster Preis Paar 38 bezw. 65 RM., niedrigster Preis Paar 30 bezw. 55 RM.

RCB GEGR. 1879
Telefon 6000 bis 6013
Hochverzinsliche Anlagewerte (hypoth. sichergestellt)
werden stets an unseren Schaltern abgegeben
5184
RHEINISCHE CREDITBANK · FILIALE KARLSRUHE

Die Wirtschaftswoche.

Der Außenhandel. — Das Stickstoffproblem. — Börse und Geldmarkt.

Im vergangenen Jahre wurden die Außenhandelsmonatsausweise, die eine Aktivität in unserer Außenhandelsbilanz aufwiesen, stets von vielen Seiten besonders freudig begrüßt und als der Anfang einer dauernden Aktivität betrachtet, die Deutschland allmählich in den Stand setzen würde, seine Auslandsverpflichtungen mittels seines Exportüberschusses zu bezahlen. Wir haben seinerzeit stets darauf hingewiesen, daß in dieser Tatsache nur die augenscheinliche Schwäche Deutschlands zum Ausdruck komme, der Mangel an Geld, um die an sich notwendigen Importe zu bezahlen. Heute, wo wir wieder in eine zunehmende Passivität hineinschlittern, wird von derselben Seite in Pessimismus gemacht, obwohl doch bis zu einem gewissen Grade diese Passivität Zeugnis von der Erstarkung der inneren Kaufkraft abgibt. Der Inlandsmarkt, der so lange brach lag, beginnt sich zu beleben. Die Inlandläger, die geleert waren, werden aufgefüllt, und dazu bedarf es eben verstärkter Importe, insbesondere an Rohstoffen und halbfertigen Waren. Die Statistik der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren spricht eine lebendige Sprache. Die Einfuhrziffer war am geringsten zur Zeit des Tiefstandes der deutschen Konjunktur in den Anfangsmonaten des Jahres 1926. Sie hat sich seither dauernd gehoben und liegt jetzt um etwa ¼ Milliarde höher als im gleichen Monat des Vorjahres. Die Ausfuhrziffer an fertigen Waren dagegen hat in den letzten Monaten etwas nachgelassen, weil eben der Inlandmarkt in stärkerem Maße die Produktion absorbierte und das Ausfuhrinteresse infolgedessen etwas nachgelassen hat, zumal vielfach im Inland doch in manchen Waren immer noch höhere Preise erzielbar sind, als an dem unter Druck der ausländischen Konkurrenz stehenden Weltmarkt. Eine andere Frage ist und bleibt natürlich, ob nicht unter diesen Umständen schon in kürzester Frist das Transferproblem in ein akutes Stadium tritt. Von diesem Gesichtspunkte aus gesehen sind die Maßnahmen der Reichsbank, die auf Drosselung der Auslandskredite gehen, vielleicht zu begrüßen. Der Beweis, daß Deutschland nicht in der Lage ist, seine Dawes-Verpflichtungen zu erfüllen, wird und muß einmal gebracht werden, darum je eher desto besser. Der Reparationsagent wird sich in Bälde mit der Frage befassen müssen, wie er die Gelder aus den Daweszahlungen in Deutschland unterbringen kann, und damit wird dann die innere Versklavung Deutschlands an das Ausland beginnen. Der starke Abfluß an Devisen von der Reichsbank läßt jedenfalls diesen Zeitpunkt nicht mehr allzu fern erscheinen.

*

Die verschiedenen Pläne zur Erweiterung der deutschen Stickstoffproduktion beschäftigen neuerdings wieder in erhöhtem Maße die Oeffentlichkeit. Sie erhalten eine besondere Note durch Mitteilungen über neue Wege zur Verbilligung des Chilesalpeters. War vor dem Kriege die deutsche Landwirtschaft vollständig auf den Bezug von Chile-Salpeter angewiesen, so hat uns bekanntlich die Not des Krieges hiervon frei gemacht. Deutschland erzeugt heute bereits ganz wesentlich mehr Stickstoff als es selbst verwenden kann, obwohl sich der innerdeutsche Verbrauch selbst seit der Vorkriegszeit um etwa 100 Prozent gehoben hat. Es ist sicherlich wirtschaftlich gesund, wenn auf einem Gebiete freie Konkurrenz herrscht. Sie regt zur Vertiefung der Technik an, wovon die Allgemeinheit nur profitieren kann. Ob allerdings die jetzigen Pläne, neue Stickstoffquellen zu erschließen, nicht über das Ziel hinausschießen, erscheint doch recht fraglich. Allein die J.G.-Farbenindustrie erzeugt heute an Stickstoff etwa 100 000 Tonnen mehr, als im Inland abgesetzt werden kann. Im Ausland ist man bemüht, durch Ausbau der Stickstoff-Produktion sich selbständig zu machen, und das erwähnte neue Verfahren in der Gewinnung des Chile-Salpeters, zu dem sicherlich auch ein Abbau der chilenischen Ausfuhrsteuer kommen wird, läßt es sehr wohl möglich erscheinen, daß das Chile-Salpeter, das ohnehin trotz seines höheren Preises von manchen landwirtschaftlichen Kreisen bevorzugt wird, gegenüber dem künstlichen Stickstoff wieder konkurrenzfähig wird. Ob es unter diesen Umständen zweckmäßig ist, daß z. B. der Preußische Staat nicht weniger als 29 Mill. investieren will, um dadurch die Stickstoff-Produktion um 18 000 Tonnen zu heben, erscheint mehr als fraglich. Bekanntlich hat man auch in Bayern große Stickstoffgewinnungspläne, zu deren Durchführung man die Bürgschaft der bayerischen Staatsregierung verlangt. Interessant wirkt die Begründung für diese Forderung, nämlich daß man den bayerischen Bedarf an Stickstoff in Bayern selbst produzieren wolle. Es war bisher nicht bekannt, daß Ludwigshafen, das Zentrum der Stickstofferzeugung, nicht in Bayern liegt. Die Rentabilitätsfragen für alle diese neuen Pläne, erst recht nicht für den bekannten Plan des Klöckner Konzerns, sind noch lange nicht gelöst, und es ist zu befürchten, daß hier große Mittel in Projekte gesteckt werden, die sich hinterher als nicht konkurrenzfähig erweisen. Sicherlich ist es für die Landwirtschaft erwünscht, wenn die Preise für Stickstoff, die bekanntlich weit unter den Vorkriegspreisen liegen, noch weiter ermäßigt werden können. Der Gesichtspunkt der Erhaltung einer gesunden Industrie darf aber nicht aus den Augen verloren werden.

*

Die Entwicklung der Börse in der vergangenen Woche machte den Eindruck, als wenn der Tiefstand erreicht wäre. Die starken Zuckungen innerhalb der einzelnen Börsentage sprechen aber noch dafür, daß der Kampf zwischen der Hausse- und Baisse-Partei noch nicht zu Ende geführt ist. Maßgebend bleibt ja bei einem derartigen Kampf immer, wie sich das außenstehende Publikum verhält, und wenn auch die Bankenkundschaft noch sehr zurückhaltend ist, nachdem sie jedenfalls lange nicht in dem Maße verkauft hatte, wie es die Baisse-Partei erwartet hatte, so hat doch die Kauftätigkeit rheinisch-westfälischer Preise in den letzten Tagen unverkennbar wieder zugenommen. Man läßt sich dort durch pessimistische Auslassungen nicht beeinflussen, da man sieht, daß der Geschäftsgang in der dortigen Industrie recht lebhaft ist. Auch in der Beurteilung des Geldmarktes scheint man neuerdings etwas optimistischer geworden zu sein, da, angezogen durch die hohen Zinssätze, ausländische Gelder zur kurzfristigen Anlage reichlich zur Verfügung stehen. Das starke Angebot an täglichem Geld läßt darauf schließen, daß man sich in Erwartung eines angespannten Ultimos frühzeitig mit dem notwendigen Ultimogelde versorgt hat und dieses jetzt bis zum Eintreten des Bedarfes anlegen will. Der in seinen Auslassungen über die Lage am Effektenmarkt recht zuversichtlich klingende Geschäftsbericht der Darmstädter und Nationalbank dürfte auch das Seinige dazu beigetragen haben, daß eine optimistische Stimmung die Oberhand gewinnt. Ob allerdings auf längere Sicht die optimistischere Auffassung bezüglich des Geldmarktes berechtigt erscheint, ist doch noch sehr fraglich. Wenn auch für den Ultimo die notwendigen börsenmäßigen Vorkehrungen getroffen worden sind, so ist doch zu berücksichtigen, daß der Ultimo als Quartals-Ultimo an sich schon größere Gelderfordernisse bringt, und daß zu diesem Termin wieder größere Daweszahlungen zu leisten sind, so eine Verzinsungsrate der Industrieobligationen in der Höhe von 125 Millionen. Die häufig gehörte Vermutung, daß die Reichsbank eine Diskonterhöhung vornehmen wird, erscheint uns jedoch abwegig. Die Rückflüsse an die Reichsbank waren recht erheblich. Die Devisenabflüsse haben wenigstens einstweilen aufgehört. Es sind sogar Devisenrückflüsse eingetreten, wohl in Verbindung mit dem oben genannten Zufluß kurzfristiger ausländischer Gelder. Der Zweck der seinerzeitigen Diskontermäßigung war doch eine Erleichterung der Plazierung der 5prozentigen Reichsanleihe. Wollte man bereits jetzt wieder den Diskont erhöhen, so hieße das eine schwere Schädigung der Kursgestaltung dieser Reichsanleihe, die wohl im Verlauf des April zur offiziellen Notiz gelangen wird, und man muß selbstverständlich aus Prestigegründen darauf bedacht sein, daß der Einführungskurs nicht unter dem Auflegungskurs liegt. Ob allerdings nach der ganzen Sachlage der Dinge die seinerzeitige Diskontermäßigung nicht etwas verfrüht war, ist eine andere Frage. Jedenfalls hat sie die weitere Hereinnahme ausländischer Anleihen außerordentlich erschwert, was allerdings nach dem Standpunkt, den der Reichsbankpräsident diesen gegenüber einnimmt, wohl mit der Zweck der Uebung war. Ob aber die deutsche Wirtschaft bereits so erstarkt ist, daß sie diesen ganz entbehren kann, ist nach der Entwicklung der letzten Monate doch wieder sehr fraglich geworden, zumal die öffentliche Hand die inländische Kapitalbildung in einem stärkeren Maße in Anspruch nimmt, als es für die ganze Wirtschaft zuträglich ist.

War auch, wie oben bereits angedeutet, eine allgemeine Hausse-Entwicklung noch nicht zu verspüren, so beschließen doch eine ganze Reihe von Spezialpapieren die Woche mit einer kräftigen Kurssteigerung, wobei in erster Linie wieder die früheren Favoriten, Schultheiß, Ostwerke und Ver. Glanzstoff zu nennen sind. Am Schiffahrtsmarkt konnten sich insbesondere Hamburg-Süd und Hansa recht kräftig erholen, während am Bankenmarkt Mitteldeutsche Credit, wo man Interessenkäufe vermutet, eine Sonderbewegung hatten. Dasselbe gilt am Elektrizitätsmarkt für Bergmann und am Montanmarkt für Mannesmann in Verbindung mit allerdings recht vagen Mutmaßungen über einen bevorstehenden Zusamenschluß mit den Ver. Stahlwerken. Nach unseren Informationen eilen hier die Gerüchte den Tatsachen weit voraus.

Tonwarenindustrie Wiesloch A.-G. in Wiesloch. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf 5. Mai einzuberufenden Generalversammlung bei üblichen Abschreibungen eine Dividende von 3 (6) Prozent für die Stammaktien und wieder 6 Prozent für die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Kammgarn-Spinnerei Bietigheim in Bietigheim. In der o. GV. wurde der bekannte Rechnungsabschluß für 1926 genehmigt und beschlossen, aus dem Reingewinn von 325 810 (i. V. 315 905) RM. 12 Prozent (10 Prozent) auf das 1,8 Mill. RM. betragende AK. zu verteilen, dem AR. 18 700 RM. (14 170 RM.) zur Verfügung zu stellen, 30 000 (70 000) RM. dem Wohlfahrtsfonds zu überweisen und 51 110 (51 785) RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage wird im Bericht mitgeteilt, daß die Gesellschaft auf einige Monate mit Aufträgen versehen ist.

Hypothekarisch sichergestellte hochverzinsliche
Anlage-Werte
zu günstigsten Tageskursen haben stets abzugeben
Landesbank für Haus- u. Grundbesitz
e. G. m. b. H. 466
Karlsruhe i. B. Kaiser-Allee 4 | Mannheim L 2, 2 | Freiburg i. Br. Gartenstr. 6 | Pforzheim Marktplatz 10
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen-Versicherungen

Teilhaber gesucht
für gewinnbringendes, bereits bestehendes Unternehmen mit Einlage von 2000 Reichsmark. Angebote unter Nr. D1779 an die Badische Presse erbeten.

Ausgleichsgläubiger
wenden sich zur Erlangung höherer Entschädigung an (A896)
Max Haierstroh
bish. Sachbearb. im Reichsausgl.-Amt
Berlin-Wilmersdorf, Uhlandstr. 75.

Zum Anlagetermin
bin ich freibleibend Abgeber von:

8% Mannheimer Stadt-Goldanleihe	à 102%	netto
8% hyp. gesich. Goldobl. der Contin. Caoutchouc und Gutta-Percha Compagnie	à 102%	„
7% Thüringische Staatsanleihe von 1927	à 99½%	„
7% Oblig. d. Dt. Linoleumwerke A. G.	à 99½%	„
7% Gold-Komm. Obl. d. Preuß. Centr. Bod. Credit A. G.	à 101%	„
6% Meininger Hyp. Bank Goldpfandbriefe	à 97½%	„
6% Mannheimer Stadt-Goldanleihe	à 96%	„
6% Pforzheimer Stadt-Goldanleihe	à 96%	„
6% Goldobligationen d. Friedr. Krupp A.G. Essen	à 93½%	„
6% Goldobl. d. Daimler-Benzwerke à 105% rzb	à 93½%	„

sowie anderer erstklassiger Anlagewerte zu kulanten Kursen.
Ausführung von Aufträgen an allen in- u. ausländischen Börsen.
Gewissenhafte Beratung in allen Vermögensangelegenheiten.
Ignaz Ellern, Bankgeschäft
Kaiserstr. 100/62. Telefon 369, 4500, 4501, 4502, 4503, 4504

9229
Meine Ohren!
Meine Nerven!
hört man manche Hausfrau stöhnen, darum nur
Record-Monopol
der geräuschloseste Staubsauger der ganzen Welt
Unverbindliche Vorführung durch
Beleuchtung
E. u. K. KARRER
Amalienstr. 25a
gegenüber Postscheckamt.

Es ist höchste Zeit, es hilft Dir nix Dein Anzug schreit nach „Bügel-Fix"
Amerikanische Kleiderpflege „Bügel-Fix"
Anzug valetieren und entstauben 2 Mark (einschl. entflecken) bei schöner Ausführung auf meiner amerik. Original-Bügelmaschine. Reparaturen und Änderungen billigst.
Nur Zähringerstr. 41a
im Laden neben der Kronenapotheke, (Straßenbahnhaltestelle Kronenstraße)
E. Neubrand, Schneidermeister.
Auf Wunsch Abholung und Zustellung. Karte genügt. 6509

BADISCHE LANDWIRTSCHAFTS-BANK
e. G. m. b. H., KARLSRUHE
Lauterbergstraße Nr. 3
SPAREINLAGEN werden zu günstigen Sätzen verzinst!
Haftsumme 19 Millionen
Geschäftsanteile u. Reserven 2,2 Millionen 9352

Maler empfiehlt sich im Weißeln und Tapezieren, sowie Oelanstrich gut u. billig. Angebote erbeten unter Nr. L1811 an die Badische Presse.

Für feine Maßarbeit empfiehlt sich erstkl.
Damenschneider
Huber, Sternbergstr. 17. (B2078)

Näherin im Weißnähen u. Kindersachen gut bewandert, sucht noch einige Kundenhäuser. Angebote u. Nr. B1840 an die Bad. Pr.

Tücht. **Schneiderin** nimmt noch Kunden an, in u. außer dem Hause, pro Tag 4 M. Anfertigen v. Kleidern v. 7 bis 10 M. Angebote u. Nr. L1836 an die Bad. Pr.

Hausschneiderin perf., m. best. Empf., sucht noch 2 Kunden. Angebote unter Nr. Q1791 an die Badische Presse.

Weißnäherin empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Leib- u. Bettwäsche bei billiger Berechnung (4067) Douglasstr. 9, 3. St., l.

Perfekte **Weißnäherin** empfiehlt sich im Ausnähen, v. Tag 2 M. B2072 Südendstraße 7, 4. Stock.

Sofort lieferbar zu Vorzugspreisen für
Kauf und Miete:
Dampf-Lokomotiven
1 × neu 25 PS Maffei
1 × „ 45 „ „
1 × „ 55 „ „
1 × gebr. 30 „ Freudenstein
1 × „ 40 „ Jobel.
Motor-Zugtriebwagen
1 × Benzin/Benzol 4 PS neu
1 × dto. 6 „ „
3 × Rohöl 6/8 „ „
1 × Diesel 10 „ „
Steinbrecher verschiedener Maulweiten u. Ausführungen.
Fahrb. Betonmischer
1 × neu 150 Ltr. bis 6 cbm stdl.
1 × gebr. 250 „ „ 10 „ „
Feldbahngleise Kippwagen, Weichen, Drehscheiben, Ersatzteile aller Art.
Anschlußgleise.
Max Strauß, Karlsruhe
Telefon 259 - Hansastr. 18.

Börsenberatung
sachlich, gewissenhaft, durch langjährig erfahrenen Berliner Börsenfachmann bei mäßiger Gewinnbeteiligung
Jos. Cassel, Börsenremisier,
Berlin-Neukölln, Emserstr. 62. (742)

In badischer Amtsstadt, Eisenbahnknotenpunkt an der Hauptstrecke Frankfurt—Basel, ist sehr schönes, großes
Fabrik-Anwesen
mit Gleisanschluß, elektr. Kraft usw., für jede Fabrikation geeignet, sofort preiswert mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 1545a an die Badische Presse

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Infolge der andauernd starken Zunahme unseres Geschäftsbetriebes treten an Stelle unserer bisherigen Fernsprechanschlüsse 4528-4529 - Rathauszentrale von jetzt ab folgende
neue Fernrufe:
7025
7026
7027
Rathauszentrale.
Städt. Sparkassenamt.

Hotel-Trocken-Herrenstärk-Haushaltungs-Verleih-**Pfund**-Wäsche
Roll
Bulach, Tel. 3186.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst an Priv. Kat. 231 fr.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.) A258

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquell. aller Art in dem Fachblatt A5
„Der Globus"
Nürnberg, Marxfeldst 28.
Probenummer kostenlos.

Prima Gartenerde wird unentgeltlich abgegeben Markgrafenstr. 45, part. (B2075)

Amtliche Anzeigen

Israelitische Landeskirchensteuer 1927.
Mit Zustimmung des Synodalausschusses hat der Oberrat der Israeliten auf Grund der Ermächtigung der XIII Synode beschlossen, zur Bestreitung der in dem genehmigten Voranschlag festgestellten allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse für die israelitische Religionsgesellschaft Badens im Rechnungsjahr 1927 an allgemeiner Kirchensteuer einen Zuschlag von nur 6 v. H. der maßgebenden Ursteuern zu erheben. Der ermäßigte Zuschlag ist daher erstmals bei den am 10. und 15. April ds. Js. fälligen Einkommen- und Grund- und Gewerbesteuervorauszahlungen zu entrichten. (9366)
Karlsruhe, den 16. März 1927.
Die Finanzämter
Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land u. Ettlingen.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 30. März 1927, vormittags 11.30 Uhr, werde ich in Bühl an Ort und Stelle, Zusammenkunft beim Notariat Zimmer Nr. 7 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 eiserner Kassenschrank mit 2 Türen, 3 Revolverdrehbänke, bereits neu.
Bühl, 25. März 1927. (1563a)
Kientz, Gerichtsvollzieher.

Das Stoffamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe versteigert am 28. und 29. März und 1. April 1927, vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in dem Versteigerungsraum Karlsruhe Hauptbahnhof (Eingang Maxaubahnhof) öffentlich gegen Barzahlung Fundsachen vom 4. Vierteljahr 1926 und unabdringliche Frachtgüter, darunter 1 Brillantring, Schmuck, Armbanduhren, Zeitgläser, Herrenfahrräder, 1 Gitarre.
Die besonders genannten Gegenstände werden am 28. März 1927 von 10 vormittags an ausgeboten. 9160

Bekanntmachung.
Die Inhaber der im Monat August 1926 unter Nr. 20 010 bis mit Nr. 23 082 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. April 1927 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. (6183)
Karlsruhe, den 26. März 1927.
Städt. Pfandleihkasse.

Verkauf von behauenen roten Sandsteinen beil. 12,5 m³ im Werkhof des Eisenbahnausbesserungswerkes in Durlach. Angebote auf 4. April 1927 nachmittags 5 Uhr, an den Vorstand der Bahnbauinspektion I Karlsruhe einzusenden. Auskunft erteilt die Hochbauabnmeisterei 2 in Karlsruhe, Baumeisterstraße 9, woselbst das Verzeichnis abgegeben wird. (6555)
Karlsruhe, den 25. März 1927.
Vorstand der Bahnbauinspektion I.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 29. März 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Motorrad Marke „Allright", 2 Klubsessel, 2 Schreibmaschinen, 2 Piano, Büfett, Kredenz, Schreibtische, Sofa, Kleiderschränke, Ztaarren, 1 Partie Brotmehl, Standuhr, Flurgarderobe u. a. m.
Karlsruhe, den 26 März 1927. (6501)
Maier, Gerichtsvollzieher.

Farer & Co. Kohlen-G. m. b. H. Kaiserstr. 190 Telephon 28 4558

MASCHINENBAU-GESELLSCHAFT
KARLSRUHE

Karlsruher Kolbenventil-
Heißdampfmaschinen
sind die besten Kraftzeuger, unübertroffen in Wirtschaftlichkeit, Einfachheit und Betriebssicherheit

Karlsruher Hochleistungs-
Steilrohr-Dampfkessel
besitzen besten Wirkungsgrad, höchste Wirtschaftlichkeit, unbedingte Betriebssicherheit.

Großwasserraumkessel
in anerkannt vorzüglicher Ausführung für Klein- und Großbetriebe.

Apparate und Behälter
besonders für die chem. Industrie

Hydraulische Pressen
Pumpen und Akkumulatoren
in bestbewährter Ausführung für alle Industriezweige

Eis- und Kältemaschinen
für Klein- und Großbetriebe.

Eisenkonstruktionen
aller Art.

Grauguß
bis zu Stückgewichten von 30 Tonnen.

Metallguß, Armaturenguß
roh und fertig bearbeitet.

Schweiß- u. Schmiedearbeiten
jeder Art von unübertroffener Güte.

Reparaturen
werden sorgfältigst ausgeführt. 18659

TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ TIETZ

Flotte preiswerte
Damenhüte

Jugendliche Trotteur
bunte Geflechte
6.50 8.50 10.50

Flotter Trotteur
Fantasie-Geflechte
4.50 6.50 8.50

Elegant garnierte Hüte
Crêpe Georgette mit Borte
15.— 20.— 25.—

Neue Filzhüte mit Applikation
8.50 10.50 12.50

Aparte Frauen-Hüte
alle Farben, kleidsame Formen
8.50 12.50 14.50

Neuheit „Manila"
schike Formen, schwarz und natur
10.50 12.50 15.50

Kleidsame Seidenhüte
schwarz, braun, grau, beige
4.50 6.50 9.50

Kinder-Hüte große Auswahl
1.85 3.50 6.50

Frauenhüte mit 15 Kronenreiher 8.50

NORDLANDREISEN
MIT „MONTE SARMIENTO" UND „MONTE OLIVIA"

Nordkapreisen
2. Juli bis 16. Juli
18. Juli bis 1. August
21. Juli bis 4. August von nur 230-420 R.-M.

Spitzbergenfahrt
8. August bis 26. August von nur 270-490 R.-M.

Die Preise schließen volle Verpflegung ein

Gratisprospekte durch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Hamburg 8, sowie deren Vertretungen und die Reisebüros.
Die Vertretungen Hermann Meyle, Karlsruhe Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz; Carl Wilhelm Wagner, Offenburg i. B., Langestraße 18; Max Vogel, Bruchsal, Durlacherstraße 6; Hermann Göhringer, Pforzheim, im Rathaus. A3171

Geschäftseröffnung u. Empfehlung
Freunden und Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis daß ich am Samstag, den 26. März ds. Js. im Hause Augartenstr. Nr. 69, nächst der Rüppurrerstr., ein Spezial-Herren-
Friseur-Geschäft
eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundschaft rasch und sauber zu bedienen. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Parfümerie- und Toiletteartikel sowie Rauchwaren. Anfertigung feiner Haararbeiten. Reparaturen an Haarspangen bei billigster Berechnung. 6539
Achtungsvoll
Gustav Bernhardt
Friseurmeister.

WHITE STAR LINIE
Beschleunigter Reiseverkehr von
KARLSRUHE BIS NEW YORK
NUR 8 TAGE SEEFAHRT!
mit 1- oder 2tägigem Besuch in London.
D. „Adriatic" 24541 T., „Baltic" 23884 T. • „Celtic" 21229 T. • „Cedric" 21179 T. • Die größten erstklassigen Kabinendampfer der Welt. A2081
Kostenlose Auskunft über Einreise-Erlaubnis nach Amerika
REISEBÜRO HERMANN MEYLE, KARLSRUHE I. B.
Telefon 450 Kaiserstraße 141, Ecke Marktplatz Telefon 450.

Draht-
Geflechte, Gewebe, Siebe, Stacheldraht, Spanndraht, kompl. Garten-Einfriedigung
Wellengitter. 5422
Nik. Jäger
Drahtwarenfabrik
Brauerstr. 21, Tel. 3297

Erich Rohde 6468
staatl. gepr. Dentist
wohnt jetzt
Herrenstr. 7
TELEFON Nr 1551
zwischen Kaiserstrasse u. Zirkel.

Die neuesten Modelle in
Möbel
Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie einzelne Möbel
prachtvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie
sehr billig bei
Karl Thome & Co.
Möbelhaus – Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Streng reelle Bedienung! 9280
Glänzende Anerkennungen
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gelegenheit!
Zu verkaufen: 8—10 Perserteppiche und Brücken in allen Größen, aus Privathand. Händler ausgeschlossen. Anfragen unter Nr. 9298 an die Badische Presse erbeten.

Ica-Volta-Camera, 9×12 cm
mit Zubehör, f: 6:8, neu, zu verkaufen oder gegen neuen, eleg. Smokinganzug, ganz a. Seide gearb., für schlanke Figur, 1.75 m, zu tauschen. Händler verbeten. Angebote unter Nr. O1814 an die Badische Presse erbeten.

6175
Zum Hausputz
empfehle ich:
Bürsten, Besen, Mop, Putztücher, Fensterleder, Schwämme
etc. in nur prima Qualitäten
sowie mein bestbewährter
Parkett- od. Linoleumschrubber Reform
Bernhard Müller, Größte u. leistungsfähigste Bürsten-Fabrik am Platze
Telefon 2239 Gegr. 1896 Rheinstr. 31
Zweiggeschäft: Rud. Kümmerle, Adlerstr. 10, Tel. 2675

Trefzger MÖBEL
sind
Erzeugnisse, deren Ruf die Güte der Ausführung verbürgt.
Unsere Preislagen vollständiger Zimmer in gediegener Edelholz-Ausführung ca. M. 600.—, 700.— bis ca. M. 1500.—
Man prüfe unsere Preise anhand der Qualität durch unverbindliche Besichtigung unserer Ausstellung
Karlsruhe, Kaiserstr. 97
Süddeutsche Möbel-Industrie Gebrüder Trefzger G.m.b.H., Rastatt

Handwerker, Geschäftsleute!
Kennen Sie Ihre Selbstkosten?
Kalkulieren Sie richtig?
Falls Sie zweifeln, lassen Sie mich für mäßig. Preis Ihnen helfen.
Auskunft u. Nr. F1856 an die Badische Presse.

Farben
strichfertig, sowie
Bodenlacke, Bodenwachs, Schablonen, Pinsel
in großer Auswahl.
6379 **A. Alt,** Kreuzstraße 17.

KOHLEN
sämtliche Sorten, sowie Briketts, Koks u. Holz liefern prompt
Telefon 2363 **Karl Riess & Sohn** Sofienstr. 65
Daselbst auch Kleinverkauf ab ½ Zentner.
Fürsorgescheine werden in Zahlung genommen. 6489

ORLAN • D. R. W. Z. •
HEIL-SALBE . . . . 1.—
TOILETTEN-CREME . 80 ₰
reizloses und zuverlässiges Wundheilmittel bei Ausschlägen, Wundsein der Kinder, Flechten, Schrunden bei Fuß- und Armschweiß, Gesichtsröte, Geschwüren und Hautunreinigkeiten, bei schmerzhaften Wunden jeder Art. Unentbehrlich in der Kinderstube und auf dem Toilettetisch. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt in der Hauptniederlage und Versandstelle: 50/1a
Internationale Apotheke, Karlsruhe.

Feldbahnen
zu Kauf und Miete sowie alle Ersatzteile liefert billigst aus Lagervorrat Fa. Wilh. Messmer, Villingen. Gegr. 1903. 343a Fernspr. 131

Uhren-Reparaturen
Grammophone und Laufwerke
jeder Art, werden bei billig. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 9 02

Bienen-Honig
allerfeinster, goldgelber reiner Qualität. 10 Pfd.-Eimer ℳ 10.70, 5 Pfd.-Eimer ℳ 6.20. Nachn. 30 ₰ mehr
Pundsack, Lehrer a. D.,
Hude 154 Oldbg. i.
Zahlreiche Anerkennungen.

HOREX
die strapazierfähige, rassige Gebrauchs-Maschine
500 ccm das ideale Solo-Modell Mk. 1395.—
600 ccm die Beiwagenmaschine höchster Leistung Mk. 1475.—
Auf Wunsch Ratenzahlungen
Rein deutsche Qualitätsarbeit!
Unverbindliche Vorführungen und Probefahrten durch den 5785
Generalvertr. Georg Kaiser
Motorfahrzeuge Karlsruhe
Sophienstr. 79 Telefon 6750

Erstklassige Hausschneiderin
hält sich für alle Arbeiten bestens empfohlen. Mäßige Ansprüche. Angebote unter Nr. R1488 an die Badische Presse.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Herd, Thiergarten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. März 1927.

Briefzustellung und Hausbriefkasten.

Von der Oberpostdirektion wird uns geschrieben:

Jedermann hat ein Interesse daran, seine Post so schnell und früh wie möglich zu erhalten. Da die Finanzlage der Deutschen Reichspost auf absehbare Zeit die Rückkehr zu den Vorkriegsverhältnissen nicht zuläßt, sollte eine Beschleunigung der Briefzustellung mit anderen Mitteln erstrebt werden. Einen Weg dazu bietet die Anlage von Hausbriefkasten, die für alle Wohnungen im Flur eines jeden Hauses oder am Vorgarten anzubringen und mit einer Klingelleitung zur Wohnung des Briefkasteninhabers zu versehen wären. Solche Briefkasteneinrichtungen sind in der Oeffentlichkeit bereits sehr beliebt, weil dadurch eine raschere Briefzustellung erreicht wird und auch andere Personen (Zeitungsfrauen, Besucher usw.) sich gerne der Einrichtung bedienen. Das Anschaffen und Anbringen von einzelnen Briefkasten an den jeweiligen Wohnungen, die damit verbundenen Beschädigungen an Türen und Wänden, deren Wiederherstellung mit fühlbaren Unkosten verknüpft ist, fallen weg, was sicher jeder Hausbesitzer freudig begrüßen wird. Die Mühe, die Post selbst aus dem Briefkasten im Erdgeschoß abzuholen, lassen sich die Bewohner bei den sonstigen Annehmlichkeiten der Anlage nicht verdrießen. Da zudem die Kosten der Anlage nicht hoch sind, sollten die Hausbesitzer von dem auch in ihrem Vorteile liegenden Verfahren in großem Umfange Gebrauch machen. Zum mindesten sollte kein Neu- oder Umbau ohne eine solche Briefkastenanlage bleiben.

*

= **Besuch des Deutschen Museums in München.** Um für den gelegentlichen Besuch des Deutschen Museums in München durch die Oberprimaner der Höheren Lehranstalten und die Studierenden der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe geeignete Führer unter den Lehrern dieser Anstalten heranzubilden, ist vom badischen Unterrichtsministerium beabsichtigt, im Monat Mai eine viertägige Besichtigung dieses Museums für Lehrer der bezeichneten Anstalten zu veranstalten.

△ **Geographische Gesellschaft Karlsruhe.** Kürzlich sprach in der geographischen Gesellschaft Karlsruhe der bekannte Berliner Wirtschaftsgeograph Dr. Arthur Dix über das aktuelle Thema „Wirtschaftsgeographische Wandlungen der Rohstoffprobleme." Es handelt sich hierbei um Fragen, die alle, mehr oder weniger, verborgen, hinter den politischen Problemen unserer Zeit stehen, und die noch viel mehr ins Bewußtsein unseres Volkes übergehen müssen. Aus diesem Grunde wäre solchen Vorträgen ein wesentlich besserer Besuch zu wünschen. Der Redner zog sowohl die Rohstoffe für Ernährung als auch die für Industrie und Kraftwirtschaft in den Bereich seiner Betrachtungen. Große Umwälzungen haben sich hier vollzogen: auf der einen Seite ermöglicht es der immer mehr alle Entfernungen überbrückende Verkehr, Massengüter aus Ländern herbeizuschaffen (z. B. Wolle, Fleisch aus Australien), aus denen man früher, der großen Entfernungen wegen, nur hochwertige Erzeugnisse begehrte; auf der andern Seite werden Stoffe (etwa Stickstoffverbindungen), die man früher von weither holen mußte, im Verbrauchsland selbst hergestellt. Alle Wandlungen wurden durch den Weltkrieg außerordentlich beschleunigt. Die Rohstoffe liefernden Länder gehen dazu über, diese selbst zu verarbeiten. Die Vereinigten Staaten erringen sich in vieler Hinsicht eine Monopolstellung, gestützt auf die Tatsache, daß sich ihr Land über alle klimatischen Zonen erstreckt und sich deshalb fast alle Rohstoffe im eigenen Lande finden. Nur Großbritannien läßt sich noch mit ihnen vergleichen. Deutschland und auch Italien finden sich dagegen in der schlechtesten Lage, da sie in der Rohstoffversorgung ganz auf fremde Länder angewiesen sind. Zur Herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts muß diesen unbedingt die Möglichkeit der Erschließung von Rohstoffquellen gegeben werden. Der geographische Horizont unseres Volkes ist eng geworden; aber gerade deshalb dürfen wir nicht müde werden, die Vorgänge in der Welt auch von solchen geographisch gegebenen Gesichtspunkten aus zu betrachten.

Ein Besuch des Dichters Heinrich Vierordt in der Telegraphenschule. Auf Einladung der 4. Klasse der Telegraphenschule besuchte der Dichter Heinrich Vierordt diese Klasse, um den Schülern einiges aus seinem Leben zu erzählen und aus seinen Werken vorzulesen. Die Schüler bereiteten dem Dichter einen herzlichen Empfang. Das ganze Schulzimmer war reich geschmückt mit Tannengrün. Bei seiner Ankunft wurde er begrüßt durch einige Schüler und Schülerinnen, die einige Gedichte vortrugen und durch eine Ansprache des Klassenlehrers. Außerdem überreichte eine Schülerin dem Dichter einen Blumenstock. Vierordt selbst, der unter einer Heiserkeit stark zu leiden hatte, mußte seinen Vortrag allerdings stark einschränken. Trotzdem waren die Schüler und Schülerinnen über den Besuch hoch erfreut.

= **Für die Mütter gesunder und kranker Säuglinge** hat die Milchküche des Kinderkrankenhauses vom 1. April ab eine sehr wertvolle Neuerung getroffen. Wie bekannt, ist es schon seit vielen Jahren möglich, von dort eine den jeweiligen Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes angepaßte, nach ärztlichen Vorschriften zubereitete Nahrungsmischung in trinkfertigen Portionen zu erhalten. Außer in der Milchküche konnte diese Nahrung auch in einigen Niederlagen der Stadt abgeholt werden. Trotz dieser Erleichterung war es aber vielen Müttern nicht möglich, die für die regelmäßige Abholung notwendige Zeit aufzubringen. Nachdem die hiesige Samariterkolonne sich im Interesse der gesundheitlichen Förderung unserer Kinder bereit erklärt hat, vom 1. April ab den Transport der Milch zu übernehmen, wird die Milchküche des Kinderkrankenhauses nunmehr in der Lage sein, jeder Mutter die für ihr Kind von ihrem Arzte verordnete Nahrungsmischung täglich frei ins Haus zu liefern.

△ **Vorträge und ärztliche Führung in der Hygiene-Ausstellung.** Am Montag, den 28. März, findet, nachmittags 5¼ Uhr, eine Führung durch die Aerztin Fräulein Dr. Maas, und abends 7 Uhr ein Vortrag von Regierungs-Medizinalrat Dr. Silberborth über Verhütung ansteckender Krankheiten statt.

Tierschutz-Verein. Die Märzmonatsversammlung hatte einen derartig zahlreichen Besuch aufzuweisen, daß das Versammlungslokal im Krokodil bis auf den letzten Platz dicht besetzt war. Die Anwesenden wurden reich belohnt durch den in jeder Beziehung hervorragenden, vollendeten Vortrag des Herrn Forstmeister Fuchs über „Tierschutz im Walde". Das viele, für alle Tierschützler überaus Wissenswerte, durch reiche Erfahrung des Vortragenden bereicherte, und durch vielseitig praktische Vorschläge für wirksamen Tierschutz unterstützte Ausgesagte, fesselte die Zuhörer von Anfang bis Ende und löste reichen Beifall und Zustimmung aus. — Im Laufe des Abends kamen noch zur Besprechung: „Schlechte Zufuhrwege zu Neubauten", und verschiedene Tierquälereianzeigen, welch letztere sich erneut leider wieder sehr vermehrt haben.

Oststadt-Wünsche.

Die Anlagen sind dem Schutze des Publikums empfohlen.

Der Bürgerverein der Oststadt hielt am 18. d. M. im Saale des Gasthauses „Zur Krone" seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der gute Besuch und die rege Anteilnahme an den Verhandlungen ließ auf ein erfreuliches Interesse der Mitglieder an den Bestrebungen des Vereins schließen. Der 1. Vorsitzende, Herr Kaufmann L. Bühler, begrüßte die Versammlung, insbesondere die Ehrenmitglieder und Herrn Stadtrat Hermann. Er gedachte sodann in ehrenden Worten der Vereinsmitglieder, die seit der letzten Jahresversammlung vom Tod abberufen wurden, der Herren Viesel, Pfrommer, Höfer, K. Müller, Oberst, Dengler, Fuchs, Warth, Faist, Dr. Elbrecht, Dir. Bayersdörfer und Kaltenbach, deren Andenken die Versammlung in der üblichen Weise ehrte.

Der Vorsitzende gab hierauf einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre, dem zu entnehmen ist, daß der Mitgliederstand auf 320 angewachsen ist. Der Kassenbericht des Herrn Lange lautete trotz der hohen Anforderungen, die das 30. Stiftungsfest an die Kasse stellte, befriedigend. Dem Gesamtvorstand wurde Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß aus dem Vorstand und Verwaltungsrat ausscheidenden Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des Herrn Held jr., der eine Wiederwahl nicht annahm, wurde Herr Pfrommer in den Verwaltungsrat delegiert.

An die Erledigung der Regularien schloß sich eine rege Aussprache an. Es wurde auf die Unsicherheit im Lohfeld infolge der mangelhaften Beleuchtung hingewiesen. Die Polizei sollte den lichtscheuen Elementen die in den Abendstunden Passanten in der Gottesauer- und Lohfeldstraße belästigen, durch Patrouillen zu Leibe rücken. Geklagt wurde weiter über den schlechten Zustand der Ludwig-Wilhelm- und Gerwigstraße, über die mangelhafte Entwässerung des Tullaplatzes, dessen Anlieger unter solchen Umständen ans Bauen nicht denken. Scharf kritisiert wurde die ablehnende Stellungnahme des Stadtgartenamts gegenüber eine Eingabe des Vereins, in der auf den geradezu skandalösen Zustand des alten Friedhofs hingewiesen und um Herrichtung der Anlage ersucht wurde. In der Antwort des städt. Gartenamts wurde darauf hingewiesen, daß die Karlsruher Jugend viel weniger Achtung vor den öffentlichen Einrichtungen hat, wie dies in anderen Städten der Fall sei. Es sei nicht richtig, bei jeder Gelegenheit nach der Behörde zu rufen, sondern es dürfte gerade eine dankbare Aufgabe der Bürgervereine sein, die Bevölkerung mit zum Schutze der öffentlichen Anlagen aufzurufen. In der Versammlung wurde bedauert, daß der alte Friedhof so verwahrlost sei. Der Oststadtbürgerverein wird sich im Benehmen mit andern Bürgervereinen nochmals an die Stadtverwaltung wenden mit der Bitte, diesem unwürdigen Zustand schleunigst ein Ende zu machen. Mit verhältnismäßig geringen Kosten könnte man hier, wie in anderen Städten für die Bewohner der Alt- und Oststadt eine prächtige Erholungsstätte schaffen und ihren Schutz einem Veteranen anvertrauen.

Der Verlauf der Generalversammlung hat wiederum gezeigt, daß der Oststadtbürgerverein ernstlich bemüht ist, die Interessen des Oststadtteils und seiner Bewohner energisch wahrzunehmen. Mit einer geselligen Unterhaltung, die durch prächtige Männerchöre des Gesangvereins „Sängerlust" belebt wurde, fand der Abend einen gemütlichen Abschluß.

Die Feststellung des städtischen Gartenamts, daß die Karlsruher Jugend viel weniger Achtung vor den öffentlichen Anlagen habe als in anderen Städten, dürfte leider nicht zu bestreiten sein. Es ist tatsächlich traurig, in welcher Weise Anlagen, die mit großen Kosten vom Gartenamt in Stand gesetzt worden sind, von der Jugend zugerichtet werden. Das ist aber nicht nur in der Oststadt der Fall, sondern auch in anderen Stadtteilen. Man sehe sich nur einmal die Vorgärten in der Rüppurrerstraße an. Obgleich die Stadtverwaltung zum Schutze des neuangelegten Rasens und der Sträucher und Bäume die Vorgärten einzäunen ließ, ist ein großer Teil dieser Anlagen in kurzer eZit zertrampelt und das Gesträuch oft bis auf wenige Reste vernichtet worden. Diesem Unfug könnte schon gesteuert werden, wenn die Erwachsenen mehr als bisher der jugendlichen Zerstörungswut, die vielfach in mangelndem Schönheitssinn ihre Ursache hat, entgegentreten würden. Weiter wäre aber auch zu wünschen, daß die Polizei sich etwas intensiver dem Schutze der Anlagen widmen würde.

Voranzeigen der Veranstalter.

— **Arbeiterbildungsverein.** Dienstag, den 29. März, abends 8½ Uhr, Beethovenfeier. Ausführende: Voigt-Quartett (Karlsruher Streich-Quartett), Opernsängerin Hete Stechert, Arthur Kusterer. Das Programm bringt Streichquartette und Lieder. Die Gedächtnisrede hält Chr. Hertle. Neben Mitgliedern sind auch Gäste herzlich willkommen. Programme berechtigen zum Eintritt.

)(**Großer Tanzabend Olga Mertens-Leger am 31. März.** Außer der Uraufführung „Die schwarze und gelbe Gefahr" dürften die Tänze, in denen Frau Olga Mertens-Leger, die nach langer Abwesenheit erstmals wieder auftritt, interessieren. Im Tanz der Fee Lila aus dem Ballett „Dornröschen" von Tschaikowsky und in den russischen Tänzen aus der Oper „Boris Godounow" von Musorgsky wird sich die beliebte Künstlerin dem Publikum vorstellen. Die Kostüme hierfür sind von der Kunstgewerblerin J. Fink entworfen und eigens bemalt worden. Die Art der Einstudierung der russischen Tänze ist auch völlig neu, da hierfür der Gedanke eines russischen Dreigespannes Troika zu Grunde liegt. Ferner treten in eigenen Tänzen die talentierte Solotänzerin Emma Lackner als „Wirbelnde Schneeflocke", Irma Fink und Hedwig Walter im Stil rythmischer Körperbewegung und des modernen Ausdruckstanzes auf. Irma Katz, der ausgesprochene Liebling der Tanzschule, die vor einigen Wochen im ausverkauften Nibelungensaale in Mannheim die Zuschauer zur hellsten Begeisterung hinriß, wird sich in einer Groteske (Kostümentwurf Dir. Emil Burkard, Bad. Landestheater) in Erinnerung bringen. Es sei hier besonders hingewiesen, daß der Tanzabend in diesem Jahre für die Mitglieder der Volksbühne nicht wiederholt wird, da sich die Direktion anderweitig verpflichtet hat. Karten sind der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße und in der Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße erhältlich.

)(**Für die Bismarckfeier am 1. April, abends 8.15 Uhr,** im großen Festhallesaal liegt nunmehr das endgültige Programm vor. Im Mittelpunkt steht die Gedächtnisrede des Landtagabg. Wilser. Die Feuerwehrkapelle, sowie der Sängerchor des Artilleriebundes St. Barbara tragen für die musikalische Umrahmung Sorge, Herr Förster-Daxlanden, sowie die Jugendstahlhelmgruppe Karlsruhe erweitern durch Darbietungen besonderer Art das Programm. Der Ein- und Ausmarsch der Fahnen wird der ganzen Veranstaltung ein imposantes Gepräge geben. Neben den Militär- und Waffenvereinen, sowie den Organisationen der vaterl. Arbeitsgemeinschaft haben auch die Korporationen des Staatstechnikums und der Techn. Hochschule eine Beteiligung in Aussicht gestellt. Der Kartenvorverkauf ist derart rege, daß jetzt schon mit einem völligen Ausverkauf der großen Festhalle gerechnet werden kann, umsomehr, als über 1 700 Plätze zum Einheitspreis von 50 Pfennig bereitgestellt sind, um auch minderbemittelten Schichten der Bevölkerung die Teilnahme an dieser vaterl. Kundgebung zu Ehren unseres eisernen Kanzlers zu ermöglichen.

× **Joan Manèn, der berühmte spanische Geiger, hat seit etwa 15 Jahren nicht mehr in Karlsruhe gespielt; umso größere Freude wird** die Nachricht in den musikalischen Kreisen unserer Stadt hervorrufen, daß dieser einzigartige Künstler Freitag, den 8. April im Eintrachtsaal ein Konzert geben wird, dessen Vorbereitung der Konzertdirektion Kurt Neufeldt übertragen wurde.

)(**Beethovenfeier des Munzschen Konservatoriums.** In dem Beethovenabend, welchen das Munzsche Konservatorium am Mittwoch, den 30. März im Eintrachtsaal veranstaltet, werden neben dem Violinkonzert die Klavierkonzerte in G-dur und Es-dur gespielt. Kaum ist wohl bei irgend einem Komponisten ein so gewaltiger Schritt zu verzeichnen als bei Beethoven vom 3. Klavierkonzert (c-moll) bis zum 4., eben dem in G-dur, das schon ganz romantisch anmutet und bei dem zum ersten Mal die Begriffe von Solo und Tutti beinahe vollständig aufgehoben sind. Außer bei einem Hauskonzert beim Fürsten Lobkowitz und einem öffentlichen Konzert am 22. Dezember 1808, wobei Beethoven jedesmal die Solostimme selbst spielte, wurde dieses Konzert bei Lebzeiten Beethovens nicht mehr aufgeführt. Später wurde es ein Lieblingskonzert Felix Mendelssohns, der es selbst sehr oft öffentlich vortrug. Mehr als das duftige G-dur scheint das 5., das glänzendere in Es-dur eingeschlagen zu haben und es ist noch keine allzulange Reihe von Jahren her, daß wir dem c-moll und G-dur Konzert, dem 3. und 4. in der Oeffentlichkeit ungefähr gleich oft begegnen.

— **Alfred Hoehn,** der hervorragende Pianist, hat sich auf das Drängen seiner zahlreichen hiesigen Freunde dazu entschlossen, noch im Mai dieses Jahres sämtliche 32 Klaviersonaten von Beethoven an 6 Abenden zu spielen. Nach dem tiefen Eindruck, den die geniale Interpretation der Beethov'schen G-dur Konzertes im letzten Volks-Symphonie-Konzert hervorgerufen hat, wird diese Nachricht in Künstlerkreisen allgemein begrüßt werden. Die Konzertdirektion Kurt Neufeldt nimmt jetzt schon Vormerkungen auf Gesamtkarten entgegen.

Der moderne Herrenschuh

Dorndorf

Zum Frühjahr
ist in den schönsten Ausführungen eingetroffen und sehr preiswert dazu. Ueberzeugen Sie sich in meinen Schaufenstern.

Eugen Loew-Hoelzle
Schuhwaren Kaiserstr. 187

„Der Bund" hilft allen ernstlich Suchenden auf diskrete und zwanglose Weise, in taktvoller und vornehmer Form einen Lebenskameraden zu finden zwecks Ehe. Völlig individuelles Suchen gewährleistet. Unsere „segensreiche und wirklich notwendige Organisation" wie uns kürzlich ein Mitglied schrieb, ist seit 1914 in allen gebildeten Kreisen, im ganzen deutschen Sprachgebiet mit größtem Erfolge verbreitet. Keine gewerbsmäßige Vermittlung! Kein Vorschuß! Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg verschlossen und unauffällig. — Sonderabteilung für Einheiraten. —
„Der Bund" A193
Zentrale Kiel. Zweigstelle Karlsruhe i. B., Zirkel 16, 1 Tr., Eingang Adlerstraße.

Offer-Wunsch.
Geb. Dame sucht naturl. Dame oder Herrn, heit. Gem., 25—30 J. alt, f. gem. Ausfl (evtl. Rad.) wenn mögl. mit Bild. Angebote unt. Nr. S1793 an die Badische Presse.

Brautpaar wünscht die Bekanntschaft eines ebenso naturfrdl. gesinnt. Paares, zwecks gem. Wanderg. (Skit.). Gefl. Zuschriften u. Nr. C1853 an die Bad. Pr.

Geschäftsverlegung
SINGER
NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Oel Garn Nadeln Ersatzteile
Ab 1. März: 205 Kaiserstraße 205.

Sie sparen Geld — Benützen Sie die Gelegenheit
Räumungs-Ausverkauf
wegen Geschäftsverlegung.
20% Preis-Nachlaß
Spezialhaus für 6255
Uhren und Goldwaren aller Art — Eheringe
CARL DIEHL
Karlsruhe, Waldstr. 38, Fernruf 726.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

Massagen
in und außer dem Hause, Unterricht in Selbstmassage. Zur Erzielung und Erhaltung schlanker Körperformen. Sprechzeit nachmittags 2—7 Uhr Frida Dörr, Friedrichsplatz 11, Tel. 6841.

Jung und schlank
werden Sie durch Dr. Richters Frühstückskräutertee. Er zehrt das überflüss. Fett auf und bewirkt auffäll. Gewichtsabnahme ohne zu schad. Sie fühl. sich darauf frischer, elastischer, leichter. Dr. med. C. A. in B. schreibt: „Meine Frau hat 50 Pfd. abgenommen." Prinzessin F. von S.: „Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtsabnahme." Bestell. Sie noch heute 1 Paket für Mk. 2.— od. 6 Pak. f. Mk. 10.—. Brosch. gratis. Zu haben in Apoth. u. Drog., wo nicht, direkt durch Institut Hermes München, Baaderstr. 8.

Für neugeborenes Kind
(Knabe), wird liebevolle Pflege gesucht. Angebote unter Nr. B1725 an die Badische Presse.

Kind
wird in liebevolle Pflege aufgenommen. Angebote unter B1799 an die Badische Presse.

Beachten Sie
meine Schaufenster mit einfachen, preiswerten
Handarbeiten
Rudolf Vieser jr.
Ludwigsplatz 9400

111
Kaiserstr.
befinden sich ab 1. April unsere Geschäftsräume
MÖBEL
BRÜDER W. u. H. BÄR
Kaiserstraße 115
(Eingang Adlerstr.)

Rusi-Bestecke
90 Silber und Alpaka, 6 Löffel, 6 Gabeln, 6 Messer, 6 Kaffeelöffel zus. von Mk. 16.— an
Direkt an Private durch:
Rudolf Siebörger, Mettmann 21
Preisliste, Abbildungen gratis.

Zum Ausscheiden des Generalleutnants Freiherr von Forstner.

Am 31. ds. Mts. scheidet, wie aus Berlin amtlich gemeldet wird der Infanterieführer in Hannover, Generalleutnant Frhr. v. Forstner, aus dem Reichsheere aus. Die Freiherren von Forstner sind ein altes, schon im 16. Jahrhundert mehrfach erwähntes Adelsgeschlecht in Oberösterreich, das bei der Gegenreformation wegen seines evangelischen Glaubens die Heimat verließ und teils in die schwäbische, teils in die fränkische Reichsritterschaft aufgenommen wurde. Ein Zweig wandte sich später nach Preußen und hat diesem Staat manchen trefflichen Offizier und manchen tüchtigen Beamten geliefert; nicht weniger wie 6 Glieder dieses Zweiges sind im Weltkriege auf dem Felde der Ehre gefallen.

Ernst Alexander Frhr. von Forstner wurde als Sohn eines Oberleutnants, späteren Obersten z. D. am 31. Oktober 1869 in Graudenz geboren und im Kadettenkorps erzogen. Nach bestandener Reifeprüfung am 5. Februar 1889 dem 2. Garde-Regiment zu Fuß als Fähnrich überwiesen, rückte er im Januar 1890 zum Leutnant mit einem Patent vom Tag des Diensteintritts auf. Nachdem er dann mehrere Jahre Bataillons-Adjutant gewesen war, wurde Oberleutnant Frhr. von Forstner nach dem Besuche der Kriegsakademie zur Dienstleistung beim Großen Generalstab kommandiert und im September 1902 zum Hauptmann und Kompagniechef befördert.

Drei Jahre später wurde er zum Taktiklehrer an der Kriegsschule in Hannover ernannt und am 22. März 1912 als Major in das Badische Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 versetzt. Im Herbst 1913 wurde er Kommandeur des 3. Bataillons, das er am 7. August 1914 auch ins Feld führte. Mülhausen und Friesen, Raon l'Etape und Gerbéviller, Fey en Haye und Regnieville waren besondere Ehrentage des tapferen Bataillons und seines stets bewährten Führers. Aufrichtig war daher das Bedauern, als Major Frh. von Forstner gerade bei der Rückkehr von dem siegreichen Eingreifen des Bataillons gegen die französische Weihnachtsoffensive auf dem Lorettorücken sein Bataillon verlassen mußte um an die Spitze des Infanterie-Regiments Nr. 112 zu treten. Um so mehr freuten sich aber alle badischen Leibgrenadiere, als der schneidige und beliebte Major am 26. Januar zurückkehrte und für den zum Brigade-Kommandeur ernannten Obersten von Bezwarzowsky das Regiment übernahm.

Seither ist die Geschichte der badischen Leibgrenadiere auf das Engste mit dem Namen Frhr. von Forstner verknüpft; der allseits verehrte und beliebte Kommandeur hat seinem Regiment den Stempel seiner Persönlichkeit aufgedrückt. „Einem besonders günstigen Geschick war es zu danken", heißt es treffend in der herrlichen Regimentsgeschichte unserer Leibgrenadiere von Oberstleutnant a. D. von Freydorf, die in geradezu vorbildlicher Weise auch das innere Leben im Regiment schildert, daß dem Regiment sein verdienstvoller Kommandeur von Januar 1915 bis zur Auflösung erhalten blieb. Diese Schicksalsgunst war um so größer, als Oberstleutnant Frhr. von Forstner seine eigene Person rücksichtslos, oft in vorderster Linie im stärksten Geschoßhagel eingesetzt hat und als der Regimentsstab schwere Verluste an Regimentsführern und Adjutanten, an Aerzten, Beamten und Mannschaften aufzuweisen hat. Für den glänzenden Sturm des Regiments auf die Vaux-Kreuz-Höhe erhielt Oberstleutnant Frhr. von Forstner im Oktober 1917 den Orden „Pour le mérite" und im Juni 1918 für das vorbildliche Verhalten der badischen Leibgrenadiere in der großen Schlacht in Frankreich das Eichenlaub zu diesen höchsten preußischen Kriegsorden, nachdem ihm schon im Juni 1915 die höchste badische Kriegsauszeichnung, das Ritterkreuz, des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens verliehen war. In seiner Bescheidenheit betrachtete Oberstleutnant Frhr. von Forstner diese Auszeichnungen lediglich als Anerkennung der hervorragenden Leistungen des Regiments, das in der ganzen deutschen Armee den Ruf besonderer Tüchtigkeit erlangt hatte. Aber diese Tüchtigkeit war, wie es in der Regimentsgeschichte so ausdrucksvoll heißt, in erster Linie der hervorragenden Leitung durch einen Offizier zu danken, der als Führer im Kampf stets voller Zuversicht keine Gefahr und keine Aufgabe scheute; der als Kommandeur jedem einzelnen ein immer fürsorglicher, warm empfindender Vorgesetzter war und sich daher das Vertrauen seiner Untergebenen wie das des höheren Führers im höchsten Maße erworben hatte.

Im Frühjahr 1918 erkrankte Oberstleutnant, Frhr. von Forstner an schwerer Blinddarmreizung, so daß er für kurze Zeit den Befehl des Regiments niederlegen mußte. Infolge der starken Strapazen trat im Herbst eine Verschlimmerung ein, so daß der von seinen Untergebenen hochgeschätzte Kommandeur am 3. Oktober 1918 in die Heimat geschafft werden mußte und zu seinem größten Bedauern nicht an den Schlußkämpfen des Regiments zwischen Maas und Mosel teilnehmen konnte. Mit der Führung des Regiments wurde Major von Plueskow vom 1. Garde-Regiment zu Fuß ausdrücklich nur während der Erkrankung des Kommandeurs beauftragt, damit diesem hochverdienten Offizier, wie es in dem Schreiben Kaiser Wilhelm II. an den Großherzog hieß, seine Stelle bei den badischen Leibgrenadieren erhalten bleibe. Wahrlich ein Beweis für das große Vertrauen, dessen sich Oberstleutnant Frhr von Forstner auch an allerhöchster Stelle erfreute. Bald darauf traf ihn ein schwerer Schicksalsschlag: am 11. Oktober 1918 wurde ihm seine Gattin, Elsbeth geb. von Busse, die noch jugendliche Mutter seiner drei Knaben, entrissen.

In der „Vorläufigen Reichswehr" befehligte Frhr. v. Forstner das 10. Infanterieregiment, dessen Stab in Frankfurt (Oder) untergebracht war. Er wurde am 16. Juni 1920 zum Obersten befördert. Nachdem er dann eine Zeitlang Kommandant von Glatz gewesen war, wurde er Infanterieführer VI in Hannover und befehligte als solcher die Infanterieregimenter 16 bis 18 sowie das Pionierbataillon der 6. Division. Am 1. Mai 1923 rückte er zum Generalmajor und am 1. Oktober 1926 zum Generalleutnant auf. Mögen, das ist heute der von Herzen kommende Wunsch aller alten badischen Leibgrenadiere dem hochverdienten und allbeliebten Feldzugskommandeur der stets bewährten 109er nach einer an Mühen und Arbeit aber auch an Ehren und Erfolg reichen Dienstzeit viele Jahre einer glücklichen und schönen Ruhe beschieden sein. Wm.

Kredite für den Kleinwohnungsbau.

Ein Abkommen der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken mit der Deutschen Bau- und Bodenbank A.-G.

Soeben wird die Oeffentlichkeit durch einen bereits abgeschlossenen Vertrag zwischen der Deutschen Bau- und Bodenbank, die unter starker Beteiligung des Reiches gegründet wurde — vormals Deutsche Wohnstättenbank — einerseits und der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken andererseits überrascht welchem Abkommen, wie wir erfahren, noch eine Reihe weiterer Hypothekenbanken beitreten werden. Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft ist die Vereinheitlichung und gemeinsame Begebung von Real- und Zwischenkrediten für den Kleinwohnungsbau, was im Interesse der Behebung unserer noch immer katastrophalen Wohnungsnot nur zu begrüßen ist.

Durch die Wohnungszwangswirtschaft war bekanntlich der Wohnungsbau in den vergangenen Jahren fast ausschließlich von gemeinnützigen und öffentlich-rechtlichen Trägern durchgeführt worden. In der letzten Zeit jedoch war ein stetiges Anwachsen des von privater Hand durchgeführten Kleinwohnungsbaues nicht zu verkennen dessen Bedeutung und Umfang in dem Augenblick noch weiter zunehmen muß, je mehr sich die Spanne zwischen den Mietern in den der Zwangswirtschaft unterliegenden Häusern u. den Mieten in Neubauten verringert. Durch das vorliegende Abkommen wird zwischen diesen beiden Gruppen des Kleinwohnungsbaues eine Brücke geschlagen. Eine der bedeutendsten Gruppen der Hypothekenbanken die dem privaten Wohnungsbau nahesteht, verbindet sich mit einer Organisation, deren Gründung in engem Zusammenhang mit den Trägern des gemeinnützigen Wohnungsbaues erfolgt ist. Durch dieses Abkommen soll dem Kleinwohnungsbau schlechthin, ob er nun auf gemeinnütziger oder privatwirtschaftlicher Grundlage beruht, Beleihungsmöglichkeiten geschaffen werden, wobei die Deutsche Bau- und Bodenbank sämtliche Finanzierungsanträge, auch die der Gemeinschaftsgruppe, zur Bearbeitung bis zur Beleihungsreife erhält, während dann zwischen beiden Vertragspartnern nach einem festgesetzten Schlüssel die zu übernehmenden Hypotheken aufgeteilt werden.

Diese Vereinigung ist erfreulich, da zur Bewältigung der ungeheuren Wohnungsnot heute alle daran interessierten Kreise nur durch eine geeignete Zusammenarbeit nachhaltige Erfolge erzielen können und auch auf diesem Gebiete mit der Rationalisierung des Produktions- und Finanzierungsapparates begonnen werden muß. Durch ihre Verbindung mit den Wohnungsfürsorgegesellschaften ist die Deutsche Wohnstätten-Hypothekenbank leichter in der Lage, die unmittelbare Verbindung zwischen Kreditnehmer und Kreditgeber herzustellen, was gerade auf dem Gebiete des Realkredites nicht zu unterschätzen ist, während von Seiten der Gemeinschaftsgruppe beträchtliche Mittel für den Kleinwohnugsbau zur Verfügung gestellt werden können.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 24. März: Marie Kallitwoda, ledig, 90 Jahre alt, Privatiere.

Geschäftliche Mitteilungen.

)(**Der Verein der Buch- und Zeitschriftenhändler für Baden** klärt im Inseratenteil alle Abonnenten deutscher Versicherungszeitschriften über den Bezug von ausländischen — hauptsächlich Schweizer Versicherungszeitschriften auf.

Herrenstr. 11 **PALAST-LICHTSPIELE** Herrenstr. 11

Der sensationelle Großfilm der Emelka:

Klettermaxe

Ein Abenteuer in Berlin zwischen Kurfürstendamm und Scheunenviertel von Hans Possendorf

Hierzu das weitere erstklassige Programm!

Die Darsteller innen: Corry Bell, der exotische Tanzstar aus Amerika / Dorothea Wieck, das Mädchen aus dem Volke / Ruth Weyher, die Kesse / Marg. Kupfer, als Tante Knospe / Lilian Weiss, „angeblich" Filmschauspielerin.
Die Darsteller: Klettermaxe, Paul Heidemann / Krümelchen, ein Zwerg / C. W. Meyer, Verteidiger / Alb. Schlettow, der Brutale / A. Garrison, der Schieber / P. Manning der sympath. Sozius / Harry Hardt, Pseudobaron / Albert Paulig, die Hälfte eines Ehepaares

Nach dem so rasch im ganzen Reiche berühmt gewordenen Roman der „Münchener Illustrierten".

Tages-Anzeiger.

Sonntag, den 27. März.

Landestheater: Fidelio, 7½—10¼ Uhr.
Konzerthaus: Alt-Heidelberg, 7—10 Uhr.
Festhallesaal: Beethoven-Gedächtnisfeier, veranstaltet von Staat und Stadt, vormittags 11¼ Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Der schwarze Juklon; Reichsschiff Barbara, 4 Uhr.
Kolosseum: Gastspiel Celly de Rheidt, 4 und 8 Uhr.
K. F. B. gegen 1860 München, Fußballmeisterschaft, 3 Uhr.
Polizeisportplatz: Bad. Waldlaufmeisterschaft; Handballspiel PSV. Karlsruhe gegen M. T. G. Mannheim, 2 Uhr.
Schloß-Hotel: Gesellschafts-Abend mit Konzert.
Kaffee Odeon: Früh-Konzert, 11½—1 Uhr.
Mozart-Künstlerspiele: 4 Uhr-Tee; Erstkl. März-Programm, 8 Uhr.
Hotel-Rest. Hohenzollern: Familien-Konzert, 5 Uhr.
Krokodil: Familien-Konzert in den Bierhallen.
Rest. Drei Kronen: Familien-Konzert, 5 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Der heilige Berg, vormittags 11—12½ Uhr; nachmittags 3, 5, 7, 9 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Klettermaxe; Beiprogramm.
Welt-Kino: Markko, der Bezwinger des Todes; Eine ganz tolle Sache.
Atlantik-Lichtspiele: Der kleine Lord; Hinter den Kulissen des Zirkus.

WELT-KINO
HEUTE ab 2 Uhr:
Markko, der Bezwinger des Todes
6 abenteuerliche Akte —
Dazu: Eine ganz tolle Sache — Sensationsgroteske in 6 Akten

Atlantik-Lichtspiele
HEUTE ab 2 Uhr
Der kleine Lord mit Mary Pickford in ihrer künstlerisch u. techn. nicht mehr zu überbietenden Doppelrolle
Dazu Hinter den Kulissen des Zirkus, Sensations Film in 6 Akten mit HOOT GIBSON

Mozart-Künstlerspiele
Täglich 8 Uhr abends das große
März-Programm
Heute **4 Uhr-Tee**
Kein Eintritt! Kein Weinzwang!

Hotel-Restaurant „Hohenzollern"
Ecke Zähringer- und Kronenstraße — Telefon 433
Heute Sonntag nachmittag ab 5 Uhr
Eintritt frei **Familien-Konzert** Eintritt frei
Es ladet freundlichst ein **Carl Müller.**

„Drei Kronen"
KRONENSTRASSE 19
Sonntag, 27. März nachm. 5 Uhr:
Familien-Konzert
Es ladet höflichst ein: Ferdinand Weber
Von 5 Uhr ab: Bekanntgabe der Fußballresultate

MAGGI's Fleischbrühwürfel
MAGGI's Fleischbrühwürfel 4 Pfg.
sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt.
Man achte beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

LUDWIG ALTMANN
3983 Gold- und Silberwaren
Telephon Nr. 5754 Stefanienstr. 71, part.
Reiche Auswahl in Verlobungs- und Paten-, sowie
Konfirmations-Geschenken
Bestecke in Silber und versilbert — Billigste Preise

Kleine Anzeigen
haben in der Bad. Presse
Größten Erfolg!

Ladeneinrichtung
sowie einige Ladentische für Textilwarengeschäft geeignet
zu kaufen gesucht!
Angeb. unt. F. P. 4054 an Rudolf Mosse, Pforzheim A902

• Zuverkaufen: •
Haus
Tulpenstraße Nr. 27 in Rüppurr
herrliche Lage
2 Dreizimmerwohnungen
Eine Wohnung sofort beziehbar. 6145
Bauhütte Karlsruhe, Rotteckstr. 17

Welcher junge Lehrer, Künstler oder Student beteiligt sich an einer Osterfahrt durchs
Allgäu!
Angebote u. Nr. D1479 an die Badische Presse.

Verloren
20 Mark Belohnung
für sachdienliche Mitteilungen, die mich wieder in den Besitz meines am Mittwoch, 23. März entlaufenen
Deutschen Schäferhundes
bringen. Rüde, schwarz m. gelb, 11 Monate alt, sehr zutraulich. (9376)
Dr. Schatz, Hautarzt, Kochstraße 3 ob. Kaiserstraße 221 (Praxis). Telefon 223.

Die Milchküche
des Kinderkrankenhauses
liefert ab 1. April
trinkfertige Säuglingsnahrung
nach jeder ärztlichen Vorschrift
frei ins Haus.
9358

Kino, nicht unter 200 Plätze in Süddeutschland, von Fachmann zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote unter Nr. D1829 an die Badische Presse erbeten.

Herrschaftl. Villa
mit allem Komfort, Zentralheizung, Diele, Garten, Garage, in best. Weststadtlage bei höchster Anzahlung
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. 6491 an die Badische Presse

Zu verkaufen:
Gasthof mit Pension
Aus Altersrücksichten ist an der schönen Bergstraße am Fuße des Odenwalds ein Gasthof mit Pension zu verkaufen, bestehend aus 12 Zimmern, großem Nebenzimmer und Gastzimmer, großer gedeckter Veranda und schattigem Garten, Gemüse- und Ziergarten, Scheune und Stallung, großem Hof, Wasserkraft 4—5 PS., auch Feld, Wald und Wiesen mit vielen Obstbäumen und das gesamte Wirtschaftsinventar kann mit übernommen werden. Es kommen nur kapitalkräftige Wirtsleute (gelernter Metzger bevorzugt) in Frage, welche eine Anzahlung von 17 000 Mark leisten können. Rest mit 5 Prozent auf 1. Hypothek zu verzinsen. Das Anwesen kann sofort bezogen werden. Angebote unter Nr. 1555a an die Badische Presse.

Existenz.
Schöner Laden mit Einzimmerwohnung (eingerichtet) nebst Warenbestand in unmittelbarer Bahnhofsnähe, wegen Verheiratung der seitherigen Inhaberin, zu verkaufen. Zirka 2000 Mark bar erforderlich. Sofort beziehbar. Für alleinstehende Dame selten günstige Gelegenheit. Rasch entschlossene Käufer wollen sich wenden an:
Bücherrevisor Lehnert, Karlsruhe, Dragonerstr. 8, Tel. 3844. (6563)

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Herd, Thiergarten

Gefunden
Pinscher-Hündchen
zugelaufen. Abzug gegen Einrückgebühr. Kronenstraße 46, 3. II. Glaser.

ERSTES Spezial-Institut für erstklassig unsichtbares EINWEBEN sämtl. Gewebeschäden
I. KUNSTSTOPFEREI
Einzig am Platze
Jetzt Waldstr. 46.
(Montag vorm. geschloss.)

Rotte noch zu einem Austrag kommen würde. Und instinktiv trieb es ihn, seine Beobachtung fortzusetzen und zu sehen, wie die beiden Fäden wieder zusammenträfen. Daß es nur in einem bösen Knoten geschehen könnte, ahnte er und war in dumpfer Spannung darauf gefaßt; denn seine ganze Seele war in die Sache der beiden Parteien tief und unabweislich verstrickt.

Er folgte dem Eisprinzen in kurzer Entfernung. Der nahm seinen Weg, von der Hauptstraße abliegend, durch den Stadtgarten, in der Richtung nach dem vornehmen Viertel. In den kahlen Anlagen war es einsam. Der gefrorene Schnee knirschte unter den Füßen des Voranschreitenden, Heinz Bräuer, hinter ihm, hielt sich an den Rand des Weges, wo der Schnee weicher lag und den Schritt dämpfte. Die Dämmerung wurde schnell zur Nacht; doch blieb das Dunkel undicht, da der Mond über der Wolkendecke stand und sein Licht gelind hindurchstreute.

Plötzlich hörte Heinz Bräuer Stimmengemurmel in seinem Rücken und laufende Schritte. Er trat hinter einen Baum. Da sah es auch schon an ihm vorbei, drei schwarze Burschen. „Das Luder muß hier gegangen sein!" verstand er. Sollte er warnen? Sollte er helfend zuspringen? Er rang mit sich. Es war sein Feind, sein Nebenbuhler, der Räuber seines Ruhmes, der jetzt vielleicht in tödliche Gefahr geriet ... Da! wüstes Schimpfen vor ihm, ein deutliches: „Gibs ihm Karl! Hau ihm die Knochen zusammen!" Dazwischen Getöse von schlagenden Schlittschuhen. Ein zorniges „Feige Bestie!" aus dem Munde des Eisprinzen, und dann ein Triumphgeheul ...

Das Herz erschauerte dem Horcher in schrecklichem Zwiespalt. Himmel und Hölle stritten sich darum ... Und die Hölle siegte. Er sprang nicht hin, dem Bedrängten zu helfen, obwohl er kein Feigling war und ein gefürchteter Ringer. Er stand und lauschte krampfhaft. „Laß ihn aus, Karl; er hat genug!" hörte er einen sagen. „Komm jetzt fort, du!" eine andere Stimme. Dann knickte und krachte es in den Büschen von durchbrechenden Leibern, und alles war still.

Jetzt schlich Heinz Bräuer mit stockendem Atem vorwärts und sah den Ueberfallenen dunkel ausgestreckt quer über dem weißen Wege liegen, regungslos. Zugleich hörte er hinter sich Schlittschuhgeklirr und plaudernde Knabenstimmen. Da wandte er sich seitwärts und lief geduckt durchs Gesträuch. Schnee rieselte in seinen Nacken. Ein Zweig streifte ihm den Hut ab, und die Kälte schlug ihm an die heiße Stirn; aber er hielt nicht an, bis er die Landstraße erreichte. Auf ihr schlich er, das Licht der Laternen meidend, hinter der Baumreihe in die Stadt hinein, wo er die dunkelsten Gassen für den Heimweg wählte.

Eine Stunde später erzählte man schon im Laden seines Vaters von dem Ueberfall. Der Eisprinz, ein junger Freiherr von der Ostsee, dessen Mutter auf der Reise erkrankt war, sodaß sie unverhofften Aufenthalt hatten nehmen müssen, war durch 2 Messerstiche in der Brust und einen Schlag gegen die Stirn schwer verwundet und lag hoffnungslos darnieder. Die Täter hatte man schon. Blaß und schweigend hörte Heinz Bräuer, was die Leute erzählten, und zog sich bald auf seine Kammer zurück. Das Schuldgefühl in seinem Herzen breitete sich aus und widerstand allen Gedanken, die es tilgen wollten ...

Der Eisprinz starb an seinen Wunden; aber für die Stadt und namentlich für alles, was Schlittschuh lief, blieb er lebendig, nur desto mehr lebendig, weil er so furchtbar eindrucksvoll gestorben war. Heinz Bräuer jedoch gewann nie den Mut gegen die Erinnerung an ihn, bei den andern und bei sich selbst, mit seinen Künsten auf dem Eise aufzutreten. Vielmehr verlor er bald alle Lust am Laufen und gab es, von seinem Gewissen ebensosehr wie von dem nachglänzenden Ruhm des andern gepeinigt, noch im selben Winter gänzlich auf.

Albert Hausenstein: Oedungen.

Dunhausen, Merfeld und Muffenheim

(Schluß.)

Im „Topographischen Atlas des Großherzogtums Baden" (Blatt 58) finden wir zwischen den Orten Au am Rhein und Illingen den Gewannamen „Meeräcker" eingetragen, das letzte Ueberbleibsel der offenbar hart am Rhein gelegenen Ortschaft Meerfeld, die in der Zeit von 1102 bis 1350 als "Merfeld", Meerfeelt", „Mervelt am var" hin und wieder urkundlich erscheint und sogar einen eigenen Ortsadel besessen hat. Dieses Dorf, das seinen Namen entweder vom mittelhochdeutschen „mêr = größer, mehr (im Gegensatz zu minder) oder noch wahrscheinlicher von „Mere", „Möre", „Möri" = „Anländestätte, Damm" — noch 1545 wird „die Möhre am Rhein" erwähnt — herleiten dürfte, erscheint erstmals in der Schenkungsurkunde Kaiser Heinrichs IV. vom 15. Februar 1102, nach welcher dieser Herrscher der Domkirche zu Speier verschiedene seiner Besitzungen im Usgau verschreibt. Unter diesen Gütern befindet sich auch die „villa Merivelt in pago Uffgowi", d. h. „das Dorf Merfeld im Usgau". Frühzeitig lernen wir auch in Adalbert von Merfeld einen Vertreter des dortigen Ortsadels kennen. Siegfried II. von Wolfsfelden, Bischof von Speyer, bekräftigt und besiegelt nämlich 1134 die von Markgraf Hermann II. und dessen Gemahlin Berta geschehene Schenkung eines Erbgutes im Gau Heiningen an die Kirche des hlg. Pankratius zu Backnang. Unter den Laienzeugen dieser Urkunde begegnet uns auch unser bereits genannter Adalbert von Merevelt. Dafür daß der Ort dicht am Rhein lag, spricht auch die Tatsache, daß Markgraf Rudolf II. von Baden unterm 13. Dezember 1288 beurkundet, daß nach seines Vaters Tod sein Bruder Hermann VII. bei der Landesteilung „Mervelt und die Fähre, Steinmauern, Au, Mörsch ..." erhalten habe, und zwei Jahre hernach stellt eben dieser Hermann VII. zu „Merwelt an dem var" selbst eine Urkunde aus. Von dem Rheinzoll, der zu Merfeld in alter Zeit bestanden hat, spricht ein kaiserliches Schreiben Ludwig des Bayern vom 9. Oktober 1333 an Markgraf Hermann VIII. von Baden, wo es inbezug auf den Dienst, den derselbe ihm leisten soll, wörtlich also heißt: „Wir Ludwig ... verichen ... daz Wir ... geben haben zwey tusent Phunt, und hundert Phunt Haller, und die verschaffen Wir Im, uf dem Zolle ze Merfeld uf dem Rine den Er von dem Riche inne gehabt hat." An diesem Merfelder Rheinzoll soll der Markgraf solange von jedem Fuder Weines einen Schilling erheben dürfen, bis obige Summe erreicht ist. Des Unternehmen aber, zu welchem die Markgrafen Hermann VIII. und Rudolf Hesso gewonnen wurden, richtete sich gegen Bischof Bertbold von Straßburg. Schließlich belehnt Kaiser Karl IV. am 23. April 1350 den Markgrafen Hermann VIII. mit dem Rheinzoll „an dem „Merfelt" und gestattet ihm, denselben an eine andere Stätte in seinem Lande zu verlegen. Hiermit verschwindet auch der Ort als solcher aus den Geschichtsquellen. Was endlich das Alter des Dorfes anbelangt, so darf immerhin mit seinem römischen Ursprung gerechnet werden, besonders, wenn man in Betracht zieht, daß von Baden-Baden über Oos und Rastatt eine römische Straße und wohl auch von Ettlingen her gen Au am Rhein eine solche lief, wo ein Uebergang über diesen Strom bestand. Das beweist vor allem der römische Meilenstein, den man bei Au entdeckte, und dafür sprechen auch drei Viergötterteine, die man daselbst auffand und welche den wohlberechtigten Schluß zulassen, daß die Römersiedlung in dortiger Gegend nicht gerade unbedeutend gewesen sein mag.

Muffenheim, der zweite untergegangene Ort der „Rieddörfer", dessen Name sich zunächst unschwer als „Heim des Muffo", einer Koseform des althochdeutschen Mutfried, erklärt, ist schon über 350 Jahre vom Erdboden vertilgt. Nur verschiedene Flurnamen, wie Muffeln, Muffelheimfeld, Muffelheimer Feld, Muffelheimer Röder, Mustlacher Feld, Hintermuffeln usw., bewahren noch das Andenken an den unglücklichen Ort, der gleichfalls durch die Wogen des Rheines zerstört ward und dessen Bewohner sich mit den Plittersdorfern vereinigt haben dürften. Muffenheim selbst lag zwischen Ottersdorf und Plittersdorf, hart am Rhein. Ein Baden-Badener Kopialbuch befaßt sich zum ersten Mal mit „geburtschaft und gemeinde gemeinlich der drier dörfer Blitersdorf, Otersdorf und Muffenheim" (1338), während nach einem alten Kopialbucheintrag von 1376 „die Dörfer Blidersdorf, Dunhulen, Wintersdorf, Muffenheim und Ottersdorf im sogen. inneren Ried zum Bistum Straßburg und zur Stadtpfarrei Selz" gehören. Das hier vorkommende „Innere Ried" ist die Niederung zwischen Ottersdorf und Plittersdorf an der Murgmündung. In eine Urkunde von 1338 und 1453 benennt noch „die simff dörffer in dem Riet", während in einem Berain von 1511 nur noch „die vier dörffer im Riet, nemlich Otterßdorff, Blytterßdorff, Winterßdorff und Tunhusen" erscheinen, somit also Muffenheim seinem Schicksal bereits erlegen gewesen sein muß, obgleich „Muoffenheym" 1559 nochmals, jedoch wahrscheinlich nur als „Oedung" erwähnt wird. Schließlich kommt der Ort noch 1412 in einem Kopialbuch, 1431 in den Regesten der Markgrafen von Baden und in einem Berain von 1472 als „Mueffenheym" vor. Heut aber ist auch dieser einst zweifellos stattliche und behäbige Ort versunken und vergessen. Nur der Rhein wälzt seine graugrünen Fluten talwärts, als sei er völlig schuldlos am Untergang so vieler einst blühender Ortschaften unserer badischen Heimat.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nummer 13 — Wochenschrift der „Badischen Presse" — Sonntag, den 27 März 1927.

Unbekanntes von Beethoven.

Auch eine Beethoven-Ehrung.

In einer kleinen, aber sehr musikalischen Stadt Nordamerikas wurde vor nicht langer Zeit eine Büste von Beethoven enthüllt.

Nachdem die Stadtkapelle aus diesem Anlaß die fünfte Sinfonie unter bemerkenswertem Beifall zum Besten gegeben, bestieg das Stadtoberhaupt die Rednertribüne und ließ sich also vernehmen:

„Wir haben soeben die fünfte Sinfonie von Beethoven gehört und gehen nun daran, seine Büste zu enthüllen. Dieser Musiker verdient eine solche Ehrung. Wir leben hier gewiß in einer musikalischen Stadt, aber ich darf die Behauptung wagen, ohne Widerspruch befürchten zu müssen, daß es kaum fünf bis sechs Einwohner bei uns gibt, die heute imstande wären, ein solches Werk zu verfertigen."

Man sieht, auch in Amerika weiß man Beethoven gebührend zu schätzen ...

Beethoven und der Italiener.

In seinem sechzehnten Lebensjahr wurde Beethoven Hoforganist des Kurfürsten Maximilian von Köln, der ihm sehr günstig gestimmt war.

Einst aber zog sich Beethoven doch die Ungnade seines Herrn zu.

Zum Hofstaat des Kurfürsten gehörte nämlich unter anderem auch ein italienischer Sänger, der auf das Unerträglichste mit seiner gesanglichen Sicherheit zu prahlen pflegte und eine vollendete Die Sache glückte gründlich. Beethoven begleitete den Sänger Verachtung gegen alle deutsche Musik zur Schau trug.

Schon längst planten die Musiker der Hofkapelle, diesen überheblichen Patron einmal gründlich zu demütigen. Zu diesem Zweck wandten sie sich an Beethoven, der sich auch endlich bereden ließ, bei der ersten besten Gelegenheit den Italiener bei einer großen Arie restlos aus Ton und Takt zu bringen und so zu blamieren.

Die Sache glückte gründlich. Beethooven begleitete den Sänger vollkommen richtig, aber derartig verzwickt und verschlungen, daß der selbstsichere Herr zunächst erschrecklich zu detonieren begann und endlich vollkommen in seiner Arie stecken blieb — zum großen Gaudium sämtlicher Mitglieder der Kapelle, die sich vor verhaltenem Lachen kaum zu lassen wußten.

Da die Sache aber während der musikalischen Messe in der Kirche sich begeben hatte, so erhielt Beethoven vom Kurfürsten einen sehr scharfen Verweis.

Schweigend nahm er ihn auf sich, ohne im übrigen die eigentlichen Anstifter und Urheber des Streiches anzugeben.

Die Prophezeiung.

Als Beethoven ungefähr 18 Jahre alt war, nahmen in einige Kollegen mit nach Mainz, damit er sich dort als Virtuose hören lasse.

Dort lebte und wirkte der Abt Sterkel, der Beethoven als großer Klavierspieler bekannt war, und den er brennend gern zu hören wünschte.

Glücklicherweise wurde er denn auch mit seinen Gefährten von Sterkel, als dem Intendanten der Mainzer Hofkapelle, eingeladen.

Während dieses Besuches spielte der Abt eine seiner Sonaten mit großer Delikatesse des Vortrags. Beethoven stand in einem Winkel und lauschte mit gespannter Aufmerksamkeit.

Danach sollte er selbst spielen.

Da er sich fortdauernd weigerte, wurde er von den Gefährten mit Gewalt an das Pianoforte gezogen.

Schüchtern begann er endlich — aber dann vergaß er, wo er war, und verlor sich in immer kühnere Phantasien, sodaß der Abt starr vor Staunen ward.

Man ermunterte ihn darauf, seine schon gedruckten Variationen zu spielen. Weil er sie aber nicht alle auswendig konnte, improvisierte er sieben neue, die noch vollendeter gewesen sein sollen, als die ursprünglichen.

Als er geendet, verharrte der Abt lange schweigend, ohne sich zu rühren. Endlich aber schritt er auf Beethoven zu, berührte leicht seine Schulter und sprach mit halblauter Stimme das prophetische Wort:

„Wahrlich, dieser wird uns und alle Mitstrebenden einst unendlich überragen!"

Beethoven und die Haushälterin.

In seiner ethischen Würde, die keine Konzessionen kannte, stand Beethoven weit über dem größten Teil seiner Kunst- und Lebensgenossen.

Man erzählt sich darüber ein bezeichnendes Beispiel.

Einst hatte ihm eine bekannte Dame eine Haushälterin verschafft, die eine wahre Perle ihrer Zunft war.

Dennoch jagte Beethoven sie eines Tages aus seinem Dienst, weil sie, um ihn zu schonen, eine kleine Notlüge gebraucht hatte.

Als man ihn dieser Härte wegen zur Rede stellte, antwortete der Meister:

„Wer eine Lüge sagt, ist nicht reinen Herzens, und eine solche Person kann auch keine reine Suppe kochen!"

Ein Brief Beethovens an den Dichter der „Adelaide"

Beethovens Lied „Adelaide", dessen Worte von dem Dichter Mathisson stammen, erregte schon bei Erscheinen das Entzücken aller Kenner. Das Werk war Mathisson gewidmet und wurde ihm von Beethoven im Jahre 1800 mit einem Begleitbrief übersandt, den wir im folgenden mit allen stilistischen und orthographischen Unebenheiten des Originals wiedergeben.

„Verehrungswürdiger,

sie erhalten hier eine Komposizion, welche bereits schon einige Jahre im Stich heraus ist, und von welcher sie vielleicht zu meiner Schande noch gar nichts wissen, mich entschuldigen und sagen, warum ich ihnen etwas widmete, was so warm von meinem Herzen kam, und ihnen gar nichts davon bekannt machte, daß kann ich nicht, vielleicht dadurch, daß ich anfänglich ihren Aufenthalt nicht wußte, zum Theil auch wieder meine Schüchternheit, daß ich glaubte, mich übereilt zu haben, ihnen etwas gewidmet zu haben, wovon ich nicht wußte, ob es ihren Beyfall hätte. Zwar auch jetzt schicke ich ihnen die Adelaide mit ängstlichkeit, sie wissen selbst, was einige Jahre bey einem Künstler, der immer weiter geht, für eine Veränderung hervorbringen, je größere Fortschritte in der Kunst man macht, desto weniger befriedigen einen seine älteren Werke. — mein heißester Wunsch ist befriedigt, wenn ihnen die Musikalische Komposizion nicht ganz mißfällt, und wenn sie dadurch bewogen werden, bald wieder ein ähnliches Gedicht zu schreiben, und fänden sie meine Bitte nicht unbescheiden, es mir folglich zu schicken, und ich will dann alle meine Kräfte aufbieten, ihrer schönen Poesie nahe zu kommen. — Die Dedikation betrachten sie theils als ein zeichen des Vergnügens, welches mir die Komposizion ihrer Adelaide gewährte, theils als ein zeichen meiner Dankbarkeit und Hochachtung für das seelige Vergnügen, was mir ihre poesien überhaupt immer machten und machen werden. —

erinnern sie sich bey
Durchspielung der A. zuweilen
ihres sie
wahrhaft verehrenden Beethoven."

Wien 1800 am 4ten August.

Beethoven über sein Temperament.

Immer und überall ist es der Mensch Beethoven, der uns in seinen Kompositionen entgegentritt. Und was für ein Mensch: ungebändigt, maßlos!

Er selbst sagte von sich:

„Werde ich einmal gereizt, so platze ich auch stärker aus als wie jeder andere."

Und:

„Mir entfällt manchmal ein herzloses (= herzhaft, heftig) freies Wort, dafür hält man mich für toll."

Aber lebenslang ist er strebend bemüht, das Edle, Wahre und Schöne immer stärker in sich zu entwickeln.

„Ich bin nicht schlimm; heißes Blut ist meine Bosheit, wenn auch oft wilde Wallungen mein Herz verklagen. Mein Herz ist gut."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Nie von meiner ersten Kindheit an ließ sich mein Eifer, der armen leidenden Menschheit irgendwo mit meiner Kunst zu dienen, mit etwas anderem abfinden"

„Hätte ich nicht irgendwo gelesen, der Mensch dürfe nicht freiwillig scheiden von seinem Leben, so lange er noch eine gute Tat verrichten kann, längst wäre ich nicht mehr."

Die Selbstmordgedanken, aufgeweckt durch die schwere Prüfung seiner Taubheit und durch die von ihr hervorgerufene Weltfremdheit, die ihn bei seinem erregbaren Künstlertemperament alles doppelt schwer tragen ließ, überwindet er mit Beharrlichkeit gegenüber allen widrigen und harten Zufällen; sie läßt ihn den Kantschen Satz vom moralischen Gesetz in uns und vom gestirnten Himmel über uns zitieren. Und 1824 schreibt er an den Verleger Schott:

„Was ist das alles gegen den großen Tonmeister oben und mit Recht allerhöchst, wo hier unten nur Spott damit getrieben wird, die Zwerglein allerhöchst!"

Fritz Droop: Im Bonner Beethoven-Haus.

„Hebt eure Augen, beugt eure Seelen,
Hier ist die Hütte, arm und entlegen,
Hier stand die Wiege, hier hat der Knabe
Genius-belastet einstmals gelegen . . .

Das ist der Gaben schrecklichste, herrlichste,
Die ihm das Schicksal herniedergesendet —
Knabe, du ärmster — Knabe, du reichster:
Genius ward dir vom Schicksal gespendet."

Als ich vor etwa zwanzig Jahren zum ersten Male diese Verse las, die Wildenbruch zur „Einweihung" des Beethovenhauses geschrieben hatte, fühlte ich mich dem Dichter inniger verbunden als an dem Tage, da ich der ersten Aufführung seiner „Quitzows" beiwohnte. Noch in den achtziger Jahren war das Haus in der Bonngasse in unwürdigem Privatbesitz. Nur vereinzelt kamen begeisterte Jünger der Kunst zu diesem Wallfahrtsort. Wie ein alter Bonner Bürger mir erzählte, befand sich unten im Hause eine „ruppige Singspielhalle", durch deren Fenster oft gemeine Gassenhauer auf die Straße drangen, bis ein Dutzend Bonner Einwohner empörten Herzens zusammentraten, um das Haus, in dem der Schöpfer der C-moll-Symphonie am 16. Dezember 1770 das Licht der Welt erblickt hatte, vor der gänzlichen Zerstörung zu retten. Ein Aufruf an die große Gemeinde des Meisters hatte den erhofften Erfolg, und bald war eine Summe zur Stelle, die es nicht nur ermöglichte, das Geburtshaus Beethovens zu erwerben, sondern auch einen Teil seiner Manuskripte und anderer Reliquien zurückzukaufen. So gelang es unter anderem, nicht nur die Coriolan-Ouvertüre und die mit des Meisters letzten Korrekturen versehene Reinschrift der Ouvertüre zur Weihe des Hauses, sondern auch die handschriftliche Partitur der Pastoral-Symphonie zu erhalten, was allerdings allein mit einem Opfer von 25 000 Mark verbunden war. (Als Beethoven am 7. Mai 1824 seine Missa solemnis und seine Neunte Symphonie aufgeführt hatte, betrug der materielle Erfolg 120 ℳ (!) . . .

Es gehört zum tragischen Schicksal des Genies, daß die Welt seinen Stern nicht gleich erkennt. Dafür wuchert sie nachher mit seinem Pfande, als sei es ihr Verdienst. Nur die feiner gearteten Seelen empfinden die Nähe des schöpferischen Geistes und sehen die Krone auf seiner Stirn.

„Die Krone mit reißenden Stacheln und Spitzen,
Wie sie auf Häuptern die Märtyrer tragen."

Schon auf den Weg des Knaben fielen ernste Schatten, und mit Ergriffenheit lesen wir in den Briefen des Siebzehnjährigen: „Ich muß Ihnen bekennen, daß, seitdem ich von Augsburg weg bin, meine Freude und mit ihr meine Gesundheit begann aufzuhören. Je näher ich meiner Vaterstadt kam, je mehr briefe erhielt ich von meinem Vater, geschwinder zu reisen als gewöhnlich, da meine Mutter nicht in günstigen gesundheitsumständen wäre, ich eilte also so sehr ich vermochte, da ich doch selbst unpäßlich wurde: das verlangen meine kranke mutter noch einmal zu sehen, setzte alle hindernisse bey mir hinweg, und half mir die größte beschwernisse überwinden. Ich traf meine mutter noch an, aber in den elendesten gesundheitsumständen, sie hatte die schwindsucht und starb endlich ungefähr vor sieben Wochen, nach vielen überstandenen schmertzen und leiden. sie war mir eine so gute liebenswürdige mutter, meine beste Freundin, o wer war glücklicher als ich, da ich noch den süßen namen mutter aussprechen konnte, und er wurde gehört, und wem kann ich ihn jetzt sagen? Den kummen, ihr ähnlichen Bildern, die mir meine Einbildungskraft zusammensetzt?"

Aus Beethovens Sterbejahr datiert ein Brief, dessen Original im Archiv des Wiener Landgerichts liegt und der hier in photographischer Copie aufbewahrt wird; er enthält das folgende Vermächtnis: „Mein Neffe Karl soll alleini Erbe seyn, das Kapital meines Nachlasses soll jedoch Seinen natürlichen oder testamentarischen Erben zufallen — Wien am 23. März 1827". Da ist auch das ergreifende Schreiben an Sir George Smart in London, das nur die Unterschrift von Beethovens zitternder Hand enthält: „Leider sehe ich, bis zu dem heutigen Tage dem Ende meiner schrecklichen Krankheit noch nicht entgegen, im Gegenteil haben sich meine Leiden und damit auch meine Sorgen vermehrt. Was soll denn aus mir werden? Von was soll ich leben, bis ich meine schon ganz verlohrenen Kräfte wieder zusammenraffe, um mir wieder auf Erden meinen Unterhalt zu verdienen?" Noch deutlicher als diese Zeilen sprechen die vier Hörrohre aus Messing, deren sich der taube Meister bei seinem schweren Leiden bediente, bevor er gezwungen war, zu seinen (138) Konversationsheften zu greifen, wenn er sich mit seiner Umgebung verständigen wollte . . .

Selbst die humoristischen Randbemerkungen, mit denen Beethoven die verschiedenartigsten Schriftstücke zu dekorieren pflegte, sind nicht ohne bitteren Beigeschmack. Aber es gehört zu seiner Originalität, wenn er beispielsweise dem Kopisten Wolanek, der ihm unter Berufung auf Mozart und Haydn ein paar Dissonanzen glaubte „angekreiden" zu dürfen, mit ein paar kräftigen Federstrichen seinen gutgemeinten Rat durchkreuzt und seiner Meinung in ungeschminkter Weise Ausdruck gibt: „Schreibsudler! Dummer Kerl! Corrigieren Sie Ihre durch Unwissenheit, Uebermuth, Eigendünkel und Dummheit gemachten Fehler, dies schickt sich besser, als mich belehren wollen, denn das ist ja gerade, als wenn die Sau die Minerva lehren wollte . . . Dummer eingebildeter eselhafter Kerl! Mit einem solchen Lumpenkerl, der Einem das Geld abstiehlt, wird man noch Complimente machen, statt dessen ziehe man ihn an den eselhaften Ohren . . . Mozart und Haydn erzeigen Sie die Ehre Ihrer nicht zu erwähnen."

Die größte Freude bereiteten mir die Briefe, in denen Beethoven sich zu seiner rheinischen Heimat bekennt. In einem Schreiben aus Wien jubelt er: „Die schöne Gegend, in der ich das Licht der Welt erblickte, ist noch immer so schön und deutlich vor meinen Augen, als da ich Euch verließ, kurz, ich werde die Zeit als eine der glücklichsten Begebenheiten meines Lebens betrachten, wo ich Euch wiedersehen und unsern Vater Rhein begrüßen kann." Und „Bürger von Bonn" steht unter seinem Namen, als er ein Jahr vor seinem Tode an Friedrich Wilhelm den Dritten schrieb . . .

Willst du der erschütterndsten Predigt lauschen, so klettere die schmale Treppe hinauf. Denn unter dem Dache wartet die enge Kammer, in deren Dumpfheit das Licht des Genius brach. Da steht zwischen kahlen Wänden, die einst die Schmerzensklagen von Beethovens Mutter hörten, auf schlichtem Postament sein hehres Bild; auf seiner hohen Stirn ein Sonnenstrahl. Und vor dem Sockel liegt ein Lorbeerkranz, der nie verwelkt. Hier also wurde das Herz geboren, das alle Menschen zu Brüdern macht. Und ich frage: Wann war es doch, daß die Liebe Beethovens zum erstenmal an unsere Seele griff? Vielleicht in einer stillen Dämmerstunde, da wir als Kinder, lauten Spieles satt, aufhorchten, wenn aus der Stube nebenan ein Menuett von Beethoven oder die Arie Marzellinens erklang. Und wenn wir auch nicht alles ganz begriffen, was aus dem alten Tafelklavier sprach, so fühlten wir doch eine tiefe innerliche Gewalt, die unsern Blick über Dächer und Mauern hinwegtrug bis an den Himmelsrand. Eine neue Welt der Wunder lag vor uns da; in dieser Welt waren die Fenster nicht verhangen; wir sahen das ganze goldbestickte Firmament, und unsere Augen wurden weit und groß. Wenn die Nacht kam, legten wir uns nieder mit einem Herzen voll leuchtender Funken, und wenn der Morgen uns weckte, jauchzten wir wieder der Sonne entgegen . . .

Und ich gedenke der Stunden, da ich zum ersten Male die Weihe der „Neunten" erfuhr. Aus unheimlicher Dämmerung quillt der Schmerz einer Menschenbrust, die vor dem Schicksal bangt. Aber hinter der Stirn des Genius ballt sich trotzig die Kraft: denn der Meister hat den Gipfel erklommen. Tief unter ihm stürmt das Leben vorüber. Not schreit und Sehnsucht klagt: die menschlichen Gewalten liegen mit der Gottheit im Kampf. Da tönt ein Machtwort durch das All: „Ich will!" Die Geister der Verneinung stehen auf; dämonisch kichert ihr teuflischer Spott; aber der Göttliche lächelt solchen Beginnens, ein heiliges Singen tönt in seiner Brust. Die ewige Liebe wird zur Melodie, der Himmel weitet sich, die Sterne steigen nieder: des Glaubens schönstes Wunder tut sich auf . . Noch einmal scheint die Welt zu triumphieren. Es ist, als kündeten Posaunen das Jüngste Gericht. Aber der Gewaltige hebt beschwörend die Arme, ein neuer Moses, der das Land der Zukunft schaut. Und die Menschheit kniet erschauernd nieder und stimmt jubelnd ein in den Psalm der Befreiten: „Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium . . ."

Von Bonn aus ist ein neues Banner in die Welt getragen worden.

Als ich das kleine Haus verlasse, fühle ich mich neu gefestigt und gestärkt. Beethoven selber hat von seiner Musik das stolze Wort gesagt, daß keiner, dem sie sich wirklich erschlossen habe, jemals wieder ganz elend werden könne. Darum werden zu allen Zeiten Menschen zu dem Hause jenes einsamen Musikers pilgern der die Sprache des Unaussprechlichen besaß.

Ernst Bacmeister: Der Nebenbuhler.

Heinz Bräuer hatte eine besondere Taktik, um den Ruhm, den er als der beste Schlittschuhläufer der Stadt genoß, recht auszukosten. Jedesmal, wenn er die Eisbahn betreten hatte, lief er zunächst eine Weile schlicht und kunstlos unter der Menge herum und schien es nicht zu bemerken, wie man auf ihn deutete und wie eine wachsende Schar von Kindern sich erwartungsvoll an seine Fersen heftete. Endlich blieb er scheinbar bewunderND und lernbegierig stehen, wo irgend jemand sich vor Zuschauern mit seiner Geschicklichkeit produzierte. Schon durch das Gefolge, das er mit sich führte, wurde die Aufmerksamkeit zugleich auf ihn gelenkt, während jener andere beim Anblick des bekanntermaßen Ueberlegenen die Zuversicht verlor und sich fortdrückte, wie er konnte. Inzwischen begann Heinz Bräuer lässig auf dem Eise zu tänzeln und zu schnörkeln, vollführte nebenbei meisterlich und womöglich mit einer blendenden Verzierung gerade die Uebung, die dem Fortgedrückten nur notdürftig gelungen war, und schritt zu immer kühneren Kunststücken fort. Schnell bildete sich ein ordentlicher Kreis von Zuschauern um ihn, der dichter und dichter wurde, und endlich war die halbe Eisbahn, Kinder und Große, in schwarzem Ring um ihn versammelt. Dann blühte seine Meisterschaft erst recht auf, und vom Beifall der Menge getragen, kreiste und wirbelte und sprang er wie ein Gaukler im engen Bezirk und schlang die Linien auf dem Eise phantastisch durcheinander.

Von solchen Stunden des Heldentums und befriedigten Ehrgeizes zehrte er dann die andere Zeit über, wenn er im Geschäfte seines Vaters Kaffee und Zucker verkaufen half und ein dienendes Nichts war vor den Leuten. Er fühlte sich hinter dem Ladentisch immer als ein heimlicher König; die blanken Schlittschuhe in seiner Kammer waren das Zaubermittel, das ihn zu seiner Herrschaft und Herrlichkeit erlöste, und die Eisbahn war das Reich, wo er regierte.

Aber eines Tages wurde er aus dieser Herrschaft verstoßen. Während er noch simpel herumschlenderte und nach einem Anlaß spähte, möglichst wirksam mit seinem Können aufzuglänzen, sah er auf einer Seite der Eisbahn eine auffällige Bewegung unter die Leute kommen; man wich in weitem Umkreis vor irgend etwas zurück, und gleichzeitig strömte es von ringsher dieser Stelle zu. Alsbald verließ ihn auch sein Kindergefolge und strebte hastig nach dem neuen Ereignis.

Heinz Bräuer fuhr langsam hinterher; denn eine jähe Neugier fühlte er als unvereinbar mit seiner Häuptlingswürde auf dem Eise. Plötzlich erhob sich Beifallsgeschrei und Händeklatschen in der Menge vor ihm, und durch eine Lücke des Ringes sah er einen hohen, schlanken Menschen in wundervoller Haltung einen gewaltigen Bogen über das freie Feld in der Mitte beschreiben. Da erschrak Heinz Bräuer; aber er beruhigte sich sofort: „Nun ja," sagte er zu sich selber, „ein prahlerischer Bogen! Der sticht in die Augen, und ist doch nicht viel daran! Laß sehen, was weiter!" Und er stellte sich still und unvermerkt nahe hinter die andern.

Da mußte er es von Minute zu Minute bitterer spüren, wie ihm der Lorbeer welkte. Das war andere Kunst als sein Gezirkel und Gespringe! Da gab es große klare Linien, ruhig entfaltet, und deutliche Figuren, mit spielender Sicherheit symmetrisch gepaart und auf der Spur wiederholt. Und im Wechsel von kurzer anmutiger Kreisung und lang hinsausender Wucht ein nie versagender Adel der Bewegung, von der glücklichsten Gestalt in knappanliegendem Sportkostüm prächtig unterstützt! Unter der Pelzmütze das feine Gesicht trug um den Mund einen stolzen abweisenden Zug und in den Augen eine wahrhaft fürstliche Gleichgiltigkeit, wenn nicht gar Geringschätzung gegen die Zuschauer.

Mochten die übrigen diese Miene des Fremdlings selbstverständlich finden und den Reiz seiner edeln Erscheinung nur noch erhöhen — Heinz Bräuer fühlte sie anders. Er bezog sie ganz persönlich auf sich, auf seine kurze, derbe Gestalt, auf seine rohe Kunst der wilden Sprünge und gaunlerischen Drehungen, auf seine ganze eitle Häuptlingsschaft unter den Nichtskönnern der kleinen Stadt.

„Der ist gewiß aus Norwegen," hörte er neben sich sagen. — „Wie er sich hält!" — „Aber ein schöner Mensch!" — „Und stolz!" — „Das steht ihm gerade gut!" — So ging es um ihn her. Jetzt hörte er seinen eigenen Namen. Ein Vergleich wurde angestellt. Er fand sogar einen Verteidiger; aber der wurde heftig überschrien und ob seines Unverstandes verhöhnt und ausgelacht.

Da wich Heinz Bräuer von diesem Platze. Aber überall, wo er sich aufstellte, erfuhr er es ähnlich, daß er entthront war. Und er schämte sich seines jäh verblichenen Ruhmes und wagte nicht mehr, sich hervorzutun, solange der stolze Flieger zugegen war. Vielmehr stand er von Ferne und beobachtete ihn wie einen überlegenen Feind mit Neid und Grimm und schwellendem Haß im Herzen. Und auch als jener gegangen war, vermochte er nicht, sich wie sonst zu produzieren. Mit der Krone des Ruhmes war ihm zugleich das Selbstbewußtsein zerbrochen, der Gliederschwung gelähmt. Früher als sonst verließ er die Bahn und schlich mißmutig nach Hause.

Noch erhellte ihm eine Hoffnung das dunkle Gemüt: der Fremde würde nicht wiederkehren, man würde seine glänzende Erscheinung bald vergessen haben, und er, Heinz Bräuer, würde dennoch wieder der Erste sein.

Aber die Hoffnung trog. Der Fremde erschien auch am andern Tage und am dritten und zog aller Augen auf sich. „Eisprinz" tauften ihn die Kinder. Die Erwachsenen nahmen das Wort auf, und der schimmernde Name gab seinem Träger neues Licht.

Heinz Bräuer aber stand im Schatten. Das vergiftete ihm Herz und Nieren. Heimlich, in mondheller Nacht, versuchte er, den großzügigen Bogenlauf des Eisprinzen nachzuahmen; aber er merkte bald, daß ihm dazu dessen hohe Gestalt und die schlanken ausgreifenden Glieder fehlten. Immer wieder fiel er in seine zappelige Manier der kleinen Schleifen und Kringel zurück. Mißraten kam er sich vor, unedel, plump, gemein, während das Bild des andern immer leuchtender gegen ihn aufstand. Im Traume sah er jenen geflügelt in mächtigen Kreisen durch die Sterne schweben mit dem überschönen Gesicht des Engels auf dem Seifenplakat im Laden seines Vaters.

Auf der Eisbahn glaubte er nur noch mitleidigen oder spöttischen Blicken zu begegnen. Er wäre auch fortgeblieben, wenn es ihn nicht wie ein böser Zauber gezwungen hätte, dem Eisprinzen zuzusehen und an dessen immer erneuten Triumphen sich das Herz stets tiefer zu verwunden. In irgend einer Ecke stellte er sich auf und ließ kein Auge von ihm ab.

Eines Tages kam der so Bespähte nicht allein, sondern in Begleitung einer jungen Dame, seiner Schwester, wie es schien. Sie trug den schmiegsamen Leib in roten Sammet gekleidet, der ihren Bewegungen weich und willig nachfloß und prachtvoll gegen die verschneite Landschaft leuchtete. Da gab es reizenden Doppellauf, graziösen Tanz und rhythmisches Bogenspiel, und alles wich vor dem herrlichen Paare, freute sich des Schauspiels und stand bewundernd zur Seite.

Nur einige Burschen befanden sich auch auf der Bahn, schwärzliche Gesellen, denen an diesem Samstag ein früher Feierabend gelungen war. Die trieben sich ohne Rücksicht in tobenden Wettläufen mit Geschrei und Gezerr und rohem Gliederschleudern durch die Menge und störten auch jenen Zweien achtungslos immer von neuem ihren kunstvollen Reigen.

Heinz Bräuer sah den Unmut in dem Gesicht des Eisprinzen aufsteigen und hörte ihn endlich zornig herausbrechen: „Tölpel, seht euch gefälligst vor!" Ein böses Geschimpfe der Burschen folgte, das er mit verächtlichem Schweigen beantwortete. Aber dann geschah etwas, worüber die ganze Eisbahn in heftige Aufregung geriet. Einer der rauhen Gesellen stieß in wildem Hinfahren die junge Dame hart an, sodaß sie sich nur mit Mühe vor dem Fall bewahrte. Im Nu hatte der Eisprinz den Burschen erreicht und versetzte ihm eine Ohrfeige, die ihn zu Boden taumeln ließ. Wütend stand der Gezüchtigte auf und wollte sich auf jenen stürzen; aber in seiner Wut glitt er aus und fiel nochmals nieder. Indes schoben sich andere Leute dazwischen, auch der Eispächter kam und wies den Brüllenden zur Ruhe, andernfalls er die Bahn zu verlassen hätte.

Von da an fand Hans Bräuer zwei Beobachtungsfäden nebeneinanderher zu spinnen. Den Eisprinzen sah er die Dame an den Ausgang der Bahn begleiten, wo ein Diener in Livree ihr die Schlittschuhe abnahm; dann verabschiedeten sich die beiden, und der Eisprinz kehrte allein auf die Bahn zurück, als ob er den leisesten Anschein einer Flucht vor den mit Wort und Tat gereizten Burschen vermeiden wollte. Diese sah Heinz Bräuer inzwischen sich finster um ihren gezüchtigten Kameraden zusammenrotten. Er fuhr näher an sie heran und konnte aus Blicken, Gebärden und aufgefangenen Drohungen deutlich genug erraten, daß sie nach ihrer Art eine gefährliche Rache planten. Sie blieben wie eine arge Schlangenbrut im Winkel beisammen, während der Eisprinz unbekümmert in gewaltigen Bogen die allmählich freier werdende Eisfläche hin und her durchschwebte.

Bald jedoch brach die Dämmerung herein, und der Ruf ertönte, die Bahn zu räumen. Da hielt sich Hans Bräuer nahe an den Eisprinzen, denn er fühlte, daß es zwischen diesem und jener dunkeln

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Gothaer Versicherungs-Banken

Versicherungen aller Art

GOTHAER BANKEN

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
Gothaer Transportversicherungsbank Aktien-Gesellschaft
Gothaer Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Gesellschaft

Das Spezialhaus für sämtliche
Handarbeiten und **Garne**
9118
Rudolf Vieser jr.
Telefon 740 Ludwigsplatz Telefon 740

Verliebt, verlobt, doch erst vermählt,
Wenn Krämers Möbel sind gewählt
4932 S. Krämer, Kaiserstr. 30.

Josef Goldfarb
Herren-Mass-Schneiderei
exclusivster Art
In Anzug Mk. 175.—

Wer

etwas zu kaufen sucht
etwas zu verkaufen hat
eine Stelle sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
etwas zu mieten sucht
etwas zu vermieten hat

der

inseriert am erfolgreichsten in der „Badischen Presse"

Immobilien

Wir suchen
verkäufl. Häuser
jeder Art, zwecks Unterbreitung an Kaufinteressenten. Nur Angebote von Selbsteigentümer erwünscht an den Verlag
Haus- u. Grundbesitz Frankfurt a. M., Zeil 51.

Fabrikgebäude
zu verpachten, evtl. zu verkaufen, massiv, 160 qm heller Fabrikationsraum, mit Speicher, elektr. Anschluß, auch als Lager geeignet, Bahnstation, gute Lage in der Nähe Rastatts. Angebote u. Nr. B1449 an die Badische Presse.

Laden
für Kolonial- oder Gemischtwaren in Mittelbaden, in guter Lage zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. T1744 an die Badische Presse.

Kolonialwaren-Geschäft infolge Krankheit sofort zu verkaufen, 1 Zimmer und Küche beziehbar. Preis 6000 Mark. Angebote unter Nr. B1849 an die Badische Presse.

Geschäfts- u. Wohnhäuser
in allen Preislagen zu verkaufen. (9102)
Reimann u. Karg, Kronenstr. 27. Tel. 2280.

Herrschaftshaus
Nähe Stadtgarten, mit 4×6 Zimmerwohnung, Garten, Anzahlg. 25 000 Mark. Angebote unter Nr. H1833 an die Badische Presse.

Gasthof mit Fremdenzimmer i. Karlsruhe, Hotel-Pension mit 20 Z., auch für Erholungsheim geeignet, in B.-Baden, Pr. 70 000 M, Wein- u. Kaffee-Restaur. mit 8 Fr.-Zimmern i. B.-Bad., Pr. 35 000 M. Weinwirtschaft in einer Amtsstadt, Pr. 36 000 M. Bier-Weinwirtschaft für Metzger geeignet, Pr. 32 000 M, Nähe Khe., Bäckereien, Metzgereien, Villen, Etagenhäuser, sowie sofort bezb. Neubauten in jeder Preislage zu verkaufen. Manshardt, Kaiserstr. 132, Tel. 1050. (9384)

Hofgut mit Gasthof
i. bad. Schwarzw., schöne Lage, verbunden mit gutgeh. Wirtschaft (Fremdenzimmern), 35 Morg. Feld, Wiesen und gr. Wald, sowie reichl. leb. u. tot. Inventar, elektr. Licht, Kraft, Wasserleit. etc. ist sof. altershalber z. d. billigen Preis von 48 000 RM zu verkaufen. Anz. 15—18 000 RM.

5 mittlere Hofgüter
von 20, 38, 40, 50 u. 60 Morgen Feld, Wiesen, Wald, mit reichl. leb. u. totem Inventar sind sof. zum Preis von 18 000, 26 000, 30 000, 35 000 u. 47 000 RM bei entsprech. Anzahl. zu verkaufen.

4 kl. Hofgütchen
von 7, 12, 15 u. 17 Morgen Feld, Wiesen, Wald, mit leb. u. totem Inventar sind sof. z. Preis von 6000, 9000, 12 000 u. 15 000 RM bei entsprech. Anzahl. zu verkaufen.

Kundenmühle mit Säge
gute Lage (Rheinpfalz), gr. Haus, 9 schöne Zimmer, Mühle neuz. einger., tägl. etwa 30 Ztr. L. 12 PS. konst. Wasserkraft (Dieselmotor), eig. Lichtanlage, sehr rentable Säge dabei 10 Morgen prima Land, leb. u. tot. Inventar ist sofort zum Preis von 45 000 RM b. 15 000 RM Anz. zu verk.

Einfamilienhaus
im bad. Schwarzw. mit gemischt. Warengeschäft, Laden, Büro, 3 groß. Zimmer, Küche, Keller, Schopf, el. L., Wasserl., 30 Ar Hausgarten, einger. f. Geflügelz., passd. f. Handw., Handelsm., Invalide etc., Preis 8000 RM, Anzahl. 4000 RM, Barzahlung billiger.

Wirtschaft mit Metzgerei
bietet tücht. Geschäftsl. (Metzger) eine sehr gute Existenz, alles gut maschinell einger. (brauereifrei). Preis 45 000 RM, Anzahl. 10—15 000 RM, kann sof. bezogen werden. Nur ernstl. Kaufliebhaber erhalten nähere Auskunft durch Fr. Kull, Kaiserstr. 14 b, Telefon 4309. (9166)

Liegenschafts-Büro
Herbst, Telefon 2371
jetzt Kaiserstraße 42
vermittelt Häuser und Läden reell (B2026)

Herrschaftshaus
beim Mühlburger Tor, mit 2×5 u. 1×6 Zimm., Bad. Preis 45 000 Mk., Anzahlg. 15—20 000 Mk. Angebote u. Nr. G1832 an die Badische Presse.

Sonderangebot! HAUS
Karlstr., bei der Hauptpost, 2 Büroräume mit Lagerraum sofort beziehbar, Preis 38 000 M, Anzahlg. 10—15000 M zu verkf. Angebote u. Nr. Z1850 an die Bad. Pr.

Etagenhaus
wegen Wegzug sofort zu verkf. 5 Zimmerwohng., beziehbar, Preis 26 000 Anz. 7—8000 M. Angebote unt. Nr. X1848 an die Badische Presse.

Zu verkaufen in mittl. Städten Mittelbadens Geschäftshäuser mit gr. Laden, Preis 15 000 M, bei 5—6000 M Anzahlg., sowie 16 000 M, bei 3000 M Anzahlung. Ebenso erstkl. Metzgereianwesen, Wirtschaften, Bäckereien, Gasthöfe, Kaffees mit Weinstube, Villen, Ein- u. Zweifamilienhäuser, Kurhäuser, Erholungsheim in allen Gr. und Preislagen, sowie Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlg. u. Reparatur-Werkstätte. Anfragen m. Rückporto durch J. Siegler, Schwarzw. Immobilien-Büro, Gernsbach, Matl. Tel. 261. (1583a)

Baden-Baden
Villen
in allen Stadtlagen preiswert zu verkaufen
Wilh. Wolf
Baden-Baden

Häuser und Geschäfte
Ackermann, Kriegsstr. 86

Beschlagnahmefrei beziehbares
Zweifamilienhaus
nahe Mühlburger Tor, mit 2×4 bzw. 6 Zimm.-Wohnungen m. Zentralheizung etc., günstig zu verk. Anfr. unter Nr. 6487 an die Badische Presse erbeten.

Eckhaus — Doppelhaus
prima Lage, 2 Wohn. im Stock, mit gutgeh. Geschäft des tägl. Bedarfs, dazu Wohng., bei Anz. v. 40—50 000 M zu kaufen. Nur Selbstkäuf., welche über flüssig. Kapital verfügen, erhalten nähere Auskunft u. Nr. 8898 in der Bad. Presse.

zu verkaufen
1½stöckiges
Doppelwohnhaus
mit Garten und Bauplatz, an fertig. Straße, in der Nähe des Hauptbahnhofes, hier. Zu erfragen unter Nr. W1497 in der Badischen Presse.

Haus m. Einfahrt
bei der Hauptpost, St.-W. 60 000, Preis 35 000, verkauft i. A.: (B2036)
Ackermann, Kriegsstr. 86.

Kaufgesuch einer
Villa
mit mind. 7 Zimmern und Zubehör, in guter Lage Karlsruhes. Kaufpreis kann evtl. in voll. Höhe bar ausbezahlt werden. Angebote von Eigentümern unter Nr. 9260 an die Bad. Presse.

Haus
mit Einfahrt, Südstadt, Preis 24 000.— Rmk., Anzahlung 2—3000 — Rmk., Restkauf bleibt zu 3% stehen, zu verk. Walch, Kaiserstr. 172, Tel. 1562. 9430

Hübsches, beziehbares
Einfamilienhaus
in Durlach, modern, m. groß. Garten, zu 25 000 Mk. zu verkf. Anfragen unter Nr. 9258 an die Badische Presse.

Günstige Kaufgelegenheit!
Umständehalber ist ein 2½stöck. massives
Wohnhaus
(1924 erbaut) mit 6 Wohnungen zu je 3 Zimmern, Küche, Keller und Garten, in schönst. Lage an der Schwarzwaldbahn
billig zu verkaufen.
Für Pension bestens geeignet, da gern besuchter Kurort. Angebote unter Nr. 1514a an die Badische Presse.

GRUNDSTÜCKE HÄUSER
sowie Immobilien verschiedenster Art kaufen und verkaufen Sie rasch und vorteilhaft durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse, der weitaus größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Durch ihre hohe, notariell beglaubigte Zahl von 45 359 festen Beziehern und durch ihre von keiner anderen badischen Zeitung auch nur annähernd erreichte starke Leserzahl in Karlsruhe und im ganzen Land sind alle Voraussetzungen für denkbar besten Erfolg in außergewöhnlich günstiger Weise gegeben.

Das Pyramidenbeet aus 675 verschied. Blumen

Zur Herstellung dieses wundervollen Blumenbeetes in Gestalt eines riesigen Pyramidenbuketts liefern wir die Samen der ausgewählt schönsten Blumenarten, die nach beigegebener Anweisung auf ein Garten-Rundbeet ausgestreut werden. Schon wenige Wochen nach Aussaat erscheinen die ersten Blumen. Täglich kommen neue hinzu, die sich, nach der Mitte zu immer höher ansteigend, im Laufe des Sommers zu einem prachtvollen, ca. 1½ Meter hohen Pyramidenbukett zusammenschließen. Bis spät in den Herbst dauert der Flor, der herrliche Wohlgeruch, das unaufhörliche Knospen und Blühen. — Preis M 3. Asternparadebeet, 30 Prachtsorten M. 1.—, Balkonschmucksamen, Paket M. 1.—, Japan. Blumenrasen für 5 qm, Paket M. 1.—, 10 Riesengladiolen M. 1.50, 5 schönst. Dahlien M. 2.50, 10 Riesenbegonien M. 1.50, 6 Buschrosen beste Sorte M. 5.—, Sortiment gangbarster Gemüse und Küchenkräuter, 25 Port. M. 3.—. Illustr. Kat. über alle Garten- u. landwirtsch. Artikel kostenlos.
v. Rosenberg G. m. b. H., Samenzucht, **Leipzig-Oetzsch 224**

Billigste Hauswäsche — Bequem Elegant

van Heusen
Der
HALBSTEIFE KRAGEN
Deutsches Fabrikat — D.R.P. — Überall zu haben

Einfamilienhaus
Abtsiedlung, herrliche Lage, mit 5 Zimmern, reichlichem Zubehör und Garten, sofort beziehb., zu verkaufen. Näheres Kriegsstr. 242 i. Büro. Telefon 2839. (8514)

Im Albtal schöner
Bauplatz
zu verkaufen. Zentrum des Ortes. Beste Geschäftslage. Angebote u. Nr. 1520a an die Badische Presse.

Kleineres Haus
Nähe Hauptpost, mit freiwerdenden Parterreräumen od. Werkstatt zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Anzahl. unter Nr. W1797 an die Badische Presse.

Zu verpachten:
Rüppurr, Riedlach, 1031 und 892 qm
Wiesen
Rüppurr, Hausalmendwiesen, 760 qm; Ettlingen, Gewann Hohewiesen, 2493 qm Ackerland; Beiertheim 577 qm Ackerland. Zu erfragen: Schloßplatz 10, zwischen 1—3 Uhr. (B1981)

Zu verkaufen
Schlafzimmer
eichen, neu, mit 180er Schrank, prima Arbeit, umständehalber weit unter Preis abzugeben. Augartenstraße Nr. 24, Huber. (B2083)

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen
Qualitätsware, liefert sehr billig: (8924)
Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31.

Schlafzimmer
in eichen, kompl. Küche, weiß mit Seitenschränkchen, verkauft äußerst billig: (B1972)
J. Kühn, Ritterstr. 11, bei der Kriegsstraße.

Günstige Gelegenheit!
Schlafzimmer
Mahagoni, Birke, Kirschbaum, nur das feinste, weit unter Preis.
Möbelschreinerei, Grenzstraße 6. 6125

Möbelkäufer!!
Sie können Hunderte von Mark sparen!
Infolge zu großem Lagervorrat gebe ich kurze Zeit:
Eichene Speisezimmer
Eichene Schlafzimmer
Naturlas. Küchen
trotz steigender Preise **spottbillig** ab.
Nur gute Qualität!
Bis zu 1 Jahr Kredit ohne Zinsberechnung.
Franco Lieferung!
Interessenten wollen Angebot unter Nr. 5981 an die Bad Presse richten.

Preiswertes Angebot!
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Einzelmöbel
trotz prima Arbeit überraschend billige Preise. Zahlungserleichterg. Besichtigung erbeten.
Epple, Möbelhaus, Steinstr. 6, beim alten Bahnhof, Haltest. Mendelssohnplatz. (8316)

Eichenes
Schlafzimmer
mit 3teil. Spiegelschrk., Kristallspiegelglas und weiß. Marmor, billig zu verkaufen. (B2094)
Sofienstr. 137, part.

Gelegenheitskauf
Wegen Räumung bis 1. April 1927
Herrenzimmer
kompl. 1050 M, erstklass. Ausführung. (6481)
Speisezimmer
dunkel Eiche 500 M, evt. Teilzahlung. Sofienstr. 10, Hof rechts, Blüthner.

Herrenzimmer
schw. eich., gediegene, stilreine Verarbeitung, spottbillig zu verkaufen. Angebote unter Nr. H1758 an die Badische Presse.

Küchen-Einrichtung
gebr., 1 Sportkostüm, 1 Damen-Frühjahrsmantel, mittl. Fig., zu verkauf.: Sternbergstr. 11, III., l. (B2086)

Billig zu verkaufen: 2 neue eichene Vitrinen mit Glasschiebetüren, 1 gut erhalt. Nähmaschine Marke Naumann, 2 St. Konfektions-Ständer, 20 Stück gut erhalt. Kitten. Angebote erbeten unter Nr. F1806 an die Badische Presse.

Für technische Büros, Baumeister od. dgl. preiswert zu verkaufen: 6r Modell- und Planschrank 250 cm hoch, 3 m breit, 60 cm tief, Mittelstück mit Rolljalousie u. 18 groß. egal. Zügen, massiv Eiche, links Schaft mit 5 Fächern, rechts Glasschrank mit verstellb. Fächern. Zu besichtigen im Strumpfhaus Köhler, Lahr in Baden, Marktstraße 26. (1565a)

Küchenschrank m. Seitenschränken, fast neu, 150 M, Kücheneinrichtungen 200, 225 u. 350 M, mod. Schlafzimmer erstklass. Arbeit, 650 M, dkl. eich. Büfett mit Kredenz 400 M b. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. B2065

Matratzen u. Röste
Chaiselongues
Bett-Chaiselongues
Diwans und Decken
Klubmöbel
Metallbetten
Reiche Auswahl in jeder Preislage.
L. Kehrsdorf
Karlstrasse 68

Elegante Peddigrohr-Garnitur u. 2 f. neue Reisekörbe billig abzugeben. Angebote unter 9374 an die Bad. Presse.

Klubsessel
in Stoff und Leder
versch. Modelle preiswert zu verkaufen.
Abgenutzte Ledermöbel werden wieder wie neu aufgefärbt 65
A. KAMMERER
Erbprinzenstrasse 26

Zu verkaufen:
weißer, neuer, ungebr. Kohlenherd, bestes Fabrikat, mit rollend. Kohlenkasten und gebraucht, schwarzer Gasherd, drei Flamm., mit Bratraum. Balschstr. 2. (6537)

Tafelklavier
billig zu verkf.: Kreuzstr. Nr. 16, II. (B2110)

Stutzflügel
schwarz, 180 lg., kreuzs., gute Marke, äußerst billig zu verk. Pianohaus A. Herrmann, Baden-Baden. (1590a)

Das gute Piano
der billigsten Preislage kaufen Sie bei bequem Zahlung im größten 6436
Musik-Spezialhaus
Musikhaus Schlaile
Kaiserstrasse 175.

Pianos
neu und gebraucht, nur bestbewährte Fabrikate, in großer Auswahl empfiehlt bei sehr günstig. Zahlungsbedingungen.
Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8. (B670

Weissbrod Pianos
Fabrikate allererst. Ranges empfiehlt der Alleinvertreter
Kaefer
Pianomagazin
Amalienstr. 67 9184

PIANO
alt., wird billig abgegeben. (9302)
Heinrich Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Harmonium
fast neu, größeres Werk mit Aeolsharfe für Mk. 350.- abzugeben. 9181
Kaefer
Amalienstr. 67

Harmoniums
tonschöne Instrumente solider Bauart in jeder Preislage Teilzahlung. 6446
Musikhaus SCHLAILE
Kaiserstr 175.

Sprechapparate
Platt n. Zubehör billigste Preise, Reparaturen. 8180
Zirkel 30 (Laden)

Komplette Radio-Anlage, 3 Röhrengerät, preisw. zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. K1810 in der Badischen Presse.

Banjo, neu, und
Mandoline
zusam. 80 M, fast neues
Damenrad
65 M, zu vkf. bei Frank, Goethestr. 25, II. (B2096)

Tacho-Schnellwaage, bereits neu, sehr billig abzugeben. Event. werden auch Lebensmittel in Zahlung genommen. Anzusehen Daxlanden, Holländerstraße Nr. 33, II. Stock. (B2073)

Siebenjährige
Eichen-Schnitt-Ware
50—60 mm stark, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9174 an die Badische Presse.

Schreibmasch. ohne Anzahlg. gegen Raten v. nur 5 M. Beiler, Waldstr. 66. (B2087)

Achtung! Schuhmacher! Neue Doppelleder-Presse für 45 M zu verkaufen. Adolf Horvatitsch, Kreuzstraße 16. (B2102)

VAUEN
Ges. gesch.
Die beste
Gesundheitspfeife
System-Pfeife Dr. Perl. D.R.G.M.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen
Wie diese Pfeife beurteilt wird:
An mir selbst und auch durch analytische Feststellungen habe ich die ganz vorzüglichen Eigenschaften Ihrer Systempfeife Dr. Perl, D. R. P. a. erprobt, früher konnte ich die englischen und amerikanischen Kurzpfeifentabake nicht vertragen, jetzt rauche ich oft eine ganze Kette dieser Shags aller Sorten hintereinander ohne Beschwerde. M3099
Professor Dr. P. H. in K.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

+ Kräftigungsmittel +
Schöne volle Körperformen durch Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen.
Preisgekr. mit gold. Medaill. u. Ehrendiplome, 30 Jahre weltbekannt. Garant. unschädlich. Ärztl. empfohl. Viele Dankschreiben. Preis Pack. (100 Stück) 2.75 M. Porto extra. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/81, Eisenacherstraße 16. A53

Schreibmaschine
Marke „Mignon" der AEG., kaum gebraucht, billig zu verkaufen. Zu besichtigen zwischen 3—6 Uhr, Kaiserstr. 83, 3 Tr., bei Rechtsanwalt Schinzinger. (6477)

1 Federpritschenwagen 18—20 Ztr. Tragkraft m. Patentachsen u. Bock zu verkauf.: Gerwigstr. 47, 5. Stock. (B2100)

Zweirädriger
Handwagen
gut erhalt., verk. (B2090
Wilh. Plapp, Beiertheim, Bleichweg 3.

Handwagen
mit Federn, bereits neu, zu verkaufen. Scheffelstraße 56. (9372)

Ford-Limousine
Nach bereits in vollständig einwandfreiem Zustand, ist preiswert abzugeben. Angebote unter Nr. 6267 an die Badische Presse.

D.K.W.
Sportmodell 1926, seit Herbst gefahren, w. neu, preiswert zu vkf. (B2095
Malsch, Hauptstr. 301.

Wanderer-Motorrad
2,84 St.-PS., bis Juni verst., 3 Gang-Getriebe, in gutem Zustande, zu verkf. 650 M. (1567a)
Adolf Nopper, Inh. C. Willms, Lahr, Telefon 2301.

2 Motorräder
Superia, m. K. M. und Köhler billig abzugeb.: Böhler, Viktoriastr. 3. (B2104)

Gut erhaltenes
Motorrad
(Ardi 3 PS.) preiswert zu verkaufen. Anzusehen u. näheres bei Gentner, Waldhornstr. 20, II. (B2077)

DKW-Getriebemaschine
2,5 PS., sehr gut erhalten, im Auftrag billig zu verkaufen. Paul Jörg, Amalienstr. 59. B2082

Motorrad
1¼ PS, m. 4-Taktmotor, Steuer- u. Führerscheinfr., n. neu, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. T1469 an die Badische Presse.

D-Rad
neues Modell, mit Zündlichtmaschine u. Beleuchtung, Boschhorn, Sozius und Kotfänger, sehr gut erhalten, ist wegen Anschaffung eines Wagens preiswert zu verkaufen. Fern. ein Leichtmotorrad zum Preise von 100 M.
Alb. Kornmaier, Bäckerei, Gengenbach. (1586a)

H.-Rad, nieder, wenig gefahr., zu vkf. Herrenstraße 60, part. (B2088)

Gut erhaltenes
Knabenrad
billig zu verkf. Herrenstraße 9, V. (B2105)

H.-Rad
Marke Weltmeister, pr. vernickelt, m. all. Zubeh., wie neu, f. 75 M zu vkf. Lipp, Lobfeldstr. 49. (B2103)

Herrenfahrrad
zu verkaufen. (B2113)
Steinstraße 20.

Herren- u. Damenrad so gut wie neu, 45 Mk., zu verkaufen. (6547)
Werner, Schützenst. 55, II.

H.-Fahrrad, sehr gut zu verkf. 30 M. (B2008)
Frühlingstr. 1a, part.

Gebr. Damenrad billig zu verkf. Kärcherstr. 65, III. r. Mühlburg. B2079

Damen-Fahrrad wenig gebraucht, billig abzugeben. (B2091)
Schützenstraße 61, IV.

Photo-Apparat
bis 13×18 mit Aplanat 50 RM., Kabel für Frehstrom, 20 m, neu, Hanfriemen, 20 m 1570a
Anton Waldeck, Bietigheim.

Photo-Apparat
10×15 mit Zubehör billig abzugeben. Angebote unter Nr. X1798 an die Badische Presse.

Gut erhaltener weißer Kinderwagen, Riemenfederung, für 30 RM zu verkaufen. Karlsruhe-Beiertheim, Treitschkestr. Nr. 11. (B2051)

Kinderwagen, Marke Brennabor, sehr gut erh., zu verkaufen. Anzuseh. vormitt. Schleter, Rüppurrerstr. 88a. p. (B1975)

Eine 9078
Gelegenheit
die man nicht versäumen soll
ca. 400 Anzüge
größter Teil
Maßersatz neu
hochmoderne Stoffe, elegant. Verarbeitung zu 34.- 14.50, 28.-, 38.-, 42.-, 45.-, 48.-, 52.- und 55.-
200 Hosen
darunter ein großer Teil prima Sport-Cord zu 5.75, 6.75 und 7.75
Kinder-Anzüge
zu 7.50, 9.50, 12.50, 16.50 und 19.50
ca. 3000 P. Schuhe
darunter die elegant. Sachen für Damen, Herren u. Kinder, in Lack, Chevr., Boxcalf u. Rindbox. Die Preise wie folgt festgesetzt:
Kinderschuhe zu 1.75, 2.25, 2.75
Lackschuhe f. Damen z. 7.75, 8.75, 9.75 u. 10.75
Herrenstiefel zu 8.25, 9.25 u. 10.75
Auch an Wiederverkäufer geben wir größere Mengen ab
Ankauf v. Konkursgeer u. ganz. Lagerbestände
Gelegenheitsverkäufe
Herrenstraße 11
D. Turner & Co.

23467
Das Spezialgeschäft f. Qualitätswaren
Teppiche, Vorlagen Tisch- und Diwandecken, Läuferstoffe
Teilzahlung gestattet
Teppichhaus
Carl Kaufmann
Karlsruhe
Kaiserstraße 157
1. Tr. hoch, gegenüber Rhein. Creditbank.

Zwei fast neue Herrenanzüge, tadelloser Stoff, dunkelbraun u. grau, f. mittl. Figur zu verkaufen. Anzusehen von ½1 bis ½3 Uhr. Adresse unter Nr. M1787 in der Badischen Presse zu erfr.

Billig abzug.: Fast neuer Hochz.-Anz., Hochz.-Rock m. Weste, schw. Marengo-Cutaway, f. 15 M Herrenstr. 20, 1 Tr., rechts. (B2121)

2 wertvolle Orden
(Botha — Bayern) an Liebhaber zu verkaufen. Adresse unt. Nr. T1844 in der Badischen Presse.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

1860 München in Karlsruhe.

Die Entscheidung in der Runde der Zweiten.
Eine Vorschau für das Spiel K. F.-V. — 1860 München.

Vom Gestrigen schien Münchens Fußball-Ruhm zu zehren. Historisch schon die 1. Glanzzeit der „Bayern", in der sie mit II zweiter Generation des K. F.-V. die Klinge kreuzten, ehrenvoll unterliegend. Die Wacker-Episode wenig mehr als Erinnerung und Bayerns kaum beendete zweite Glanzzeit höchstens mehr den Pfeilen häßlichen Spotts erreichbar.

Dann kam 1860, trat, sonst Inhaber von Teilmeisterschaften, sei es des Münchens Bundes oder in der Kriegs- und Uebergangszeit des Gaues — aber weiter hatte es nie gereicht! — mit einem Mal in den Vordergrund der großen Fußball-Bühne. Dank einer Neueinrichtung des Verbandes, der Runde der Zweiten, wurden die 1860er vor dem Schicksal, ein weiteres Mal die Rolle des Aschenbrödels oder Beinahemeisters zu spielen bewahrt.

Zum Heutigen d. h. zum Tanz der Zweiten gelangten die 60er durch eine gegen Ende der Spielzeit sich verbessernde Form, welwer der 1. F.-C. Nürnberg, Bayern und im Entscheidungsspiel auch Wacker München erlagen. Das machte sie zu dem, was sie heute sind: Favoriten der Zweierrunde. Zwar ist diese Bezeichnung umso gewagter, als der Karlsruher F.-V. wirklich begründete Ansprüche auf die gleiche Einschätzung erhebt. Auch weist er den Vorteil des eigenen Platzes auf. Und doch hat ein schlimmes Geschick seine Aussichten geschmälert. Der Verlust des „Süddeutschen Harder": Kastners, traf die Rot-Schwarzen schwer. Und wenn man es auch vom sportlichen Standpunkt aus lieber gesehen hätte, daß K. F.-V. seine ganze Streitmacht dem heißesten Rivalen hätte gegenüberstellen können, so ist am Gesetz nichts zu ändern, das mit seiner ganzen Schwere eine Reflexaktion des „Süddeutschen Tauß" ahndete.

Bayern 1926—1860 1927!! Die Vergleiche werden nach dem Spiele möglich sein. Die Fragen nach seinem Ausfall werden aber jetzt schon auftauchen. Werden die 60er an Bayerns enthusiastisch-artistische Leistungen, denen K. F.-V. 2 Mal erlag, heranreichen oder einen Abstand erkennen lassen.

Knüpfen sie an, bleiben sie unter Bayerns Standard oder übertreffen sie ihre Landsleute gar?

Zum Allgemeinen kommend, so möchte ich diese ganz natürlichen Fragen beantworten, wobei ich bemerken möchte, daß ich kein fanatischer Bayer bin, sondern einen gerechten Standpunkt gerade deswegen vertreten kann, weil meine Spielerjahre im Schatten Karlsruhes lagen, dessen K. F.-V. alle meine Anteilnahme hatte.

Allgemein: Als Mannschaft stehen die 1860er wohl über dem vorjährigen Süddeutschen Meister. Ihr Hüter ist besser als es damals Bernstein zu sein vermochte. Die Verteidigung ist stark, wenn auch nicht ganz so stark wie die „bayerische".

Um Klasse über ist die Läuferreihe, der gewaltigste Tragbalken, den man sich für das 1860er Spiel denken kann. Ein solches Fundament besaßen die „Bayern" beileibe nicht. Und so ist das Risiko des Einsturzes, der ja auch die „Bayern"-Hoffnungen verschüttete, — ausgeschlossen.

Im Sturm waren aber die „Bayern" überlegen. Die 1860er Vorleute sind ausgezeichnet geschult und ihre prakterische Arbeit trat gerade gegen die doch auch nicht schlecht beratenen Wackerianer deutlich zu Tage. Während die W.-Stürmer jeden Ball nach rückwärts abstoppten und abspielten, betrieben die 1860er ein sehr genaues, dabei aber raumgewinnendes Zusammenspiel, das zeitenweise ob seiner Fehlerlosigkeit zu Bewunderung hinrieß. Aber im Ganzen erreichte die Reihe noch nicht die Kraft des Bayernsturmes, Modell 1926, der eine fliegende Artistik besessen hat, wie keine zweite deutsche und kontinentale Mannschaft.

Nachzutragen ist, daß der 60er Sturm in den Zweierspielen, besonders gegen K. F.-V., auch nicht im Rückspiel gegen das schwächere Saarbrücken, so rein und fehlerlos zusammenspielte wie in der für ihn so wichtigen Entscheidung.

Sie werden bestimmt gefallen, die 60er, die auch die Löwen genannt werden — sie tragen den stehenden Löwen über'm Herzen! — oder die Giesinger, wo sie hausen und ihre imposante „Berghöhle" haben oder die Turner, da sie ja aus dem alten, mächtigen T.-V. 1860 hervorgegangen sind. Ihre Elf ist vom Torwart zum Linksaußen:

Kob; Harlander (Kamnerloher), Kling; Grimm, Pledl, Vogl; Stiglbauer, Hornauer, Faubel, Wendl, Piehler (Gabler)

Die in Klammern Erwähnten sind mögliche Ersatzleute. Als Ersatzläufer kommen noch Aiglsdorfer und Neußendorfer, als Stürmer Huber in Frage.

Kob, Tor. Führte sich im Februar 1920 als Neuling wie ein Peckarna ein. Hatte Glanztage. Einmal als Repräsentant Münchens gegen Zürich überbot er im Herauslaufen und an sicherem Abnehmen schußgerechter Bälle sogar Stuhlfauth. Zeigte Anfangs des Jahres einige Unsicherheit. Diese Nervosität legte er aber mannhaft ab. Denn Kob, der schon manches abbekam, ist gegen sich selbst rücksichtslos.

Harlander. Rechter Verteidiger. Ein kolossal starker Mann, der in goldener Jugend zu viel von Mannesstärke hielt und deswegen einige Male Ruhepausen bekam. Spielte repräsentativ für Süddeutschland 1922. Versuchte sich zeitenweise als Halbrechts und wurde von der Wiener Kritik in Bezug auf Ballbehandlung erster englischer Klasse gleichgestellt. Gerät zuweilen vor lauter Drang nach Bombenschlägen aus dem Gleis. Legt den Gegner gerne herein.

(Kamnerloher, sein Ersatz. Kleiner als Harlander, doch stark und beweglich. Schwerer, zäher Angreifer mit flachem Abwehrstoß. Wird von den Anhängern für sehr entwicklungsfähig gehalten). Doch ist seine Erfahrung im hochklassigen Spiel m. E. nicht zureichend.

Kling. Linker Verteidiger. Entstammt der Münchener Spielvereinigung, welche dem Münchener Fußballsport eine Reihe guter Spieler wie Falk, Werndl, Wohlschlager, Steffen usw. geschenkt hat. Spielte zuerst Stürmer, ging dann zu Wacker und weiter ins Saargebiet. 1925 kehrte er wieder heim und entwickelte sich in der 60er-Elf zu einem großen Verteidiger, der wiederholt für Länderspiele vorgeschlagen wurde. Ausgezeichnet im Sichstellen, Köpfen und Abschlagen. Seine Spezialität ist das Nehmen der Bälle im Sprung. Nach meinen Beobachtungen ist er allerdings im Angreifen entschlossener Außenstürmer, die gut zu umgehen verstehen, nicht so geschickt wie in den oben erwähnten Sparten.

Kastner in Bagno.

Grimm. Rechter Läufer. Spielte 1923/24 als Stürmer in der damals Rush-Methoden pflegenden 60er Stürmerreihe und war deren — Kopf. Wirkte dann bei der Schupo als Mittelläufer und kehrte 1926 zu 1860 zurück, um dort die Läuferreihe zu einer gewaltigen Phalanx zu schließen. Ist ein enorm leichter Sprinter, hatte Gabe des Abnehmens und schnellen Bedienens.

Pledl, der Einarm-Mittelläufer. Spielte als Junge mit Handgranate, die Vater oder sonst wer nach Hause gebracht hatte. Das wie gewöhnlich folgende Unglück beraubte ihn eines Armes. Wunderbarerweise hat aber Pledl nicht das geringste an Körperbeherrschung eingebüßt. Sein Stand ist sicher, sein Lauf ist unermüdlich. „Rätselhaft, diese Ausdauer!" schrieb der Saarbrücker „Fußball"-Korrespondent beim Anblick dieses menschlichen „Perpetuum mobile". Pledl ist einer jener modernsten Spieler, die den Ball mit jedem Fußteil und so genau und so weich wie nur möglich zuspielen können. Dabei übt Plede einen fast magischen Einfluß auf das bewegliche Spielobjekt aus, schickt es an Gegnern vorbei, ohne daß diese den „Lauf des Dings" (d. h. Balls) zu ändern vermögen. (In Wirklichkeit ist das natürlich keine Zauberei, sondern nur größere Sicherheit, bessere Beherrschung der Materie.) Pledl war noch 1924 verachteter Junior und noch 1925 sah ich ihn als Zuschauer an den Planken des Teutonenplatzes. Heute ist er der „Star" der 60er Elf.

Vogl. Linker Läufer. „Sogenannte alte Hand". Beschlagen in allen vorkommenden Fällen, energisch, zuweilen dem Hineinsteigen nicht ganz abhold. Für Flügelwechsel und Nachschüsse hat er das notwendige Verständnis.

Stiglbauer. Rechtsaußen. Ballartist. Schien sich eine Weile zum Ballett-Tänzer entwickeln zu wollen, fand aber nach einigen Umfällen wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Taucht wie ein Phantom an der rechten Flanke auf, dringt blitzschnell vor. Entstammt der Münchener Teutonia, die er erst dieses Frühjahr verlassen hat. Mit

Hornauer, Halbrechts, bildet er die große rechte Doppelflanke, die in ihren Operationen an die fliegende Ballartistik der „Bayern" 1926 gemahnt. In Hornauer, der vom kleinen Nachbarn F.-C. „Stern" kam, erblicken viele einen zweiten Pöttinger. Hat er den Ball, so fegt er nur so durch die feindlichen Sperrketten. Er übertreibt das Dribbeln noch um einen Grad, Findet er den rechten Schlußmoment heraus, ist er schlechthin tadellos!

Faubel, Mitte, der Mann mit dem unheimlichen Vorwärtsdrang. Sah sich mit einem Male auf den Führerposten gestellt. Macht es in taktischer Hinsicht nicht immer recht. Sein Darauflosgehen ist Schuld daran. Ist aber eine wahre Schießbude. Repräsentativ für Bayern.

Wendl, Halblinks, kam 1925 von den Junioren. „Enorm" mißachtet, zumal er als Linksaußen eingesetzt wurde, was ihm nicht lag. Zeigt nun als Innenstürmer alle Vorzüge guter Veranlagung und Schulung, reift allmählich zum Talent. Produktiv.

Piehler, Linksaußen. Einmal der „Gottfried Fuchs" Bayerns, der wie der Teufel in Gegners Tor drang, bis ihn eine schwere Verletzung 1920 hemmte. Herbst 1925 avancierte er zum Linksaußen. Als solcher erzielte er dank seiner Schnelligkeit, besonders gegen unaufmerksame Deckungen manche Tore.

Gabler ist sein Ersatz. Einmal goldlockiger Stürmer, der beste Vorkriegs-Linksaußen Münchens. Tadelloser Renner. Heute äußerst fleißig. Dann und wann sorgen Erscheinung und Uebereifer für Heiterkeit!

Damit ist alles über den Gast Karlsruhes gesagt..

J. Michler.

*

:: **Zum Spiel K.F.V. — 1860 München.** Zu dem heute Sonntag nachmittag um 3 Uhr auf dem K.F.V.-Sportplatz stattfindenden Großkampfe treten folgende Mannschaften an:

1860 München:

Kob
Harlander Kling
Neussendorfer Pledl Grimm
Stiglbauer Hornauer Faubel Wendl Gabler.
Quasten Bekir Vogel Reeb Würzburger
Finneisen Groke Lange
Trauth Huber
Waßmannsdorff.

K. F. V.:

FC. Frankonia Karlsruhe gegen FV. Beiertheim 4:2 (2:0).

Das Spiel der beiden Mannschaften enttäuschte sehr. Hauptsächlich die Beiertheimer Mannschaft fand sich fast gar nicht zusammen. Aber auch Frankonia ließ den sonst gewohnten Schwung vermissen. In der ersten Halbzeit legte Frankonia 2 fein geschossene Tore vor, dem Beiertheim nach der Pause ein Tor folgen ließ. Zwei prächtige Flankenwechsel des Frankonia Sturms erhöhten den Spielstand auf 4:1 und erst wenige Minuten vor Spielschluß konnte Beiertheim ein weiteres Tor erzielen.

Schwimmsport

)·(**Neuer Freistil-Rekord von Neitzel.** Im Magdeburger Wilhelmsbad unternahm am Freitag abend der bekannte Magdeburger Freistilschwimmer Neitzel einen Angriff auf den im Jahre 1925 aufgestellten 400 Meter-Freistil-Rekord. Neitzels Versuch glückte; er konnte die von dem Leipziger Herbert Heinrich mit 5:16,8 Min. gehaltene Höchstleistung auf 5:15 Min. verbessern. Seine Zwischenzeiten waren: 50 Meter: 31 Sek.; 100 Meter: 1:08,8 Min.; 200 Meter: 2:30,4 Min.; 300 Meter: 3:54,4 Min.

:·: **Der Amerikaner Spence** erreichte in Newyork im 200 Meter Brustschwimmen die Weltrekordzeit von 2:48 Minuten von Erich Rademacher.

Wintersport

≡ **Der norwegische Skiverband und die II. Olympischen Winterspiele.** In Lillehammer trat der Norwegische Ski-Verband zu seiner Generalversammlung zusammen, deren Hauptpunkt der Tagesordnung die Frage der Teilnahme an den II. Olympischen Winterspielen 1928 in St. Moritz bildete. Nach mehrstündiger Debatte wurde mit 29 gegen 27 Stimmen beschlossen, sich an den II. Olympischen Winterspielen zu beteiligen. Der Vorstand, an dessen Spitze bisher Dr. Lindboe gestanden hatte, trat zurück. Als neuer Präsident wurde der bekannte Förderer des Ski-Sports Hauptmann Oestgaard gewählt. Damit ist den Ski-Wettkämpfen anläßlich der II. Olympischen Winterspiele die ihnen gebührende Bedeutung gewahrt.

Allgemeines

Lehrgang der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Freiburg. Im Rahmen der von der Deutschen Hochschul für Leibesübungen in Charlottenburg veranstalteten Wanderlehrgänge wird in Freiburg in der Zeit vom 1. bis 14. April ein Kursus für die Mitglieder der dem Freiburger Ausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege angeschlossenen Vereine abgehalten. Die Kosten für diesen Lehrgang (mit Ausnahme der Unterbringung des Sportlehrers) hat die Stadtverwaltung übernommen.

Konfirmanden-Uhren
Ketten und Schmuck
finden Sie am vorteilhaftesten bei
C. Reinholdt Sohn Inh. Heinrich Koch
Telephon 1217 161 Kaiserstraße 161 Gegründet 1775

Was habe ich 1927 zu erwarten?
Diese Frage beantwortet Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum an Astrol. M. H. Schmidt, Berlin 723 S., Schönleinstr. 34. Rückp. erb. (A911)

Bestes Hühnerauge nmittel
Schmerz laß nach
Tube nur 50 Pfg. 6381
Gebo-Seifenhaus Kaiserstr. 38.

Höhere Schulen in Karlsruhe.
Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen für alle Klassen werden am
Montag, den 28. März, von 9—5 Uhr,
in den Schulgebäuden (Fichteschule, für die Schulabteilung Ost, neue Anstalt im Karl Wilhelm-Schulhaus, Goetheschule, Gymnasium, Helmholtzoberrealschule, Humboldtschule, Kantoberrealschule, Lessingschule) entgegengenommen.
Dabei sind vorzulegen: der Geburtsschein (auch für die in Karlsruhe Geborenen), der Impfschein und das letzte Schulzeugnis (8016)
Die Aufnahmeprüfungen beginnen am
Dienstag, den 29. März, vorm. 8 Uhr.
Wir machen darauf aufmerksam, daß Anmeldungen und Aufnahmeprüfungen einheimischer Schüler und Schülerinnen **nur am 28 bezw. 29. März** stattfinden können. Die Grenzen der Schulbezirke sind zwischen Lessing- und Fichteschule: Westendstraße, zwischen der Fichteschule und der neuen Anstalt im Karl Wilhelmschulhaus: Wilhelmstraße und Kreuzstraße, zwischen Helmholtz- und Kantoberrealschule: Karlstraße.
Die Direktoren der Höheren Schulen in Karlsruhe.

Erholungsheim für Mädchen und Frauen in Markzell
wiedereröffnet auf 9. April ds. Js. Verpflegungssatz bei 5 Mahlzeiten (3 Haupt- und 2 Zwischenmahlzeiten) täglich 3,50 M. Anmeldung und Näheres bei der Leiterin des Heims in Marxzell und beim
Badischen Frauenverein Karlsruhe, Kaiserallee 10. 9022

Ostern auf Schloßhotel Hornberg
im Schwarzwald
Malerische Lage, unmittelbar am Tannenhochwald, ruhig, geschützt, staubfrei, sonnige Zimmer. 470 m über dem Meere. Pension m. Nachmittagskaffee 5—7 Mk. Autoverbindung vom Bahnhof. Wochenend 6 Mk. Geöffnet ab Palmsonntag. Telefon Nr. 27. 6445

Lehrwirtschaft Schloß Kürnbach bei Bretten (Baden)
hat noch Platz für einige junge Mädchen Gründl. Unterricht in Hauswirtsch., Garten und Obstbau und Geflügelzucht. Ges Lage, gute Verpfleg., auch für Erholungsbedürftige geeignet. Pensionspreis monatlich 75 Mk.
Frau M. Wilkens, Lehrerin der landwirtsch. Haushaltungskunde.

Wegen Geschäfts-Umstellung
großer Vorrat in 6541
Küchen, Schlaf-Zimmer Speise-Zimmer
zu **bedeutend ermäßigten** Preisen.
Seitz, Möbelgeschäft, Erbprinzenstr. 30

IHREM GESCHÄFT FEHLT EINE SCHNELLWAAGE
★
Das werden Sie ermessen, wenn Sie die hochinteressante Ausstellung bei der Firma
Hammer & Helbling
besichtigen.
9294

Sonderverkauf
vom 28. März 1927 bis incl. 2. April 1927
in 9215
Elektr. Beleuchtungskörpern
Seidenschirmen, Stehlampen
Bügeleisen, Kochapparaten
zu bedeutend ermässigten Preisen
mindestens 10% Rabatt
Teilzahlung gestattet.
Grund & Oehmichen
Waldstraße 46.

Verlobungskarten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Kaufgesuche

Schlaf- und Speisezimmer
gut erhalt., sowie einz. Möbel kauft Hischmann, Zähringerstr. 29. (B2029

Ladentheken
2 Stück, zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. Nr. K1510 an die Badische Presse.

Handwagen
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B1802 an die Bad. Pr.

Piano
gebr., gute Marke, von Privat gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. 1589a an die Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht
Schreibmaschine
modern. System, gut erhalten. Angebote mit Nr. u. Beschreibung an J. Reichert, Ottersweier (Baden). (1571g)

Eisschrank
gut erh., zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. M1813 an die Badische Presse.

Gebrauchtes Herren- od. Damenrad
v. Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. S1418 an die Bad. Pr.

Gut erhaltener
Klapp-Sportwagen
aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. L1511 an die Badische Presse.

Klappsportwagen
mit Dach zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. G1855 an die Badische Presse.

Viola, Cello, Kontrabaß
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. M1749 an die Badische Presse.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt

Anstalts-Vermögen
275 Millionen
Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion für Baden: **Karlsruhe, Kaiserstr. 76, Telefon 1147.**

Großes Möbel-Schau

Ich zeige in meinen bedeutend erweiterten Ausstellungsräumen eine große Anzahl wohnfertiger

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

Jedem Interessenten ist Gelegenheit gegeben, eine neuzeitlich eingerichtete Wohnung unverbindlich zu besichtigen!

Ritterstr. 8 neben Tietz

Wohnungskunst J. Reib

62 1

BRENNABOR

Brennabor-Ballonräder
Verblüffende Neuheit! 9370
Probefahrt gern gestattet

Herrenräder
Damenräder
Jugendräder
Geschäftsräder
Rennmaschinen
Saalmaschinen

sind unerreicht in Präzision und Ausführung, in Leistungsfähigkeit und Stabilität und dabei billiger als zweitklassiges Fabrikat unbekannter Herkunft. Brennabor garantiert für Qualität!

Kaufen Sie kein anderes Rad

wenn Sie wirklichen Genuß und dauernde Freude haben wollen.

Franz Mappes, Kaiserstraße 172 Telephon 6207

Stellengesuche

Männlich

Junger
Kaufmann
sucht Stellung auf 1. Mai oder später. Angebote unter Nr. M1838 an die Badische Presse.

Bäriner u. Chauffeur
mit Führerschein I. II u. III b, sucht Stellung. Angebote unt. Nr. M1837 an die Badische Presse.

Ja. ehrl. Kaufm. sucht abends passende
Nebenbeschäftigung.
Zuschr. unter Nr. N1788 an die Badische Presse.

Ein tüchtiger
Baufachmann
sucht Stellung als Geschäftsführer oder als Polier in einem Baugeschäft. Angebote unt. Nr. M1812 an die Badische Presse.

Junger
Kaufmanns-Gehilfe
20 Jahre alt, mit guter Handelsschulvorbild. sucht auf 1. Mai Stelle in irgendwelcher Branche. In Buchführung, Korrespondenz, Registraturwesen usw. gut eingearbeitet. Gute Zeugnisse und Referenzen. Angebote unter Nr. 1585a an die Badische Presse.

Lehrlinge für alle Berufe finden Sie rasch und zuverlässig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse. Notariell beglaubigte Beziehерzahl im Januar 1927: 45 359

Weiblich

Gr., schlanke Wienerin, 23 J. alt, sucht Stellung als
Verkäuferin
oder
Korrespondentin.
Angebote u. Nr. X1823 an die Badische Presse.

Jüngere, tüchtige
Schneiderin
sucht Beschäftig. in Lad. od. Atelier. Zu erfragen Klauprechtstr. 38, IV. (B2006)

Kindergärtnerin
fröbelsch geprüft, welche in Kinderheim u. Priv. tätig war, sucht auf 1. April Stellung. Angebote unter Nr. B1852 an die Badische Presse.

2 Servierfräul.
mit guten Zeugn., suchen sich auf 15. April oder später zu verändern. Geb. auch in Saison. Schriftl. Angebote unt. Nr. L1786 an die Badische Presse.

Für meine Schwester, 24jähr., Dentistin, seit 2 Jahren im elterl. Haushalt tätig, suche ich auf 3—6 Monate
Stellung i. Hotel
um sich in der Küche zu vervollkommnen. Antr. n. Bestehen. Taschengeld erwünscht, aber nicht Bedingung. (1582a)
Frau Greiber,
Dudweiler/Saar, Gegenortschacht 5.

Frl. sucht halbtags Beschäftigung, auch Büroreinigen. Angeb. u. Nr. P1790 an die Bad. Pr.

Junge, saubere Frau sucht **Monatsstelle** für einige Stunden im Tag, vor- od. nachmitt. Angebote u. Nr. G1752 an die Badische Presse.

Saub., ehrl., jg. Frau sucht Beschäftigung tägl. einige Stunden. Angebote unter Nr. G1782 an die Bad. Presse erb.

Junges Mädchen sucht Lehrstelle bei Friseur.
Eschelbach. Bierbachstr. Nr. 3. (C1755)

Achtung! Damenfriseur.
Suche für meine Tochter, 18 J. alt, passende
Lehrstelle
Hat große Freude am Geschäft, mit Kost und Wohnung. Angebote an:
J. Gehrlein,
Friseur.
Hördt (Pfalz.) (1560a)

Zu vermieten

Laden
in verkehrsreicher Lage, für Konditorei und Konditoreifiliale s. geeignet, auf 1. Juli zu vermieten. Angebote unt. Nr. 9388 an die Badische Presse.

Sehr heller, luftiger
Arbeitssaal
2. Stock (Stadtmitte) zu vermiet. Näh. Amalienstraße 13. II. (B1957)

Hofgebäude als Lagerraum oder ruhige Werkstätte zu verm. (B1910) Leopoldstr. 14. 1 Tr.

Lagerraum
¼ Stunde v. Hauptbhf., mit 80 qm Bodenfläche, für Textil- oder Papierwaren gut geeignet, da Einrichtung vorhanden, sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. F1781 an die Badische Presse.

Keller z. vermiet.
Markgrafenstr. 45, part. (B2074

Garagen.
2 Autoboxen per 1. April bezw. 1. Mai in d. Dragonerkaserne zu vermiet. Näheres Baubüro, Stefanienstr. 34. (B2076)

Schöne Werkstätte.
mit großer Einfahrt, ca. 30 qm, mit Licht u. Kraftstrom auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen Georg-Friedrichstraße 18, im Laden. (B2049)

6 Z.-Wohnung
mit allem Komfort, Nähe Stadtgarten. Jahresmiete 3000 M, auf 1. April zu vermiet. Angebote u. Nr. J1834 an die Badische Presse.

Zu vermieten.
In der Kriegsstr., Nähe Karlstor, Parterre-Wohnung von 5 Zimmern m. Mansarde auf 1. Mai zu vermieten. Angebote u. Nr. 1594a an die Badische Presse.

Sommerwohnung
zu vermieten.
Dorf. Nähe St. Blasien, am Feldberg, schöne möblierte 4 Zimmer-Wohnung mit Küche. Angebote unt. Nr. 6535 an die Badische Presse.

Zimmer

Ein großes, leeres
Zimmer
als Lagerraum auf 1. April zu vermiet. (Möbel bevorzugt). Angebote u. Nr. W1822 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
gut möbl. Anfang April zu vermieten. Amalienstr. 3. Wilser. (B1670

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, v. B2089

Schön., sonnig. Zimm., leer in gut. Hause an geb. ruh. sol. Dame, Nähe Durl. Tor, zu vermiet. Kochgel., evtl. bess., sol., Ehep. Angebote unter J1784 an die Bad. Pr.

Gut möbliertes Zimmer mit el. Licht, sep. Eingang, sofort od. 1. April zu vermiet. Friedrichsplatz 3, Hinth., III. St. rechts. (B2081)

Gut möbl. Zimmer im Zentr., Nähe Schloßplatz, an Dauerm. z. 1. April zu verm. (B2097) Zirkel 19, 3. St., rechts.

Balkonzimmer
möbl., zu verm. (B2092) Kaiserstr. 186, 3. Stock.

Kriegsstr. 127, II., ist ein schön., gut möbliert. Zimmer zu verm. B2099

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Schillerstr. 9, II. (B2054)

Geräumiges, gut möbl.
Balkonzimmer
mit elektr. Licht, in gutem, ruh. Hause preiswert zu verm. (B1973) Weberstraße 14, III.

Sonnige möblierte Mansarde, ev. mit Küchenben., in gut. Hause i. d. Herrenstr., zu vermieten. Angebote unter Nr. J1809 an die Badische Presse.

Sehr gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer eventl. 2 Betten zu vermieten. Kreuzstr. 29, I., gegenüber dem Palaisgarten, Telefon 6774. (5577)

Schön möbl. Zimmer gutes Haus, sonn. Lage, an geb., sol. Hrn. z. vm. Kriegsstr. 268, II. B2093

Möbl. Zimmer mit el. Licht sof. zu vm. Luisenstr. 48, B., 4. St., rechts. (B2044)

Einfamilien - Haus
in der Schwarzwaldstraße, ohne vis-à-vis. Nähe Hauptbahnhof und Stadtgarten 7—8 Zimmer, Mädchenzimmer und sonstigem reichlichem Zubehör, mit Zentralheizung und allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, auf 1. Juli zu vermieten oder zu verkaufen. 9336
L. KÖRNER, Klauprechtstr. 15. – Telefon 3151.–

In schönstem nördlichen Schwarzwalddorf, Sommerfrische (regelm. Postautoverkehr mit nah. Hauptbahnort) ist
herrschaftl. Wohnung
bestehend aus 3 schönen Zimmern, Küche, Bad, Balkon, Diele und erforderlichen Nebenräumen
in ideal frei gelegenem Landhaus
ab 1. VI. zu vermieten. Bes. geeignet als Ruhesitz. Angebote unter Nr. 1516a an die Bad. Pr.

Wohnungstausch

Geboten
schöne 6 Zimmerwohng. mit Zubehör.
Gesucht
4 Zimmerwohnung mit Zubehör. Angebote unter Nr. R1792 an die Badische Presse.

Tausche sofort
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör (im Zentr., 35 M Miete) gegen schöne kleinere, Eilangeb. u. Nr. W1747 an die Bad. Pr.

Tausche
4 Zimmerwohnung, Zentrum, geg. 3 Zimmerwohnung. Angeb. u. R1763 an die Badische Presse.

Tausche
sehr schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche, in guter Weststadtlage, gegen Umzugsvergütung, Lage gleich. Dieselbe kann auch gegen Vorbringlichkeitskarte abgegeben werden, evtl. mit Möbelübernahme. Angeb. unt. Nr. 9382 an die Badische Presse.

IHREN UMZUG
hier od. außerhalb, per Auto od. Bahn, besorgt prompt und billig
HERM. SCHULTIS
Möbelspedition — Wohnungstausch
Telefon 5582 — Amalienstraße 12
6011

Eugen von Steffelin
Wohnungstausch
Baumeisterstr. 48. Fernspr. 261.
8008

Mietgesuche

Laden
mit guter Geschäftslage sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 4965 an die Badische Presse.

Laden
f. Spez.-Geschäft, in zentraler Lage, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr 3787 an die Badische Presse

— Büro —
von Rechtsanwalt auf sofort oder später gesucht, Kaiserstraße oder unmittelbare Nähe. Angebote unter Nr. O1764 an die Bad. Presse erb.

2 Büro-Räume
sofort zu mieten gesucht. Zu erfr. Amalienstr 81, Laden. (9158)

Lagerraum
Erdgeschoß, m. Einfahrt, ca. 30 qm, Weststadt, ges. W. Nuß, Kaiserallee 127 Telefon 523. (6499)

Lagerraum
ca. 60 qm, per April zu mieten gesucht. Beding.: Wasser-Zu- und -Ablauf, Steinboden, Einfahrt für Dreirad. Ang. m. Pr. u. W1772 an die Bad. Pr.

Auf 1. Mai
5-6 Zimmer-Wohnung
oder Einfamilienhaus in ruhiger Lage zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 6371 an die Bad. Presse.

Zum 1. April 1927 wird eine
4 Z.-Wohnung
möglichst Stadtmitte od. Oststadt gesucht. Angebote unter Nr. Z1825 an die Badische Presse.

Suche **3-4 Zimmer**
mit Werkstätte. Tauschwohnung vorhand. Angebote unter Nr. R1438 an die Badische Presse.

3—4 Zimmerwohnung gesucht. Baukostenzuschuß kann event. gestellt werden. Angebote unt. Nr. 9270 an die Bad. Presse.

3-4 Z.-Wohnung
sofort od. später zu mieten gesucht. Wohnung wird instandgesetzt. Angebote u. Nr. S1818 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
2 Z.-Wohnung
in guter Stadtlage, auf 1. Mai gesucht. Angeb. unter Nr. C1803 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefr. od. m. Vordr.-Karte 2—3 Zimmerwohnung sofort gesucht, auch Weiheräcker. 1½jährige Mietevorauss. Angeb. mit Preisang. u. T1794 an die Bad. Pr.

Ein-Z.-Wohng.
von sol., jung. Ehep. mit einem Kind (1 J.), auf 1. April ges. Süd- od. Oststt. bevorz. Ang. u. N1738 an die Badische Presse.

2 Z.-Wohnung
geg. Baukostenzuschuß gesucht. Angeb. u. H1783 an die Badische Presse.

Fräulein mit kleinem Kind sucht
möbliertes Zimmer
mit Küche, am liebsten auf dem Lande zu mieten. Angebote mit Preis befördert unt Nr. R1467 die Badische Presse.

Zimmer

Junger Kaufmann sucht per 1. April möbliertes Zimmer (Preisangabe.) Angebote unt. Nr. B1777 an die Badische Presse.

Berufst. Ehepaar sucht
gut. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht. Angebote unt. Nr. Q1841 an die Badische Presse.

Akademiker sucht eleg.
möbl. Zimmer
m. Badebenützung sofort od. später. Angebote u. Nr. R1842 an die Badische Presse.

Miet-Gesuch.
Gesucht wird von ja., geb. Dame, schön möbl.
Zimmer
in gut. Hause, mit elektr. Licht u. Klavierbenützg., auf 1. Mai. Nähe mittl. Bismarckstr. Angebote u. Nr. S1843 an die Badische Presse.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
mit el. Beleuchtung. Angebote unter Nr. H1808 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht, in allernächster Nähe der Landesfrauenklinik, auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 6495 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof, sof. gesucht. Angebote u. Nr. M1824 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer
in gutem Hause, für jungen Herrn auf 1. April gesucht. Angebote unter Nr. D1804 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
von solid. Herrn gesucht. Nähe Boeckh- od. Roonstraße. Angebote u. Nr. Q1816 an die Bad. Pr.

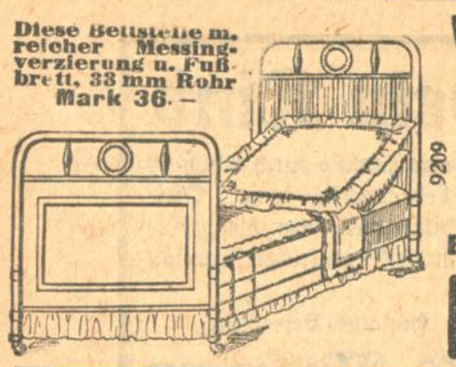
Student ält. Semesters, sucht gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Telefonbenützg., Nähe d. Hochschule erw. Angebote m. Preisang. u. Nr. O1839 an die Badische Presse.

Fräulein, berufstätig, sucht auf 15. April oder 1. Mai leeres Zimmer mit Küche oder sonstig. Nebenraum. Angebote unter Nr. D1704 an die Badische Presse.

Wohn- u. Schlafzim.
in gutem Hause von 2 sol. Studenten auf 1. April gesucht. Angebote unter Nr J1759 an die Badische Presse.

1 leeres Zimmer zum aufbew. von Möbel sof. gesucht. Oststadt bev. Angebote u. Nr. F1506 an die Badische Presse.

Diese Bettstelle m. reicher Messingverzierung u. Fußbrett, 33 mm Rohr Mark 36.–



Wo soll ich meine Betten kaufen?

In dem grossen Spezialhaus!

Dort finden Sie: Die grösste Auswahl, die besten Fabrikate, die billigsten Preise, die sorgsamste Bedienung.

Ein Beispiel: Bettstelle, 27 mm Rohr, 90×190 cm, bestes deutsches Fabrikat nur Mark **21.–**

Bettenhaus Buchdahl

Karlsruhe, Kaiserstr. 164 bei der Post

Offene Stellen

..chtige
Lehrkraft für Maschinenschreiben
sucht: (9309)
Privathandelsschule „Merkur", Karlsruhe, Karlstr. 13, neb Moning.

Gesucht für kaufm. Abtlg. eines hiesigen Industriewerks
jüng. Angestellten
(1—2 Berufsjahre n. d. Lehre) m. la. Zeugnissen u. Handschrift. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sofort unt. Nr. 6451 an die Badische Presse.

Vertreter
für den Verkauf meiner Holzrollos, Jalousien u. Rolläden gesucht. Hohe Provision. (A563)
Carl Riesel, Neurode in Schlesien.

Suche tüchtigen
Provisionsreisenden
zum Besuche der besser. Privatkundschaft (abgebauter Beamte). Angeb. unter Nr. G1707 an die Badische Presse.

Jüng., tüchtigen, strebsamen Herrn v. badischer Großhandlung in Leder- u. Schuhbedarfsartikeln als
Reisender
gesucht. Derselbe muß durchaus branchekundig sein u. bereits mit nachweisbar gut. Erfolg gereist haben. Interessent. woll. ihre Bewerbungsschreiben unt. Nr. L1261 an die Badische Presse einreichen.

Tüchtige
Akquisiteure
für erstklass. Reklame-Neuheit bei guten und laufenden Bezügen ges. Angebote unt. Nr. 6558 an die Badische Presse.

Detail-Reisende
f. Textilwaren z. baldig. Eintritt bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht. Angebote unt. Nr. C1805 an die Badische Presse.

Sehr gute Existenz
bietet sich für zuverlässigen Herrn mit etwas kaufm. Kenntnissen und 3—4000 M Kapital, die gesichert werden. Ang. u. W1737 an die Bad. Pr.

Vertreter
Herren aller Stände, abgeb. Beamte usw., die zur Landkundschaft gute Beziehung haben, oder sich zur Bearbeitung derselben eignen, zum Vertrieb uns. bewährt. Futtermittel-Spezialitäten gegen hohe Prov. gesucht.
Päz & Leipziger, Leipzig, O. 27. (A905)

Chauffeur
für Lastwagen, guter Wagenpfleger, vertraut mit allen Reparaturen, findet bei befriedigender Leistung Dauerstellung. Kost und Logis im Hause. Angebote mit Zeugnissen, evtl. Bild, und Angabe der Lohnansprüche unter Nr. G1807 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiger
Herrenfriseur
nicht unter 20 Jahren gesucht.
Alois Kappes, Kaiserstraße 86. Damen- u. Herrenfriseur-Salon. Tel. Nr 1720. (9204)

Stadt-Reisenden
zum sof. Eintritt, mögl. aus der Zuckerwaren-Branche, gesucht. Angebote unter Nr. B1827 an die Badische Presse.

SEEFAHRT.
Junge Leute, die den Seemannsberuf ergreifen wollen, schreiben unter H. B. 100 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hamburg. (Rückporto beifügen.) (A899)

Importhaus
mit lebhaft. Beziehungen zum Ausland, sucht zu Ostern
entwicklungsfähigen Lehrling
mit guten Vorkenntnissen der franz. u. engl. Sprache. Angebote unt. Nr. R1817 an die Badische Presse.

Weiblich

Suche Seifenverkäufer. 20 Muster M 2.40 frei Nachn. P. Holfter, Breslau Sv. 409. (A163)

— Dame —
bietet sich Gelegenheit zu einer angenehmen Dauer-Existenz. Erforderlich sind 3—4000 M Kapital, die gesichert werden. Bedingung: Gute Umgangsformen im Verkehr mit dem Publikum. Angebote unter Nr. L1736 an die Badische Presse.

Jüngere
Buchhalterin
m. Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben wird per sofort von einer Firma der Baumaterialien-Branche, Nähe Karlsruhe gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Angeb. mit Zeugnisabschrift und Lichtbild unter Nr. 6427 an die Badische Presse.

Tüchtige
Stenotypistin
mit guten Kenntnissen in Buchhaltung u. Bürobetrieb, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen unter Nr. 6549 an die Bad. Presse.

Jüngeres, besseres
Bürofräulein
(Anfängerin) per sofort gesucht. Angebote unter Nr. B1847 an die Badische Presse.

Braves, sauberes und fleißiges
Mädchen
welches gut kochen und sonstige Hausarbeit versehen kann, in kleinen Villenhaushalt per 15. April nach
Baden-Baden
gesucht. Nur bestempfohlene Mädchen im Alter von 18 bis 24 Jahren wollen sich melden. Angebote mit näheren Angaben unter Nr. 1546a an die Badische Presse.

Suche für sofort od. 1. April ehrliches
Mädchen
für Haus- u. Feldarbeit. Durlach-Aue, Waldhornstraße 70. (B2101)

Gesucht per sofort ein
Mädchen
f. Küche u. Haushalt in Gastwirtsch. a. d. Lande. Angebote unt. Nr. B1750 an die Badische Presse.

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugn., p. 1. April gesucht. Näh. Westendstraße 47. II. (9328)

Große Zigaretten-Fabrik
sucht für Baden einen erfahrenen
Reisenden
der fleißig und gewandt zu arbeiten versteht und nachweislich gute Beziehungen zur einschlägigen Kundschaft hat. Da Auto zur Verfügung steht, wird Führerschein IIIb verlangt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen u. Lichtbild sind sofort zu senden unter D. D. 132 an A903
Rudolf Mosse, Dresden

Stellbewußter, energischer
Organisator
mit durchgebildeten, kaufm. Kenntnissen, zum Aufbau einer auf breitester Grundlage stehenden Organisation, zum sofortigen Antritt gesucht. Sitz Karlsruhe, evang. Konfession Bedingung. Ausführl. Bewerbungen unter Nr. 9146 an die Badische Presse.

Erstes Hamburger Import- und Versandhaus sucht zum Vertrieb von **Kaffee und Tee** an Hotels etc. und Private tücht.
VERTRETER
gegen hohe Provision und evtl. Festanstellung. Ausführliche Angebote erbeten unter H. R. 8907 an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.** A892

Führendes Unternehmen in der Branche hat die
VERTRETUNG
für **Karlsruhe und weiterer Umgebung** zu vergeben. Branchekenntnisse, ebenso Kapital ist nicht erforderl., da Provision sof. bei Eing. der Aufträge gezahlt wird. Nur reiseerfahrene Herren, die über einwandfreie Refer. verfüg., woll. sich melden. Angeb. unter F. U. D. 7520 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** A886

Tüchtige Vertreter
für Baden-Baden und Umgebung von großem Industriekonzern sofort gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 6469 an die Badische Presse erbeten.

Gute Existenz
bietet sich für in Karlsruhe mit dazu gehörigem größerem Gebiet bei der soliden
Schuhmacher-Kundschaft
eingeführten Vertretern, ehemaligen Reisenden oder Lederhändlern, die einen Stamm Kunden haben, durch Uebernahme der
General-Vertretung
erstklassiger, preiswerter Qualitätsmarke
Gummi-Absätze
gegen hohe Provision. Kl. Inkassokaution oder Bürgschaft erwünscht, nicht Bed. Nur eingeführte Herren mit guten Referenzen, die Artikel und Schuhmacher-Kundschaft kennen, wollen sich melden unter F. T. 1660 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main.** A880

Alte, leistungsfäh. Kaffee-Import-Firma und Großrösterei sucht gut eingeführten, zuverlässigen (A883)
REISENDEN
für die Bezirke, Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Umgegend gegen gutes Gehalt zum baldigen Eintritt. Angebote mögl. mit Bild erbeten unter F. Lu. 4034b an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Zur Uebernahme einer **selbständigen Geschäftsstelle** mit laufendem hohem Einkommen wird für sofort
strebsamer Herr
gesucht, der über 750 Reichsmark in bar verfügt. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Ausführl. Bewerbungen unter Nr. O1789 an die Badische Presse erbeten.

An allen Orten
suchen wir für unsere **Kleinlebensversicherung** mit **Einheitsprämie** u. **Altersversorgung**, sow. für unsere **Großlebensversicherung mit neuesten Tarifen** selbständige
Platz- oder Generalvertreter
unter günstigen Bedingungen auf Direktions-Vertrag! Fordern Sie unsere Drucksachen ein. – Zuschriften erbeten unt. **Tg. H. 2347** an **Rudolf Mosse, Berlin W 50,** Tauentzienstraße 2. A907

Existenz ohne Kapital
d. Vertrieb größten Gebrauchsschlagers D. R. P. u. D. R. G. M. a. In einer Stadt 20 000 M Jahresreinverdienst. Bezirke verg. (A910)
A. Riege, Hannover, Bödekerstraße Nr. 27.

Bett-, Damen-, Herrenwäsche und Stickerei-Versandgeschäft sucht sofort gegen hohe Provision gut eingeführte, rührige
VERTRETER
zum Besuch von Privatkundschaft. Es kommen nur erste Kräfte in Frage. Ausführl. Angebote unter L. P. 280 an Rudolf Mosse, Plauen i. V. A889

Erfahrener
Buchdruckerei-Reisender
gegen festen Gehalt und Prov. gesucht, nur Fachmann. Angebote mit Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsforderungen unt. Nr. **6483** an die Badische Presse.

Gesucht
3 **Reisende** mit nur besten **Referenzen für Baden** für durch großzügige Reklame propagierten
Marken-Haushaltartikel
Angebote u. Nr. T1819 an die Badische Presse.

Wir suchen überall tüchtige
Vertreter
Damen oder Herren für den Verkauf unserer **Holsteiner Dauer-Fleischwaren.** Wir sind leistungsfähig u. zahlen hohe Provision. Angeb. unt. H. B. 8872 an Rudolf Mosse, Hamburg 1. (A845)

Existenz.
Durch die Uebernahme einer neuzeitlichen Reklamesache ist Gelegenheit geboten, sich dauernd **hohes Einkommen** zu sichern. Erforderl. 500 R.M. Angebote unter Nr. C1778 an die Badische Presse.

Gediegene Existenz!
Jahreseinkommen RM. 30 000
und mehr durch Uebernahme unserer Generalvertretung bei leichter Bürotätigkeit. Erforderliches Barkapital 3—5000 Reichsmark. Offerten unt. J. U. 9292 an **Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.**

2 selbständige 9346
Damenschneider
oder **Damenschneiderinnen**
sowie eine geprüfte **Zuarbeiterin**
für allerersiklassige Jacken- und Mantelarbeit. Vorstellung zwischen 8—10 Uhr vormittags erbitten **Modewerkstätten EMMY SCHOCH,** Herrenstraße 11.

Glasermeister
Zum sofortigen Eintritt suchen wir einen erfahrenen, tüchtigen
Glasermeister
mit langjähriger Praxis und besten Zeugnissen. Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an (9354)
Markstahler u. Barth, Karlsruhe i. B., Neurentherstraße Nr. 4.

Auf Ostern tüchtiger
kaufmännischer Lehrling
mit Unterprimareife und gutem Zeugnis in hiesigen Industriebetrieb gesucht. Angebote unter Nr. 9350 an die Badische Presse erbeten.

Kaufmännischer Lehrling
mit Reifezeugnis auf Ostern gesucht. Schriftliche Angebote an 1588a
Bad. Blechpackungswerk G. m. b. H., Karlsruhe-Knielingen.

Gürtler- u. Schleiferlehrlinge
werden eingestellt bei A834
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G.
Abtlg. Besteck, Karlsruhe.

In kleinen Haushalt wird junges
Mädchen
ohne Logis gesucht. 9318 Hafner Mondstraße 1.

Mädchen
mit Nähkenntnissen sof. gesucht. (6565)
Verdeck-Fabrikation Wilhelmstr. 70.

Modell
(weibl.), von Maler gesucht. Entsprechende Angebote u. Nr. R1835 an die Badische Presse.

Einige
Herren und Damen
mit guten Umgangsformen, zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen gewinnbringenden Konsum-Artikels per sofort gesucht. Gute Verdienste; bei Geeignetheit feste Anstellung geboten. Ausführliche Bewerbungen unter Nr. 6551 an die Badische Presse erbeten.

Münchener Lebensversicherungsbank A.-G.
München, Herzog-Wilhelmstrasse 8.
Geschäftsstelle Karlsruhe
für den Freistaat Baden mit vorhandenem Bestand durch erstklassigen Lebensfachmann, welcher in diesem Bezirk zu den führenden Wirtschaftskreisen gute Beziehungen unterhält.
neu zu besetzen.
Nur nachweisbar erfolgreiche Fachleute werden um ausführliche Bewerbungen gebeten. Diskretion selbstverständlich.
A898

Führende, hochangesehene Lebensversicherungsgesellschaft hat eine
Direktions-Generalagentur
mit Sitz in Karlsruhe zu vergeben.

Möglichkeit zur Mitarbeit in der Haftpflicht-, Unfall- und Sachversicherung ist zu günstigen Bedingungen geboten.

Günstige Anstellungsbedingungen. Für den Auf- u. Ausbau der Organisation werden Mittel weitestgehend zur Verfügung gestellt.

Tüchtige, erprobte Generalagenten, die sich verändern wollen, sowie bewährte Oberinspektoren etc., die sich selbständig machen wollen, werden zur Einreichung ihrer Bewerbung eingeladen.

Offerten mit Lebenslauf, Erfolgsangaben u. Lichtbild erbeten unter Nr. A900 an die „Badische Presse".

Die Generalvertretung für Deutschland einer der größten amerikanischen
Auto-Reifen-Fabriken
sucht für den Bezirk Karlsruhe und Südbaden geeignete Persönlichkeit als
VERTRETER
Tüchtige, rührige Herren, die über genügendes Betriebskapital verfügen und Sicherheit für ein evtl. Consignationslager stellen können, wollen Angebote unter H. R. 8865 an **Rudolf Mosse, Hamburg 1** einsenden. A904

Ansehnliche Einnahmen
erzielen Sie durch Tätigkeit für erstklassige, großem Konzern angeschlossene Lebensversicherungs-Gesellschaft mit neuzeitl. Einrichtungen, die Ihnen weitgehendst Unterstützung gewährt. Bei **nebenberuflicher Tätigkeit** ist persönliches Hervortreten nicht erforderlich. Herren, die bereits Erfolge aufzuweisen haben, finden Anstellung mit festen Bezügen. Angebote, die diskret behandelt werden, erbeten unter Nr. 9244 an die Badische Presse.

Von führender Versicherungsgesellschaft, die alle Versicherungszweige betreibt, wird hauptsächlich für die Bearbeitung des Autogeschäftes
Inspektor
gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Erfolge unter Nr. 9348 an die Badische Presse erbeten.

Bücherreisende
die Erfolge nachweisen können, zu günstigen Prov.-Bedingungen gesucht. A634
Gutberlet u. Co.
Leipzig C 1, Untere Münsterstraße 33.

BAD-NAUHEIM A794
45 Minuten von Frankfurt a. M. Weltberühmte kohlensäurereiche Kochsalzthermen (30,5 – 34,4° C.)
Unerreicht bei **Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel-** und **Gelenkrheumatismus, Gicht, Bronchitis, Rückenmarks-, Frauen-** und **Nervenleiden**
Sämtliche neuzeitliche Kurmittel / Schöner Erholungsaufenthalt
Auserlesene Unterhaltungen / Sport aller Art
Vorzügliche Unterkunft bei angemessenen Preisen
Ermäßigte Kurabgabe bis 30. April
Auskunftsschrift E. 14 durch Bad- u. Kurverwaltung u. in Reisebüros.

Gabriella Benedum.

Roman
von
Norbert Jacques.

(Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bitte, entziehen Sie sich mir nicht. Ich will Ihnen erzählen, wie es kam: Wie mir Ihr äußeres Bild erschien, habe ich Ihnen damals gesagt und die fremde Wesensart Ihres Typs hat sich in mir rasch zu etwas Seelischem gewandelt. Unser Volk, eingepreßt zwischen andere Völker, mit geringem Besitz am Meer, zusammengeschweißt aus manchen Volkswanderungen, hat als feinste Blüte seiner Wesensart in der Seele seine Liebe zu den Fernen, in denen die Sonne feuriger glühte, die Sterne farbiger leuchteten, die Schicksale lebendiger, beschwingter nach der blauen Blume tanzend, in die Wälder verschwinden. Es ist dieses Element in mir, das meine Gefühle für Sie sehr rasch zu einer Liebe steigerte, von der ich Ihnen heute sprechen muß. Ich suche Sie seit jenem Abend. Ich hätte Dr. Mengers nach Ihrer Adresse und Ihrem Namen fragen können. Ich tat es nicht, weil ich erfühlte, daß Beziehungen zwischen ihm und Ihnen bestanden. Ich hätte im Hotelbuch nachschauen können. Aber ich tat es nicht, weil die eigene Kraft meiner Sehnsucht nach Ihnen mich zu dem Tag fahren mußte, an dem ich Sie wiedersehen und Ihnen dies sagen sollte. Jetzt ist der Tanz vorbei. Ich habe Ihnen alles gesagt, woran mir lag, daß Sie es wissen sollten. Ich spreche nicht mehr darüber. Es soll sich in Sie versenken wie ein Anker in den tiefsten Grund. Kommen Sie, wir gehen zurück, Gabriella. Seien Sie mir nicht bös, wenn ich jetzt die Höflichkeit vorwalten lasse und mit den Töchtern meiner Gastgeber tanze. Sie müssen aber sich immer vorhalten, daß nichts in mir ist, was einem anderen Wesen, Gedanken, Ding gehört. Alles nur Ihnen."

Gabriella setzte sich auf ihren Stuhl nieder, und ihr war, sie machte eine Bewegung, als legte sie sich in einen Traum. War es ein guter, war es ein böser Traum? Das konnte sie noch nicht entscheiden.

Buschor sprach nicht mehr mit ihr. Es verlangte sie nach einem Wort von ihm. Ihre Phantasie war heiß geworden an dem, was er so unerwartet und unverhüllt zu ihr gesprochen hatte.

Sie schaute ab und zu zu ihm hin, und er erwiderte diese suchenden fragenden Blicke mit einem ernsten und schweren Auge. Und dann kam die Stunde, in der man voneinander schied.

Gabriella, plötzlich allein, unvermittelt der stützenden und hinreißenden Wirkung Buschors entzogen, fühlte sich unsicher, zugleich wo eine Last sich auf ihre Seele bürdete. Denn sie liebte Emanuel Mengers. Und was bedeuten die Gefühle, die sie, reich, zwiespältig dem Dichter verbanden? Sie fand keine Klarheit. Es war Untreue gegen den anderen, aber dennoch für das eigene Gemüt eine hinlockende, von Zärtlichkeiten umsonnte, in Dunkelheiten schaukelnder Süße.

Sie preßte, in ihrem Zimmer am Fenster stehend, die Hände über die Augen und gab sich minutenlang ohne Hemmung dem Neuen hin. War ihr Herz gezweiteilt? Wie konnte so etwas möglich sein? Wo war Emanuel? Weshalb ließ er sich nicht sehn? Nichts von sich hören?

„Du! Du! Komm doch zu mir!" flehte sie mit halblauter Stimme hinaus gegen ihn. Aber in demselben Augenblick war es nicht mehr Emanuel, zu dem sie so flehend ihr Herz ausschickte, sondern der Fremde, mit der hohen Gestalt, dem durchfurchten Gesicht, und seine Augen lasteten durch ihre Vorstellungen hindurch auf ihrem Willen. Sie waren nicht zu verscheuchen.

„Fliehen!" sagte sie auf einmal laut vor sich hin. Ja, das war das einzige Mittel, sich zu retten, aus der Zerrissenheit ihres Gemüts und dem dunkeln, erregenden Rätsel der Doppelheit zwischen Emanuel und dem Fremden.

Ja, sie mußte aus dieser Atmosphäre heraus, um zur Ruhe und Klarheit zurückzukommen. Gefaßt und sich meisternd ging sie zu ihrem Vater und sprach ihm den Wunsch aus, sobald wie möglich die Reise nach Südamerika zu beginnen. Victor Johannes war zufrieden mit diesem Entschluß Gabriellas. Er förderte ihren Wunsch; denn, unfähig sich zu bezwingen und die eigene Unruhe und Unzufriedenheit zu verbergen, war er froh, daß Gabriella in der Reise die Möglichkeit hatte, sich seinen Launen zu entziehen. Gleich am nächsten Tage begab er sich zum Büro der Hamburg-Süd und belegte eine Kabine auf dem „Cap Polonio".

*

Victor Johannes brachte Gabriella an Bord. Es waren mancherlei Bekannte da, die zum Abschiednehmen von Freunden und Verwandten gekommen waren, und Gabriella sah ihren Vater kaum in der halben Stunde, die bis zur Abfahrt des Dampfers noch Zeit war. Dann wurden die Gäste hinausgeblasen. Victor Johannes stieg den Steg hinab auf die Anlegebrücke und blieb stehn, bis das Schiff losgemacht und abgeschleppt wurde. Dann ging er langsam über den Holzgang davon. Gabriella stand oben an der Reeling und schaute ihm nach, der sich oft umdrehte.

„Wie wird sie mich wiedersehn?" fragte er.

Und, von dem davonstrebenden Schiff aus gesehen, war Victor Johannes so klein, daß sein Anblick Gabriellas Herz schmerzte. Bald war der Dampfer außerhalb des Hafens. Links erschien, als die Hellinge der Deutschen Werft passiert waren, das flache Band Finkenwerders und des hannoverschen Ufers . . . die zwei, drei Windmühlen . . . die lockeren, kleinen Kugeln der Bäume . . . das Kirchlein, kurzum das Bild, das durch Jahre hindurch von dem Blick aus ihrem Fenster in Nienstetten ihr so vertraut war, daß es etwas Untrennbares mit den Zuständen ihres Gemütes bildete. Daraus erfaßte sie eine schwarze und schwere Melancholie, während langsam dieser Anblick zurückwich. Als der Dampfer an Nienstetten und dem Hause vorbeifuhr, wurde aus dem Park auf dem Flaggenmast mit der Fahne gegrüßt. Sie sah zwischen den Bäumen ihre beiden Fenster mit den dunkelgrünen Läden. Die Bäume waren so traurig in ihrem jungen Grün. Gabriella stand an der Reeling. Sie hüllte den Mantel fester um sich. Ein rauher Schmerz stieg aus ihrem Herzen mit einem kleinen, unterdrückten Laut durch ihre Kehle, und sie preßte das Gesicht hart an die kahle Eisenstütze und weinte, indem ihr mit einemmal eine verhüllte Gewißheit wurde, daß ihr Ziel sie nur weiter von ihr selber entfernen würde. Aber sie raffte sich mit einer trotzigen Bewegung von dem Eisenpfosten und der Reeling weg und begann, mit regelmäßigen Schritten das Deck zu umwandern, wie ein Dutzend anderer Reisender es auch tat. Nienstetten verschwand bald, und die Reise, die sie erwartete, erhob sich vor ihr und breitete mit offenen Armen ihre Wunder vor Gabriella aus.

Auch Victor Johannes hatte mit Wehmut im Herzen das Deck verlassen, als die Besucher abgeblasen wurden. Er schaute noch oft zurück, als er über das Hafentor dem Kuhberg zuschritt, um zu Fuß zum Kontor zu gehen. Sorgen, Zärtlichkeit, Stolz und Liebe mischten sich in seinem Gemüt. Er sah ein letztesmal Gabriella klein an der Hünenwand des Decks winken, zog sein weißes Taschentuch: Fahrwohl! Fahrwohl, Kind! rief sein Herz. Dann war er hinter dem Wall und sah die „Cap Polonio" nicht mehr.

In allen Lagerhäusern und Kontoren, in den verstaubten Winkeln, in denen Ratten und Mäuse ihre Städte anlegen — nie reinigt sie der Strahl eines Lichtes der Sonne —, hockt vom ersten Tag an, an dem unternehmender Geist Waren unter das Gebälk stapelt und Geldzahlen in die Kolonnen der Geschäftsbücher ordnet, das alte dunkle Gespenst. Es liegt in einem lauernden Winterschlaf, und der Tag, der es weckt, für die Menschen ein Tag des Grausens und Zähneklapperns, ist für diesen Drachen der erste Tag des Frühlings. Dann patscht er heraus und zermahlt unter dem Gewicht seines Leibes Vergangenheit, Fleiß, Hoffnung, Wohlstand, Zukunft, Zufriedenheit, Leben . . .

In jenen Winkeln des Hauses von Benedum und Söhne begann es zu rumoren. Die Angestellten fühlten das Nahen des Untiers, zitterten für ihre Stellungen und Gehälter; Niemann ging gebeugten Kopfes zwischen den Schreibstuben. Victor Johannes saß, in Trotz und Grimm gegen sich selber gepanzert, in seinem Stuhl aus Mahagoni, in dem schon sein Urgroßvater seine Kontorstunden verbracht hatte. Er hatte jetzt das Geld von Breemann, aber es verbrannte ihm die Fingerspitzen. Er haßte es. Er war hart und vergessen gegen sich, daß er nachgegeben und das Geld angenommen hatte. Und dann — was nützte es? Jetzt stopfte er das Loch des Wracks wohl zu. Auf einige Wochen. Aber darauf wird wieder eine Zeit kommen, in der neues Geld verlangt wird. Und er wird wieder dastehen, zurückgeschleudert, wo er stand, als Breemann kam und ihm das Geld anbot. Soll er sich schon jetzt vielleicht nach einem zweiten Breemann umsehen?

Die Abreise Gabriellas begann nun mit einer ungewohnten und harten Einsamkeit sein Herz zu belasten. Gereizt sagte er sich: Ich hätte sie nicht gehen lassen sollen. Gleich darauf machte er sich wieder Vorwürfe, daß er so kleinmütig und selbstsüchtig war, solche Gedanken in sich entstehen zu lassen. Er fand keinen Ausgang aus dem engen, dumpfen Kreis. Er zürnte sich selber, schmähte sich, schlug mit der Faust auf den Tisch, gepackt von einem rohen Jähzorn, in den er sich wie eine Zwangsjacke geschmiedet vorkam. Da wurde eine Visitenkarte hereingebracht. Er sah sie zuerst nebensächlich an, dann schnellte er aus seinem Sessel. Er erblickte eine Krone mit dem bekannten Wappen, darunter stand der Name: Agnes, Herzogin von Kilberry.

Entgeistert starrt er Agnes an, als sie selber mit einem lächelnden Gesicht hereintrat. Aber das Lächeln schwand, als sie in Victor Johannes Züge schaute und die Spuren einer Kralle sah, die dort gearbeitet hatte. Als sie Gabriellas Brief erhielt, hatte sie eher den Eindruck, Gabriella habe ihn in einer Ueberreizung des Gemütes geschrieben, um sich von der Auswirkung der Eindrücke ihrer neuen Lebensweise zu befreien. Nun sah sie am Gesicht Victor Johannes, daß er auf Tatsachen beruhte.

„Weshalb haben Sie sich nicht angekündigt?" fragte Victor Johannes mißtrauisch. „Weshalb wohnen Sie diesmal nicht bei uns?"

„Ich komme gerade vom Bahnhof und bin allein hier."

Die beiden schauten sich an. Nach einer Weile sagte Agnes mit einem weicheren Ton, als sie gewohnt war: „Victor Johannes, was fehlt Ihnen?"

Er starrte ihr ins Gesicht. Auf seinen Lippen brannte es, ihr zuzurufen: Geld, Glück . . . was sonst! und dazu verzweifelt Hohn zu lachen. Aber er bemeisterte sich, glättete das Gesicht und entgegnete: „Wie kommen Sie zu dieser Frage?"

Doch seine Sprache war hart, und Agnes erwiderte: „Aus dem Ton, in dem Sie meine Frage beantworten, sehe ich, daß sie nicht überflüssig gestellt wurde."

„Ich verstehe Sie nicht", sagte Victor Johannes.

„Wollen Sie mir eine Sitzgelegenheit anbieten, Victor Johannes", bat die Herzogin. „Ich bin die ganze Nacht gereist."

Da raffte er sich zusammen und schob einen Lehnsessel hin. Er selber nahm wieder in seinem Mahagonistuhl Platz. Agnes sagte: „Ich wurde durch jemand hergerufen, der sehr besorgt um Sie ist."

(Fortsetzung folgt.)

Den aparten vornehmen Hut
finden Sie in jeder Preislage
und grosser Auswahl bei 9217
Kaiserstrasse 223 nächst der Hauptpost Telefon 3241
E. Stoll-Naumann
vornehmer Damenputz

Kunst-Stopferei
und Handweberei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar. Flicken angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung
Telephon Nr. 4598 Gottfried Wolf Karlsruhe in Baden
Herren- u. Damenschneiderei, 27 Zirkel 27. 9278

Für das Osterfest!
Engl. Tüll-Gardinen
die haltbarste Gardine, 3 teil. von 7.50 an
Stores
in allen modernen Ausführ. von 3.50 an
Bunte Madras-Vorhänge
koch- u. lichtechte Farben, 3 teilig von 6.— an 6515
Einzel-Verkauf von Fabrikaten Sächs. Gardinen-Webereien
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum

Krokolkill
in der Tube klebt alles

Das beste Geschenk. Echte Heidschnuckenfelle. Marke „St. Verbär" in schneeweiß, u. bergrau, braunschwarz, sind ebenso schön wie Silberbärfelle, aber bedeut. bill., 12 u. 15 M. Uebergr. Luxusfelle 18 M. Auch Autopelzdecken, Fußsäcke, Schreibtischvorlagen, Schlittendecken. Katalog frei. Gustav Heitmann, Lederpelzfabrik Schneverdingen 101 Lüneburger Heide, Naturschutzpark

Leihbibliothek
Zähringerstr. 60, gegenüber d. Kronen-Apotheke
Leihgebühr per Band 10 Pfg. 2226

Zentral-Heizungen
Narag-Stockwerks-Heizung
Küchenherdheizung f. Landhäuser, Lager in Heizkesseln
„Abdampfverwertung" 904
E. Schmidt & Kons., Ingenieure.

Jede starke Dame
findet in DANIELS Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr., passende Mäntel und Kleider zu billigsten Preisen 6857

Gegen bequeme Teilzahlung
Weißwaren, Wäsche, Aussteuerartikel
bei mässiger An- und Abzahlung
Teilzahlungsgeschäft Schmierer
Kaiserstr. 39. Eing. Fasanenstr

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Uhren
und
Goldwaren
zur Einsegnung
empfiehlt äußerst billig
L. Theilacker
Uhrmacher
7062 Hebelstr. 23 gegenüb. Kaffee Bauer

Prämiiert! — Ueberall zu haben!
Braccotto Echter Boonekamp 49%
Vertretung für Baden ist neu zu besetzen. A906
LOUIS OTTO, Boonekampfabrik
Brakel Kr. Höxter (Weser).

Bitte ausschneiden!
Osterputz
Wir empfehlen uns im Klopfen v. Teppichen, Betten u. Rösten im Hause, auch Entstauben von ganzen Wohnungseinrichtungen. pro Std. 1.— Mk. mit Bedienung. Teppiche werden im Walde geklopft u. mit Staubsauger nach gereinigt, pro qm 25 Pfg. 921
ROTE RADLER
Telefon 366 :: Herrenstr. 22

Schadhafte Perser-Teppiche
Kelims und deutsche Smyrnateppiche werden prompt u. billigst repariert durch
Fabrik handgeknüpfter Teppiche G. m. b. H.
1741 Karlsruhe, Karlst. 91. Tel. 2967.

Was für eine Uhr schenke ich dem Konfirmanden?

Wenn Sie gut bedient sein wollen, so kaufen Sie eine Uhr der Gruen Gilde, dann haben Sie das Beste, das gemacht werden kann.
Der Name Gruen auf dem Zifferblatt. Werk und Gehäuse bedeutet höchste Qualität und Preiswürdigkeit.
Der Verkauf der Gruen-Uhr wird nur direkt, ohne Zwischenhandel, den besten Firmen anvertraut. Der Preis jeder Gruen-Uhr ist von der Fabrik festgesetzt.
Gruen-Silber-Uhren . . . . Mk. 65.—
In ff. Tulagehäuse . . . Mk. 85.—

Gruen in Weißgold . . . Mk. 175.—
Offizielle Verkaufsstelle:
G. Schmidt-Staub
Karlsruhe — gegenüber der Hauptpost
Außer den Fabrikaten der Gruen-Gilde finden Sie bei mir eine große Auswahl von Uhren aller Fabrikate in zeitgemäßer Preislage.

Feinste westfälische Wurst- u. Fleischwaren
Cervelatwurst 2,10
Schinkenwurst 2,00
Salami 2,00
Plockwurst, sehnenfrei 1,60
Mettwurst reines Schweinefleisch 1,50
Mettwurst nach Braunschw. Art 1,50
Bayerische Bierwurst 1,50
Leberwurst fein 0,90
Hausmacher Leberwurst 1,25
Thüring. Rotwurst 1,20
Zungenwurst 1,45
Rotwurst 0,90
Rollschinken 1,85
Nußschinken 1,80
Schinkenspeck 1,65
Lachsschinken 2,40
Rippenspeer 1,50
Fetter Speck 1,15
magerer Speck 1,25
Blomenschmalz 1,10
Rundschnittschinken 1,80
Westf. Fleisch- und Wurstwarenfabrik Fritz Kosfeld Inh. H. Diekmann gegr. 1879. Gütersloh (Westf.), Bleffenstätte 33/35. Bitte meine Firma genau zu beachten!

Saatkartoffel:
Kaiserkrone, Frührosen, Kukuk, Industrie, Vater Rhein, Woltmann, Modell in Ladungen u. Stückgut.
Speisekartoffel:
Weiß und Gelb, handverlesene, großsortiert in allen Quantitäten. Zwiebeln, Holländer Weiß- und Rotkraut, Tafeläpfel, Amerikaner in Faß u. Kisten. Orangen großes Lager aller Sorten äußerst billig.
Josef Lechner, Herxheim (Pfalz)
Telefon 21 u. 80. 1504a (Gleislager)

Die besten deutschen Handarbeitsgarne
C·M·S CAMEZA
besser als jedes ausländische Fabrikat unverwüstlich im Glanz garantiert echt.
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
Freiburg i. B. Gegründet 1785
Nur die Marken: CAMEZA und C·M·S
In jedem einschlägigen Geschäft verlangen

BLB Badische Landesbibliothek Baden-Württemberg

TIETZ TIETZ

Grosser Frühjahrs-Sonderverkauf

unserer

Spezial-Abteilung für Innendekoration

zu besonders billigen Preisen.

Beginn: Montag, den 28. März.

Gardinen

Stores

Etamin-Stores mit Tülleinsatz 5.– 3.50 2.25 bis	85 ₰
Tüll-Stores mit und ohne Volants 5.75 4.25 3.–	1.75
Handarbeits-Stores mit Filet-Motiven und durchgehenden Filetsockeln ·· 13.50 8.75 6.– bis	2.80
Moderne Grobfilet-Stores weiss und arabfarbig ·· 20.50 14.75 9.50 bis	4.50
Grobfilet-Storansatz ca. 70–80 cm hoch Meter 8.–	7.–
Gittertüll-Stores arabfarbig ····· 16.– 12.50	8.50
Gittertüll-Stores arabfarbig, vom Stück, 250 cm hoch, für extrabr. Fenster, Mtr.	8.–

Garnituren

Tüll- und Etamin-Garnituren 3 teilig ··· 12.– 8.50 6.– 3.75	1.90
Etamin-Garnituren 3teil., m. Handarbeitsmotiven 17.50 13.– 8.75 bis	4.75
Madras-Garnituren 3 teilig 13.– 9.75 6.75 bis	2.60
Madras-Garnituren 3 teilig, dunkelgrundig, mod. Bogenbehänge m. Perltranse u. Besatz 26.– 19.50	17.–
Bagdad-Garnituren 3 teilig, breite Schals, gleichzeitig Gardine und Rouleaux ·······	12.–

Gardinen vom Stück

Tüll-Scheibengardinen Meter 1.10 70 ₰ 45 ₰	25 ₰
Küchengardinen weiss u. bunt Mtr. 85 ₰ 55 ₰	35 ₰
Etamin Vitragen mit Volant ····· Mtr. 1.25	95 ₰
Voile-Vitrage mit Volant, Einsatz und Spitze 2.20 1.80	1.50
Tüll- u. Etaminborden in allen Breiten, mit u. ohne Volant ····· Mtr. 1.70 1.20 90 ₰ bis	25 ₰
Gardinenstoffe für breite Gardinen Meter 1.90 1.40 bis	75 ₰
Tüll-Spannstoffe doppelbr. Mtr. 2.10 1.70 1.30 1.15	95 ₰
Gittertüll arabfarbig u. weiss, 130–300 cm breit für moderne Stores u. Garnituren Mtr. 4.80 3.– bis	1.35
Madras 130 cm breit hell- und dunkelgrundig 4.50 3.20 2.40	1.70
Etamin 150 cm breit ······· Meter 1.35 85 ₰	50 ₰
Voll-Voile glatt und gemustert, weiss und arab 150 cm breit 4.50	2.60
112 cm breit 2.70	1.70
Gardinen-Mull doppelbreit Meter 1.60 1.25	75 ₰
Biedermeierstoffe 130 cm brt. Mt. 1.40, 80 cm brt.	95 ₰

Teppiche u. Vorlagen

Deutsch-Perser doppelseit., farbenfreudige Persermuster

120x190 cm	150x220 cm	190x280 cm	250x350 cm	300x400 cm
10.–	14.50	23.–	39.–	53.–

Bouclé der preiswerte Strapazierteppich

130x200 cm	165x235 cm	200x300 cm	250x350 cm
24.–	35.–	54.–	81.–

Wollperser bestes Fabrikat, in besten Perser-Copien

125x220 cm	150x250 cm	200x300 cm	250x350 cm	300x400 cm
33.50	46.–	69.–	105.–	138.–

Axminster erstklassiges Oelsnitzer Fabrikat

130x200 cm	170x240 cm	200x300 cm	230x315 cm	250x350 cm
44.–	80. 64.–	118.– 95.–	145.– 115.–	178.– 140.–
32.–	46.–	70.–	94.–	103.–

Velour Prima besonders vorteilhafte Plüsch Qualität

130x200 cm	165x235 cm	200x300 cm	250x350 cm
29.50	43.–	66.–	99.–

Prima Tournay hochwertiger Teppich in bester Ausmusterung

170x240 cm	200x300 cm	250x350 cm	300x400 cm
120.–	180.–	260.–	360.–

Persia mech. Perser Qualität in unerreichter Ausmusterung Kassak, Bochara, Joraghan, Täbris, Ferahan etc.

120x225 cm	200x300 cm	250x350 cm	300x400 cm
85.–	190.–	285.–	380.–

Vorlagen

Tapestry	Bouclé	Axminster	Haarvelour
4.80 3.30	7.– 4.25	9.50 6.50	10.50 8.–

Velour	Ia. Tournay	Persia
14.50 13.–	29.75	31.–

Verbindungs-Teppiche 90x180 cm

Wollperser	Axminster	Ia Tournay	Persia
20.–	25.– 19.–	41.–	51.–

Läuferstoffe

	90 cm brt. Mtr.	60/67 cm br. Mtr.
Jute-Läufer	1.35	60 cm: 95 ₰
Bouclé-Läufer	4.80	67 cm: 3.40
Tapestry- „	3.90	67 cm: 2.90
Wolltapestry- „	5.30	67 cm: 3.90
Ia. Velour Läufer	10.50	67 cm: 7.50
Haarvelour- „	15.–	67 cm: 10.75

Tisch- u. Divandecken

Gobelin-Tischdecken 15.– 11.– 8.25 5.50	3.75
Mokette-Tischdecken ··· 35.– 26.– 19.–	15.–
Kochelleinen-Tischdecken 8.50 5.75 4.–	2.50
Kunstseide-Tischdecken ···· 19.– 14.–	8.75
Gobelin-Diwandecken ···· 18.– 14.– 9.75	6.75
Mohair-Divandecken ······ 58.– 39.–	28.–
Mokette-Divandecken ··· 63.– 45.– 35.–	29.50
Mokette-Divandecken Kunstseide ······	68.–

Möbel- u. Dekorationsstoffe

Gobelinstoffe für Möbelbezüge, 130 cm breit Meter 6.75 4.50	3.50
Fantasiestoffe für Möbel u. Dekorat. 130 cm brt. Mtr.	2.40
Mokette für Möbelbezüge, 130 cm breit Mtr. 8.75 5.75	4.50
Möbel-Satins 80 cm breit, ···· Meter 1.45 1.10	95 ₰
Möbel- u. Dekorationsrips römische Streifen indanthrenfarb., 130 cm breit Mtr.	2.85
Dekorationsrips 130 cm breit, indanthren, alle mod. Farben, mercerisiert, Mtr.	3.20
Kunstseidenstoffe 120 130 cm breit, 8.– 5.50 4.50	2.50
Rupfen 130 cm breit, Mtr. bedr. 1.15 uni Mtr.	95 ₰

Stepp- u. Schlafdecken

Steppdecke Satin mit Trikot Halbwollfüllung ·	9.75
Steppdecke doppelseitig Satin, Halbwollfüllung ·	15.–
Steppdecke mit Wollfüllung, handgenäht ····	29.–
Daunensteppdecke in bester Verarbeitung 85.– 72.–	55.–
Wolldecken Jacquardmuster, 140/190 cm ·· 19.–	11.75
Kamelhaardecken mit griech. Kante 26.– 23.–	14.50
Kamelhaardecken rein Kamelhaar, mit Jacquard und griechischer Kante 48.– 40.– 35.–	27.–

Linoleum

Ein Posten Linoleum mit kleinen Farb- u. Druckfehlern u. Reste

200 cm Drucklinoleum □mtr. 3.20 2.90	2.50
200 cm Inlaid-Linoleum ······ □mtr 6.60	5.15

Linoleum-Läufer

60 cm	67 cm	90 cm	110 cm	133 cm
2.– 1.80	2.20 2.–	3.– 2.80	3.80 3.50	4.70 4.50

An Alle

Abonnenten „deutscher" Versicherungszeitschriften!

Vertreter Schweizer Versicherungs-Zeitschriften versuchen z. Zt. unter Vorspiegelung falscher Tatsachen unsere Abonnenten auf ihre Zeitschriften umzuschreiben.

Wir warnen alle Abonnenten vor dem Bezug ausländischer Versicherungs-Zeitschriften.

Geben Sie keine Police aus der Hand, sonst verlieren Sie Ihre Rechte.

Mit der Bestellung einer neuen Zeitschrift beginnt für Sie auch eine neue Wartezeit.

Die täglichen Auszahlungen von Unfall- und Sterbegeldern beweisen zur Genüge die außerordentliche Leistungsfähigkeit

deutscher Versicherungszeitschriften.

Wenden Sie sich in jedem Zweifelsfalle an Ihre liefernde Buchhandlung.

Verein der Buch- und Zeitschriftenhändler für Baden (Sitz Karlsruhe)

Zur Konfirmation und Kommunion

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in bestgepflegten badischen, Pfalz-, Mosel- und Rhein-

WEINEN

in Flaschen, von billigster Preislage an

Grosse Auswahl in

Schaumweinen / Südweinen / Liköre / Spirituosen

Jacob Möloth

6507 **Weingroßhandlung**

Büro und Kleinverkauf: **Waldstraße 63.** Telephon 104

Das ganze Jahr hindurch

Wiederherstellung aller beschädigten Puppen u. Anfertigung von **Puppen-Perücken** aus mitgebrachten Haaren. 9219

Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.

Erste Karlsruher Puppen-Klinik **H. BIELER** 223 Kaiserstraße 223 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Zur Frühjahrsreinigung

nur

SAUGLING

Lassen Sie sich keinen Staubsauger aufdrängen ehe Sie den «Saugling» in Ihrer Wohnung arbeiten gesehen haben.

Südd. „Saugling"-Vertriebsges. Herrenstr. 8 Telefon 4553

Gar. rein. Bienen-Blüten-Schleuder-**Honig** allerfst. Qual. 10-Pfd.-Dose M 10.– franko Nachn. Imkerei Holsatia, Quickborn. Kr. Pinneberg 87. (A639)

Bohnenstecken

ebenso Baumpfähle, Zaunpfähle, Rosenpfähle, Waschpfähle, Rebstecken, Rahmen, Latten usw. empfiehlt (B2084)

D. Schmid, Holzhandlg., Fautenbruchstr.

Uhren-Reparaturen schnell sachgemäß preiswert **W. Meier** vorm. O. Freyheit Kaiserstraße 117

5838

Es priemt der Chef, es priemt der Bader, Nur Kautabak von Hanewacker.

Er ist gesünder als die Zigarette, ermöglicht Tabakgenuß auch während der Arbeit und niemand merkt es. Anfänger beginnen mit einer dünnen Sorte. Der echte Hanewacker Kautabak wird seit 110 Jahren von der Firma G. A. Hanewacker in Nordhausen hergestellt und hat seine treuen Verehrer in allen Kreisen

Merken Sie sich: „Hanewacker"!

Schweinsköpfe m. dick., durchw. fleisch. Backe Postkolli netto 9 Pfd. M 4,75. 9 Pfd. **Schweinekleinfleisch** M 3,70. Bahnkübel netto 30 Pfd. M 11.70. Bill. Qual. Käse. 9 Pfd rote Kugeln M 3,95. 9 Pfd. dän. Schweizer M 8.90. 200 St. Harzer M 3,95. ab Nortorf Nachn. CARL RAMM. Nortorf (Holst.) Nr. 153 A S.

Hilbert's Herrenkleidungen sind bekannt im ganzen Land!

Eigene Herstellung Gegr. 1872. Billigste Preise 1591a

Rastatt Stammhaus — **Karlsruhe** Kriegsstr. 7

Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstr. 40 — **Singen a. H.** Rathenaustr. 17

Albert Hilbert G. m. b. H.

Südd. Bekleidungsindustrie.

Für **Notstands-Arbeiten** überlassen wir A724

Rollbahngleis, Wagen Lokomotiven, Baugeräte usw.

kauf- u. mietsweise zu Vorzugspreisen!

Fa. Martin Kallmann

Mannheim-Industriehafen

Französenstraße 4–6, Telephon 28471 u. 27670

Telegr.-Adresse: „Deutschbahn" Mannheim.

Drahtgeflechte

für Gartenzäune, Hühnerhöfe, Zaunpfosten in Holz- u. Eisen, Spanndraht, Stacheldraht, kompl. Zäune, Drahtseile, Siebe, Wurfgitter, Brunnenfiltergewebe, Drahtgewebe für alle Zwecke.

Engros- und Detailverkauf Telefon 316 **L. Krieger**, Drahtwaren-Fabrik Karlsruhe Veilchenstr. 33

Brennholz Buchen u. Tannen

ofenfertig, per Zentner 1.70 M frei vors Haus, hat laufend abzugeben:

Josef Schorpp, Holzschuhfabrik und Sägewerk, Durmersheim (Baden).

2000 Liter dreijähriger

Apfelwein

mit Rebwein vermischt, werden preiswert abgegeben, da es an Verkaufsgelegenheit fehlt, weil Verkäufer nicht bei dem Anwesen wohnt. Angebote unter Nr. D1854 an die Badische Presse.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg